

Lucy...

Von PaylyNou

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Wasser, Familie und neues Zuhause	2
Kapitel 2: Neues Team, neue Freunde und neue Feinde (?)	7
Kapitel 3: Ein ganz "normaler" Tag	15
Kapitel 4: Noch mehr Bekannte und Flaschendrehen	21
Kapitel 5: Lächeln & Tränen	24
Kapitel 6: Gespräche, Briefe & Urlaub	27
Kapitel 7: The 1st Day	34
Kapitel 8: Dachbekanntschaften & Gewitter	39
Kapitel 9: Verschlafen, Shopping & Gedanken	42
Kapitel 10: Peinliche Situationen	46
Kapitel 11: Schmerz, Liebe & Küsse	50
Kapitel 12: Gute Nacht & Streitereien	56
Kapitel 13: Hin und Her, Geständnisse & Tränen	62
Kapitel 14: Verzeihen & Entscheidungen treffen	67
Kapitel 15: Wieder Daheim & Besuch	71
Kapitel 16: Nervige Wecker & vergessene Erinnerungen	76
Kapitel 17: Streit, Rache & Gute Nacht	79
Kapitel 18: Streit, Training, Wahrheit & Verzeihen	85
Kapitel 19: Tränen, neue Bekannte & Drogen	92
Kapitel 20: Verschwinden, Liebe, Abschied & Sasuke	100
Kapitel 21: Zeitsprünge, Abschiede, Wiedersehen & Happy	
End	101

Kapitel 1: Wasser, Familie und neues Zuhause

Es war ein heißer Sommertag- einer dieser Tage an denen ich nicht wusste was ich tun sollte- als ich am Pool lag und zum ersten Mal diesen Traum hatte.

Im Traum erschien mir ein Wesen (ich weiß bis heute noch nicht, ob es ein Mensch war oder eine Art Geist) das mich aufforderte aufzustehen und zu ihm zu kommen. (Zu diesem Zeitpunkt war ich oft geschlafwandelt und so auch an diesem Tag.)

Ich erhob mich und ging auf das Wesen zu. Was mir zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst war: in der Realität lief ich genau auf den Pool zu. Ich war nicht mehr weit entfernt von dem Wesen als plötzlich der Boden unter mir nachgab und ich mit einem lauten Schrei ins eiskalte Wasser des Pools stürzte, wodurch ich wach wurde.

Als ich auftauchte war von dem Wesen nichts mehr zu sehen (was total logisch war da ich geträumt hatte!).

Ich dachte kurz über den Traum nach, doch als meine Mutter vom Haus her meinem Namen rief kehrte ich zurück in die Realität. Ich stieg aus dem Pool und lief zum Haus. Dort wartete meine Mutter bereits auf mich. Sie sah leicht überrascht aus- das lag wahrscheinlich an meinen nassen Haaren, ich war sonst immer sehr darauf bedacht sie, so gut es eben ging, beim schwimmen trocken zu lassen.

Dies gelang mir aber nicht immer da ich es hasste meine Haare als Dutt zusammen zu binden. Also band ich sie meist als normalen Zopf den ich dann mit einer überdimensionalen Spange versuchte hochzustecken. Doch dieses Mal hatte ich meine Haare offen gehabt, da ich eigentlich nicht vorgehabt hatte schwimmen zu gehen.

"Lucy Kyisoshi, habe ich dir nicht schon hundertmal gesagt, dass du nicht die ganze Nachbarschaft zusammen schreien sollst! Und vor allem nicht dann, wenn Kundschaft da ist?", fragte sie mich mit strengem Blick.

Also bevor ich diese Geschichte weiter erzähle, möchte ich doch noch ein wenig mehr über meine Mutter und mich sagen:

Meine liebe Mutter ist eigentlich eine tolle Person, wenn sie nicht gerade im Stress ist oder schon wieder Geld für irgendwelche von mir zertrümmerte Gegenstände bezahlen muss.

Aber was soll ich auch groß gegen sie sagen, immerhin ist sie meine Mutter und im Gegensatz zu unserer Nanny noch nicht schreiend zum Psychiater gelaufen, weil ich sie mal wieder geärgert haben soll.

Was kann ich denn dafür wenn mir diese Frau total unsympathisch ist und mich immer genau dann stört wenn ich mitten im lesen eines spannendes Buches bin? Ist es etwa meine Schuld dass sie mich total nervt?

Aber genug von unserer Nanny die -dank einer meiner "böartigen Aktionen" wie sie es ausgedrückt hat, - gekündigt hat und sich seit dem Tag nicht mehr bei uns sehen lassen hat. Manchmal sage ich mir selbst dass es das Beste für die alte Dame gewesen sei.

Nun aber wirklich zurück zu meiner Mutter! Wie ich schon sagte ist sie eine tolle Person mit sehr viel Ausdauer und Ruhe. Außerdem ist sie sehr intelligent und hat sich bis jetzt nur von mir hereinlegen lassen. Sie arbeitet bei einer großen Firma namens "Gallery" und verkauft dort Unmengen an Schmuck. Außerdem hat sie zu Hause einen kleinen Klamottenladen eröffnet, der zurzeit sehr gut läuft.

Bis jetzt konnte sie mir immer helfen - ob mit guten Ratschlägen oder mit ein wenig Geld.

Und nun zu ihrem Aussehen: Sie hat hellblaue Augen und kurze blonde Haare, ist schlank und hat für eine Frau ihres Alters (immerhin ganze 45 Jahre) den perfekten Körper und kaum Falten! Sie ist sehr begehrt bei den Männern, ist aber der Ansicht, dass sie gut genug ohne einen auskommt und jetzt auch keinen mehr braucht. Trotzdem lässt sie sich ab und zu von mir mit einem Mann erwischen. Das ist dann immer unser kleines Geheimnis.

Sie ist nur meine Patentante, die meinen Eltern damals versprochen hat, gut für mich zu sorgen - was sie auch gut hinbekommen hat, soll ich meinen. Und obwohl sie mir immer wieder sagt, ich wäre wie eine Tochter für sie, weiß ich genau, dass sie mich mehr wie eine Freundin sieht als eine Tochter. Wir haben kein Geheimnis voneinander und das ist auch gut so.

Und nun noch ein paar Sätze zu mir:

Ich bin -laut meiner Mutter- sehr hübsch und intelligent.

Bei dem ersten bin ich mir nicht immer so sicher. Intelligent bin ich aber auf jeden Fall! Ich habe noch niemanden gefunden, der gegen mich im Shougi (eine Art Schach) gewinnen konnte.

Außerdem bin ich ruhig und aufmerksam, wodurch ich manchmal kalt rüberkommen könnte. Ich besitze das perfekte Pokerface, wie meine Mutter immer sagt.

Jetzt noch etwas zu meinem Aussehen: Ich bin schlank und habe eine tolle Oberweite und einen sexy Po. Meine schwarzen Haare sind glatt und gehen mir bis zur Hüfte. Ich habe sehr dunkle blaue Augen, die ich mit Kontaktlinsen zu einem tiefen Schwarz gewandelt habe.

Obwohl ich eine große Auswahl an Klamotten habe, trage ich meistens immer das Gleiche. Im Sommer ein dunkel-lila Kleid, das mir bis zu den Knien geht und darunter ein Netz-Shirt in Schwarz und dazu schwarze Sandaletten.

Im Winter ändert sich mein Outfit nur ein wenig: Anstatt Sandaletten trage ich lieber Stiefel in Schwarz und mein Kleid ist ein wenig länger. Darüber trage ich meist einen Mantel, der mich vor der Kälte schützt.

Nun noch etwas zu meinem Leben allgemein: Wäre ich ein normales Mädchen, hätte ich keinen Grund, mich zu beklagen. Doch ich bin kein normales Mädchen.

Ich habe keine Freunde außer meiner Mutter und meinem Sensei, da ich nie das Verlangen nach dem Besuch einer Akademie hatte. Ich hatte damals schon genug Geld, um mir alles leisten zu können, doch ich blieb bescheiden und freute mich über das, was ich hatte.

Ich habe nur ein einziges Schmuckstück, doch das hüte ich wie meinen Augapfel. Es ist eine Kette mit einem großen schwarzen Diamanten dran (der manchmal - so kommt es mir zumindest vor - von innen blau leuchtet).

Diese Kette ist ein Erbstück meiner richtigen Mutter, und ich habe sie seit ihrem Tod und damit seit dem Tod meiner ganzen Familie. Die Einzige, die mir noch geblieben war, ist meine Patentante, die ich seither Mutter genannt habe.

Doch jetzt ist genug mit all den Erklärungen, zurück zu meiner Geschichte!

„Ja Mutter, entschuldige Mutter“, antwortete ich mit schuldigem Blick,

„Du sagtest, du hast Kundschaft? Wer ist es denn?“, versuchte ich sie abzulenken.

Sie stieg drauf ein und sagte in einem milden Ton:

"Mrs. Akyshi und ihre Tochter Nadin. Du kennst sie doch, oder? Sie waren schon einmal hier.", flüsternd setzte sie hinzu:

"Das sind die, die damals meinen halben Laden gekauft haben, weil sie der Meinung waren, sie hätten zu viel Geld das sie ausgeben müssten. Ich habe sie damals schon nicht verstanden! Zu viel Geld das man ausgeben müsse! Diese Familie ist schlimm. Ich hoffe wir werden nicht irgendwann auch mal so!"

Ich grinste und bedeutete ihr mit einem Nicken das ich ihrer Meinung war.

Sie streichelte meinen Kopf und ging dann zurück zu ihrer Kundschaft.

Über die Schulter rief sie: "Ich soll dir von deinem Sensei sagen das er eine Überraschung hat und sie uns in einer halben Stunde mitteilen möchte. Schaffst du es bis dahin deine Haare zu trocknen und wieder zu ordnen?"

"Ja Mutter, das schaff ich, mach dir keine Sorgen!"

Ich drehte mich um und lief zurück zum Pool um mir ein Handtuch zu holen, da Mutter es nicht gerne sah wenn ich nur in Badesachen durch das Haus lief wenn Kundschaft da war.

Ich wickelte mir das Handtuch um und ging durch den Hintereingang ins Haus. So musste ich nicht an Mutters Arbeitszimmer vorbei, wo sie wahrscheinlich gerade mit Mrs. Akyshi verhandelte. Ich hatte wirklich keine Lust sie zu sehen, da ich erst vor kurzem ihre Tochter Nadin genervt hatte. Wir waren nie gut aufeinander zu sprechen gewesen.

Ich lief die Treppen hoch und in mein Zimmer. Dort zog ich mich um und trocknete meine Haare.

Kaum war ich fertig klingelte es schon an der Tür und Mrs. Akyshi und ihre Tochter verabschiedeten sich. Ich hörte noch ein "Guten Tag!" und "Auf Wiedersehen" von den beiden.

Dann lief ich die Treppe wieder runter und wäre fast in meinen Sensei gelaufen. Mit einem kurzen "Tschuldigung!" begrüßte ich ihn. Er lächelte.

An dieser Stelle etwas zu meinem Sensei:

Mein Sensei ist Mr. Doujin. Mutter lernte ihn auf einer Weiterbildung kennen. Sie wollte mich erst selbst unterrichten doch er bot sich gnädiger Weise an, da er eh nichts Besseres zu tun hatte.

Er betonte immer wieder, das wäre die beste Entscheidung seines Lebens gewesen, da er- abgesehen von dem Geld was Mutter ihm zahlte- keine bessere Schülerin hätte bekommen können. Er stellte mich immer als wissbegierig und lernfähig dar und verteidigte mich immer wenn ich (mal wieder) etwas kaputt gemacht hatte.

Er ist der beste Sensei der Welt.

Ich lief an ihm vorbei und bot ihm einen Sitzplatz an doch er sagte, er würde lieber stehen.

Also setzte ich mich in den Sessel und warte darauf dass er mich ermahnen würde, dass ich mich nicht zu setzen bräuchte, da ich sowieso gleich wieder aufstehen müsse. Doch ich wartete vergeblich.

"Mrs. Kyisoshi! Es ist mir eine Freude sie mal wieder zu sehen!", begrüßte er meine Mutter.

Sie lächelte und sagte: "Mir ebenfalls."

Sie setzte sich in einen Sessel und setzte fort: "Mr. Doujin, was ist das für eine Überraschung von der Sie sprachen?"

"Hatten wir nicht abgemacht dass wir uns ab sofort alle duzen? Mir geht das ständige

Sie auf den Wecker!", sagte ich etwas gereizt.

"Bleib ruhig Lucy. Wenn du unbedingt willst können wir uns duzen. Aber ich denke es ist etwas zu spät damit anzufangen. Lass mich ausreden!", ermahnte er mich, da ich ihm ins Wort fallen wollte.

Ich schloss meinen Mund und er fuhr fort: "Also zu meiner Überraschung. Weißt du Lucy, ich bin der Meinung du bist eine hervorragende Kunoichi und ich glaube du bist jetzt trainiert genug um," hier legte er eine Pause ein und daraus schloss ich, dass das was jetzt kam mir nicht gefallen würde.

"Du bist jetzt trainiert genug um, an ein Leben als richtige Kunoichi zu denken. Du weißt deine verstorbene Mutter war auch Kunoichi. Deshalb würde ich dich gerne nach Konoha schicken um dort Kunoichi zu werden. Bist du damit einverstanden?"

Er sah ziemlich gespannt aus.

Ich dachte kurz darüber nach. Das war das Angebot wovon ich schon lange geträumt hatte.

Aber was wenn ich dann dort in Konoha wäre? Ich würde einen neuen Sensei bekommen das war klar. Ich würde endlich zeigen können dass ich nicht irgendein reiches Gör ohne Eltern bin, sondern eine richtige Kunoichi. Ich würde meinem Ziel Jonin zu werden damit sehr nahe kommen.

"Sensei Doujin, ich freu mich sehr über dieses Angebot. Doch ich habe die Befürchtung, dass ich in Konoha schnell aus der Reihe tanzen könnte und damit dem Ruf von Konoha schaden könnte. Und genau wegen dieser Befürchtung, will ich nach Konoha, um zu sehen ob ich Recht behalte.", antworte ich auf seine Frage.

Er schien sichtlich erleichtert zu sein. Er lächelte und fuhr fort:

"Schön das du dich meiner Meinung angeschlossen hast. Ich habe mit deiner Mutter schon alles besprochen. Geh doch bitte und pack deine Sachen. Wir brechen heute Abend noch auf."

"Was heute Abend schon? Warum das denn? Hat das nicht noch ein wenig Zeit?", fragte ich.

"Nein Lucy, hat es nicht. Und jetzt geh. Ich will nicht zu spät kommen!", antwortete er bestimmend.

Ich erhob mich und lief in mein Zimmer. Schnell zog ich meinen Koffer unter meinem Bett vor und packte ein paar Klamotten ein. Dann noch etwas Geld und meine Kampfsachen. Mein Koffer war noch nicht einmal halbvoll, also beschloss ich noch mein Lieblings Kleid einzupacken, auch wenn ich das dort wohl kaum gebrauchen könnte. Noch ein paar Winterstiefel und mein Koffer war voll.

Ich lief mit ihm die Treppe runter und stellte ihn in den Flur. Dann lief ich zurück zu Sensei und Mutter. Beide warteten schon auf mich.

"So Lucy. Wir werden mit einem Jutsu reisen. Dein Koffer kommt später nach. Leg dir doch bitte deinen Mantel um. Dann geht's auch schon los. Auf wieder sehen Mrs. Kyisoshi."

"Tschüss Mutter. Viel Spaß noch mit Mrs. Akyshi und ihrer Tochter."

Schnell umarmte ich sie noch. Sie flüsterte mir ins Ohr ich solle auf mich aufpassen. Dann trat sie ein paar Schritte zurück und verschwand.

Doch in Wirklichkeit war ich verschwunden. Sensei Doujin beförderte mich mit einem Jutsu nach Konoha.

Ich schloss meine Augen, bis ich wieder Luft in meiner Lunge spürte.

Ich stand direkt vor den Toren von Konoha.

Anscheinend war es hier schon spät am Abend. Die Sonne war schon untergegangen und die Lichter der Stadt beleuchteten die Straßen.

Sensei Doujin tauchte neben mir auf. Er bedeutete mir zum Tor zu laufen. Wir liefen darauf zu und er sprach mit einem der Wärter. Danach sagte er die Hokage persönlich würde gleich hier sein um mich abzuholen und er müsse wieder gehen.

Bevor ich etwas erwidern konnte war er schon verschwunden.

Ich lief durch den Torbogen und setzte mich auf einen großen Stein der etwas an der Seite lag.

Kurz darauf tauchte eine Frau vor mir auf. Sie sagte mir sie sei die Hokage und freue sich das ich hier sei. Dann brachte sie mich zu meiner kleinen persönlichen Wohnung und erklärte mir auf dem Weg dorthin ganz Konoha.

Sie gab mir die Schlüssel und sagte noch Gute Nacht.

Dann war sie verschwunden.

Ich betrat mein kleines Eigenheim und lies mich sofort auf das Bett fallen.

Ein paar Minuten später schlief ich bereits.

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lest weiter.

Liebe Grüße payly

Kapitel 2: Neues Team, neue Freunde und neue Feinde (?)

Als ich am nächsten Morgen erwachte, war es schon Mittag und ich hatte keinen Hunger.

Schnell zog ich mich an und lief dann aus dem Haus um mir das Dorf ein wenig anzuschauen. Die meisten Leute die ich traf waren auf den Weg nach Hause um zu Mittag zu essen.

Als ich um eine Ecke bog sah ich ein kleines Nudelsuppenrestaurant und in mir stieg der Hunger. Ich hoffte dass es nicht so teuer sei, da ich kaum Geld mitgenommen hatte.

Als ich es betrat wurde ich freundlich begrüßt und erst einmal ein klein wenig ausgefragt: Ob ich neu sei und woher ich komme, wie ich heiße und ob ich schon jemanden kenne. Ich antwortete auf jede Frage wahrheitsgemäß und bedankte mich schließlich für das Essen. Dann ging ich.

Ich schlenderte noch ein wenig durch die Straßen bis sie mir zu voll wurden und lief dann zum Trainingsplatz.

Dort angekommen sah ich zwei Jungen die mit einander trainierten:

Der eine hatte blonde Haare und trug einen orangenen Anzug.

Der andere Typ trug einen grünen Anzug, hatte schwarze Haare und ziemlich buschige Augenbrauen.

Ich begann die beiden zu beobachten und stellt fest, dass der blonde Junge hauptsächlich mit Schattendoppelgängern arbeitete und der andere hauptsächlich mit Tai-Jutsu.

Ich setzte mich auf einen Baum ganz in der Nähe und wartete darauf, dass sie ihr Training beenden und den Platz frei machen würden. Doch darauf hätte ich noch lange warten können.

Nach zwei Stunden Beobachten wurde mir das zu langweilig und ich beschloss sie kennen zu lernen.

"Hey ihr! Entschuldigt bitte wenn ich störe, aber ich wollte fragen ob ihr was dagegen habt wenn ich ein wenig trainiere?", rief ich ihnen zu.

Daraufhin blieben sie stehen und wandten sich mir zu.

Der Blonde sagte: "Hey du! Eigentlich haben wir nichts dagegen, oder Lee?"

"Nee wir haben jetzt schon lange genug trainiert. Eine Pause wäre ganz gut."

Ich lächelte und sagte: "Danke. Tut mir einen Gefallen und setzt euch ein wenig abseits. Sonst könnte es ein wenig kalt werden."

Mein Lächeln wurde zu einem Grinsen und ich hatte den Drang, den beiden mal zu zeigen wie schnell man aus der Hitze eines Sommertages eiskalte Nacht machen konnte. Doch diesen Drang verdrängte ich.

Sie sahen mich etwas komisch an und liefen dann zum Rand des Platzes.

Als ich mir sicher war, dass sie nichts abbekommen würden fing ich an zu trainieren:

Ich sog mit einem Jutsu das Wasser aus der Erde und lies es gefrieren. Den Eisklumpen ließ ich dann in der Luft schweben und mit einem gezielten Tritt zersplitterte er in tausende Teile. Dabei hatte ich ihn doch nur an gestupst. Es ist unglaublich wie wenig Kraft und Energie man braucht wenn man den wunden Punkt kennt.

Diese simple Theorie hatte mir Sensei Doujin schon vor Jahren eingeflößt und er hatte darauf bestanden, dass ich sie erst verstehen sollte bevor wir weiter trainieren konnten. Das hatte bei mir ganz gut funktioniert.

Aber anscheinend waren solche Regeln hier in Konoha nicht gelehrt worden, da meine beiden Beobachter die Münder vor Staunen gar nicht mehr zu bekamen. Ich drehte mich grinsend zu ihnen um.

Dann wandte ich mich wieder den Einzelteilen meines Eisblockes zu. Mit einem Jutsu ließ ich sie wieder zusammen setzen und schließlich schmolz der Eisbrocken. Das Wasser kehrte dahin zurück wo es hergekommen war.

Damit war mein Training aber noch nicht beendet. Ich hatte mich erst aufgewärmt. Aber um richtig zu trainieren brauchte ich einen Gegner. Mit einem bösen Grinsen auf den Lippen sah ich zu Lee und den anderem Typ rüber.

"Hey Ihr. Ich weiß ihr seid ziemlich am Ende, aber...", weiter kam ich gar nicht.

Die beiden sprangen sofort auf und sagten: "Wir sind nicht am Ende! Wir haben noch genug Chakra um weiter zu trainieren!"

"Okay wenn ihr meint. Ehm, du da im grünen Anzug! Du heißt doch Lee oder?"

"Rock Lee um genau zu sein! Was gibt's?"

"Ich wollte fragen ob du vielleicht Lust hast mit mir zu trainieren. Nur fünf Minuten versprochen!"

Der Satz: "Länger brauch ich auch nicht um dich fertig zu machen!", schwirrte mir im Kopf rum als ich das sagte.

Lee stimmte begeistert zu und stellte sich mir gegenüber auf den Platz.

Er war wirklich nur leicht aus der Puste aber ich war mir sicher, dass er nicht wusste dass ich ihn beobachtet hatte.

Ich wartete auf seinen Angriff. Er schien mir den ersten Angriff überlassen zu wollen. Ich bewegte mich einen einzigen Millimeter und schon griff er an.

Er stürmte auf mich zu und versuchte mich mit Tai-Jutsu zu besiegen, doch das gelang ihm nicht. Ich wich immer wieder aus und als er eine kleine Pause machte um Luft zu schnappen, wendete ich ein Gen-Jutsu an. Er war sofort darin gefangen und hatte erst einmal damit zu tun.

In der Zwischenzeit bereitete ich einen Angriff vor: Ich holte mir das Wasser aus der Erde und sammelte es als kleine Wasserspeere die ich dann zu Eis gefrieren ließ. Endlich löste er das Gen-Jutsu. Schnell ließ ich die Speere auf ihn zufliegen. Er wich ihnen aus, bemerkte aber nicht, dass ich hinter ihn gelaufen war. Als er sich umdrehte schlug ich ihm mit der Faust auf die Brust und ließ dabei ein klein wenig Chakra frei, was durch seinen Körper fuhr wie kleine Nadeln. Durch den Schlag flog er ein paar Meter durch die Luft und landete dann hart auf dem Boden.

Er stand zwar sofort wieder auf, aber ich hatte keine Lust mehr zu kämpfen also sagte ich:

"Lass uns für heute Schluss machen Lee. Wenn du möchtest können wir morgen zusammen Tai-Jutsu trainieren."

"Ja okay."

Er ging zurück zu Naruto und ich kehrte den beiden meinen Rücken zu um das Wasser wieder zu schmelzen.

Als ich fertig war bemerkte ich das noch jemand da war: Ich drehte mich um und sah einen Jungen mit blau-schwarzen Haaren. Er sprach mit Lee und dem anderem Typ.

Von Weitem rief ich: "Ehm du da im orangenen Anzug, wie heißt du?"

"Ich bin Naruto Uzumaki und das hier", er zeigte auf den Typ der eben gekommen war

“Ist Sasuke Uchiha. Wer bist du eigentlich?”

“Ich heiße Lucy Kyisoshi. Ich befürchte ihr kennt meinen Clan nicht, oder?”

“Ich nicht, du Sasuke?”

“Nein kenn ich nicht. Wieso fragst du?”

In seiner Frage hörte ich einen Unterton der mir nicht gefiel. Anscheinend war er der Meinung, dass mein Clan so unbedeutend sei, dass man ihn nicht kennen musste.

Ich grinste und sagte: “Aus reiner Neugier. Ich muss los. Bis morgen Lee.”

Schnell verschwand ich.

Dieser Sasuke war ein Uchiha, das bedeutete für mich dass ich ihm aus dem Weg gehen musste. Mein Sensei hatte mir immer wieder gesagt, ein Uchiha als Freund wäre so wie wenn ich den Mörder meines Clans heiraten würde.

Ich blieb stehen.

Vielleicht hatte der Sensei ja damit Recht, aber ich wollte es genau wissen: Ich beschloss ihn “zufällig” zu treffen und ein wenig über ihn heraus zu finden. Vielleicht waren die Uchiha ja doch nicht so schlimm.

Dann hörte ich sie: Lee, Naruto und Sasuke kamen vom Trainingsplatz und redeten über irgendwas Unverständliches. Mir war es herzlich egal was sie besprachen.

Schnell lief ich weiter. Ihre Stimmen verschwanden dank des allgemeinen Lärms der Straßen von Konoha. Ich lief weiter gerade aus in Richtung Nudelsuppenrestaurant.

Morgen würde ich meinen neuen Sensei kennen lernen. Und mein neues Team.

Ich konnte nur hoffen dass wir uns gut ergänzen würden. Wenn nicht, würde ich eben einfach versuchen das Beste daraus zu machen.

Ich ging noch ein wenig spazieren und entdeckte dabei einen kleinen Fluss dem ich folgte. Irgendwann kam ich zu einer großen Wiese wo ich mich hinlegte und die Wolken beobachtete. Nach einer Weile hörte ich etwas rascheln und ein Ninja stand vor mir.

Ich setzte mich auf und er sagte: “Hallo. Du bist Lucy Kyisoshi oder? Ich bin Kakashi Hatake, dein neuer Sensei. Ich wollte dir nur Bescheid sagen, dass wir mit dem ersten Training heute Abend um sechs Uhr beginnen. Wir treffen uns auf Trainingsplatz drei. Dann kannst du auch deine Teamkameraden kennen lernen. Bis dann!”

Dann war er verschwunden.

Skeptisch dachte ich: “Das soll mein Sensei sein? Er trägt sein Stirnband über seinem linken Auge. Entweder er hatte einen Unfall oder besitzt ... Aber nein! Das kann nicht sein. Er sagte doch er ist ein Hatake und kein Uchiha! Ich bin schon ganz irre vom vielem Herumliegen.”

Ich stand auf und lief ins Dorf zurück. Dort sah ich mich nach etwas zu Essen um und kam zu dem Schluss, dass ich vielleicht doch lieber zu Ichiraku gehen sollte. Das machte ich dann auch.

Dort angekommen sah ich Naruto mit einem Mädchen zusammen Nudelsuppe essen. Ich setzte mich einfach neben Naruto.

“Hi! Ich bin Lucy Kyisoshi und du?”, begrüßte ich sie.

„Ich kenn dich doch schon Lucy!“, begann Naruto.

Ich sah ihn böse an und sagte: “Das weiß ich selber du Depp! Ich habe mit ihr geredet! Also, wer bist du?”

Sie antwortete: “Ich bin Hinata Hiyuga.”

“Freut mich dich kennen zu lernen, Hinata!”

Ich bestellte eine Nudelsuppe und plauderte noch ein wenig mit den beiden über dieses und jenes. Nachdem ich meine Suppe aufgegessen hatte sagte ich ihnen

Tschüss und lief zum Training.

Es war zwar erst halb sechs aber ich wollte den Trainingsplatz etwas genauer unter die Lupe nehmen.

Aus Erfahrung wusste ich, dass ein neuer Sensei immer zuerst die Fähigkeiten des Schülers abfragte und auch sehen wollte. Also musste ich schauen was ich machen konnte und was nicht.

Nach zehn Minuten war ich da und sah eine große grüne Wiese mit ein paar Bäumen drum herum und einem kleinen Teich ganz in der Nähe. Auf mein Wasser musste ich also nicht verzichten.

Nachdem ich mit meiner Besichtigung fertig war, setzte ich mich auf einen Baum und beobachtete von dort oben das Geschehen:

Ein Mädchen mit rosa Haaren war als erste da, dann kam Naruto und schließlich tauchte dieser Uchiha auf. Von allen dreien konnte ich ihn am wenigsten leiden.

Ich versuchte mein Team einzuschätzen:

Naruto war stark das wusste ich. Dieser Uchiha schien auch stark zu sein. Das Mädchen sah auch nicht schwach aus hatte aber im Gegensatz zu den beiden Vollidioten einen Vorteil: Sie war Medic-Nin. Fragt mich nicht woher ich das wusste, ich weiß es selber nicht. Ich wusste es einfach. Es war ein Gedankenblitz.

Halb sieben erschien dann auch endlich unser Sensei.

Ich merkte mir: ruhig etwas später kommen, Sensei hat es anscheinend nicht so eilig.

Bis jetzt hatte noch keiner gemerkt dass ich da war.

Kakashi fragte: "Weiß einer von euch wo Lucy ist? Sie sollte schon vor einer halben Stunde hier sein."

"Im Gegensatz zu Ihnen, Sensei Kakashi, war ich pünktlich. Ich habe mich hier oben nur ein wenig ausgeruht."

Ich sprang vom Baum und landete ein Stück entfernt von ihnen. Ich blieb aber dort stehen da ich auch aus der Entfernung alles mitbekommen würde. Alles in mir sagte ich solle auf keinen Fall da rüber laufen. Da stand mein Feind: ein Uchiha.

Kakashi kam ein Stück auf mich zu und die anderen liefen ihm nach.

"Wie kleine Schoßhündchen!", dachte ich mir.

"Da jetzt alle da sind, würde ich euch gerne miteinander bekannt machen. Also, das hier ist Lucy Kyisoshi. Ich habe euch ja schon genug über sie verraten. Den Rest könnt ihr sicher erfragen. Also Lucy, das hier ist Naruto Uzumaki", er zeigte auf Naruto, "Das ist Sasuke Uchiha", bei dem Wort "Uchiha" zuckte ich kurz zusammen.

Er hatte es anscheinend nicht mitbekommen.

"Und das hier ist Sakura Haruno.", er zeigte auf das Mädchen mit den rosa Haaren.

"Aha. Können wir jetzt anfangen oder muss ich mir die Beine in den Bauch stehen?", fragte ich bissig.

Er sah mich überrascht an. Er hatte wahrscheinlich nicht gewusst dass ich ein wenig empfindlich reagierte, wenn es um einen Uchiha ging. Auch wenn es nur um seinen Namen ging.

"Ja klar. Also hört zu. Da Lucy neu ist, möchte ich mit euch einen kleinen Wettkampf austragen, damit wir einen Eindruck von Lucy haben und du Lucy einen Eindruck von uns. Ich werde natürlich nicht mitmachen. Also jeder kämpft für sich allein. Die letzten beiden die noch übrig sind, werden sich in einem anderem Kampf gegenüber stehen. Wenn es zu gefährlich wird, schreite ich ein. Ihr habt zwei Minuten zum positionieren.

Viel Glück."

"Sensei Kakashi? Erlauben sie mir zwei fragen? Erstens: Warum kämpfen sie nicht mit und zweitens: Sind Waffen erlaubt?", fragte ich ihn.

"Ja Waffen sind erlaubt. Also es geht los.", antwortete er.

Meine erste Frage übergang er einfach.

Das Training war sehr interessant.

Ich hatte mich schnell versteckt und versucht jemanden zu finden.

Nach kurzer Zeit entdeckte ich Naruto. Ich wollte ihn gerade angreifen da hörte ich etwas hinter mir. Ich sprang zur Seite und drehte mich dabei um. Sakura hatte versucht mich von hinten anzugreifen. Noch im Flug machte ich Fingerzeichen und beschwor somit eine Wassersäule herauf, die sich um Sakura schlang und zu Eis erstarrte. Sakura konnte sich nicht mehr bewegen.

Ich lächelte sie an und wartete auf Sensei Kakashis: "Schluss!".

Doch ich hörte es nicht.

Da löste sich Sakura auf. Es war nur ein Schattendoppelgänger gewesen.

Ich löste das Jutsu. Das Wasser fiel klatschend auf den Boden.

Mit einer schnellen Bewegung drehte ich mich um, riss mein Bein hoch und stieß es Naruto gegen die Schulter. Er taumelte zurück.

Bevor ich aber zum Angriff ansetzen konnte, tauchte Sasuke auf und griff mich an.

Ich konnte nur ausweichen.

Ihre Taktik war klar: Person eins (in diesem Fall Sakura) sollte mich ablenken, Person zwei (Naruto) sollte mich aus der Reserve locken und Person drei (Sasuke) sollte mich angreifen. Das hätte auch funktionieren können, wenn ich die Taktik nicht so schnell durchschaut hätte.

Mit einem Sprung war ich auf einem Baum und wandte ein Element-Jutsu an: Ich löste mich in Luft auf und tauchte an einer anderen Stelle wieder auf.

Schnell versteckte ich mich. Sie hatten also beschlossen zu dritt gegen mich zu kämpfen und als Team zu gewinnen.

"Als Team zu gewinnen...", dachte ich mir, "...wohl eher zu verlieren."

Ich lief mitten aufs Feld und sah mich genau um: Bäume, Büsche, ein See und meine drei Gegner.

Ich begann mit der Analyse:

Zuerst Sakura- sie besaß eine enorme körperliche Kraft und ein tolles Basiswissen. Wenn ich ihre Chakrazufuhr lahm legte, würde ich sie für ca. fünf Minuten vom Hals haben.

Nun Naruto- er arbeitete hauptsächlich mit Schattendoppelgängern. Ich musste ihn nur Schockfrostern, dann hätte ich ihn auch.

Und zuletzt Sasuke- er war stark, verdammt stark. Aber auf Dauer könnte er meiner Schnelligkeit nicht standhalten.

Meine Taktik war komplett. Ich ging in den Angriff, und das keine Sekunde zu früh.

Sakura lief auf mich zu und sammelte ihr Chakra in ihrer Faust. Ich stellte mich fest auf den Boden und bereitete meinen Angriff vor. Sie kam näher und näher... Dann stand sie vor mir und schlug zu.

Ich griff nach ihrer Faust und hielt sie fest. Sie sah mich erstaunt an. Ich sah ihr tief in die Augen und sie ließ sich in meine Ablenkung ziehen. Ich ließ die Kälte über ihre Hand und ihren Arm zu ihrem Oberkörper. Vom Boden ließ ich die Kälte auch kommen. Sie sah erschrocken an sich hinunter. Ich fing an sie einzufrieren. Sie zitterte. Wenige Sekunden später war sie im Eis gefangen.

Ich ließ ihre Hand los und murmelte: "Sorry!"

Dann drehte ich mich um und sah Naruto ins Gesicht. Neben ihm stand Sasuke. Sie waren überrascht.

Ich grinste sie an.

Sie nickten sich nur zu und liefen dann auf mich zu.

Sasuke verschwand. Doch ich konzentrierte mich nur auf Naruto. Er erschuf Schattendoppelgänger und griff mich an. Ich sprang in die Luft und ließ Eiskunais auf sie prasseln. Dann stand nur noch Naruto da.

Das Eis leckte bereits an seinen Beinen und er konnte nicht mehr laufen. Ich landete vor ihm. Auch er war nach wenigen Sekunden vom Eis umgeben. Auch bei ihm entschuldigte ich mich.

Dann drehte ich mich zu Sasuke um. Er sah sauer aus. Ich sah Wut in seinem Blick. Dann wandte er ein Jutsu an das ich bis dahin, noch nie gesehen hatte: Chidori - Tausend Vögel. Er rannte auf mich zu. Ich blieb stehen. Er war kurz vor mir. Ich wich aus, stellte mich neben ihn und ergriff seine Hand. Ich schleuderte ihn gegen einen Baum und lief dann zu ihm. Er stand auf und ich stand vor ihm. Schnell machte ich Fingerzeichen und legte ihm meine Finger an die Stirn. Dann ließ ich mein Chakra frei. Er kippte um und fiel ins Gras.

Das alles hatte sich innerhalb von weniger als fünf Minuten abgespielt.

"Sasuke!!", rief Sakura.

Mit einer einzigen Bewegung meiner Hand löste ich das Eis und Sakura und Naruto stürmten an mir vorbei zu ihrem Teamkameraden.

"Was ist mit ihm, Sakura? Lucy was hast du getan?", fragte Naruto.

Ich drehte mich weg von ihm und murmelte: "Nichts."

Dann blickte ich auf. Ich sah in Kakashis Augen.

"Nichts? Das soll nichts sein? Er ist einfach umgefallen!", schrie mich Naruto an.

"Beruhige dich Naruto. Sasuke geht es gut. Ich habe ihn nur lahm gelegt, nichts weiter. In zwei Minuten wacht er auf."

An Kakashi gewandt fuhr ich fort: "Ich glaube es ist besser wenn ich gehe."

Ich wartete nicht auf seine Antwort, ich verschwand einfach.

Ich musste nachdenken.

Nachdem ich einfach verschwunden war, passierte folgendes: Sakura kümmerte sich um Sasuke bis er aufwachte.

Sie wollte ihn untersuchen lassen, doch er war der Meinung das wäre nicht nötig, immerhin ginge es im gut. Kakashi war seiner Meinung und Naruto mischte sich da lieber nicht ein. Also war Sakura überstimmt. Kakashi erklärte das Training für beendet und verschwand.

Sakura kümmerte sich noch ein wenig um Sasuke, der -dank Narutos Hilfe- sie nach einiger Zeit abwimmeln konnte. Er verschwand ebenfalls.

Naruto lud Sakura auf eine Nudelsuppe ein, doch Sakura lehnte ab und sagte sie müsse noch einmal im Krankenhaus vorbei sehen. Also ging Naruto allein Nudelsuppe essen.

Und nun zurück zu mir: Ich lief ein Stück durch Konoha. Nach einiger Zeit beschloss ich zum Hügel außerhalb von Konoha zu laufen und dort nachzudenken. Also machte ich mich auf den Weg dorthin.

Als ich ankam, entdeckte ich einen Jungen der sich die Wolken ansah.

Ich lief auf ihn zu und sagte: "Entschuldige wenn ich störe, aber hast du was dagegen wenn ich mich zu dir lege?"

"Nein, ist okay. Ich bin Shikamaru Nara und du?", fragte er höflich.

"Ich bin Lucy Kyisoshi. Die neue in Team Sieben. Naja eigentlich glaub ich kaum dass ich noch einmal mit ihnen trainieren werde."

Ich legte mich neben ihn.

Er sah mich an und fragte: "Wieso das denn? Hast du etwa Angst vor ihnen?"

"Nein, wie kommst du darauf? Ich glaube eher, dass sie mich jetzt nicht mehr so gut leiden können."

"Was hast du denn getan?", fragte er belustigt.

"Ich glaube ich sollte erst mal was klarstellen: Ich bin der Meinung, dass dieses Team ein Problem hat. Und das ist, dass Naruto in Sakura verknallt ist und er Sasuke deshalb nicht leiden kann. Weil sie in ihn verknallt ist. Aber andererseits, ist Sasuke auch Narutos bester Freund- wenn man das so bezeichnen kann."

"Wow. Dafür dass du noch nicht einmal drei Tage hier wohnst hast du aber ziemlich viel mitbekommen."

"Ich bin einfach nur sehr aufmerksam. Das ist alles."

"Wahrscheinlich. Aber zurück zu meiner Frage: Was hast du denn getan, dass du glaubst dass sie dich nicht mehr so gut ab können?"

"Naja, Sensei Kakashi sagte wir machen einen Jeder-Gegen-Jeden-Wettkampf, aber irgendwie haben die drei das falsch verstanden. Erst greift mich Sakura, dann Naruto und dann Sasuke an. Ich hab mich einfach nur gewehrt. Und ich hatte keine Lust auf ein langes Training also hab ich es kurz gemacht. Und als ich Sasuke eine verpasst hab ist er umgekippt. Naja und die Reaktion von Sakura und Naruto kannst du dir sicherlich denken. Sensei Kakashi hat das aber eher locker genommen."

"Hört sich interessant an. Sag mal, hast du Lust mit mir Shougi zu spielen? Meine üblichen Gegner haben keine Zeit. Also?"

"Ja klar. Shougi ist super zum Entspannen. Los geht's!" Also spielten wir eine runde Shougi. Oder besser: Fünf Runden Shougi.

Das erste Spiel gewann Shikamaru, das Zweite und Dritte ich. Das Vierte wieder Shikamaru und das Fünfte mussten wir unterbrechen, da es dunkel wurde.

Langsam gingen wir Richtung Konoha. Wir führten eine lockere Unterhaltung.

Als wir uns verabschiedeten sagte Shikamaru: "Wenn du Lust hast, kannst du ja morgen vorbei kommen. Dann können wir Shougi spielen oder Wolken beobachten."

"Ja klar. Bis morgen, Shika!"

Ich lief um die nächste Ecke und blieb stehen. Etwa 20 Meter entfernt stand Ichirakus Nudelsuppenbude, und darin saßen Naruto und Sasuke. Eigentlich wollte ich dort ja etwas zu Abend essen, aber jetzt wollte ich einfach nur schnell dran vorbei laufen und nach Hause. Ich hatte wirklich keine Lust auf eine Rauferei. Aber mein Hunger siegte. Also atmete ich einmal tief durch und ging direkt zur Nudelsuppenbude.

"Hallo Ichiraku! Naruto, Sasuke. Eine Nudelsuppe bitte."

"Hallo Lucy. Einen Moment. Ist gleich fertig.", begrüßte mich Ichiraku.

Ich setzte mich einen Platz von den beiden entfernt.

"Hallo Lucy.", sagte Sasuke.

Ich lächelte ihn an.

"Wir haben gerade über das Training vorhin gesprochen. Sag mal, wie hast du das gemacht? Mir war auf einmal schwarz vor Augen."

"Geheimnis.", ich grinste ihn an.

Dann fragte ich: "Sag mal Sasuke, woher kannst du das Chidori?"

"Von Kakashi. Wieso fragst du?"

"Nur so."

Ich fing an zu Essen und beendete somit unser Gespräch. Kaum war ich fertig bezahlte ich und ging.

Sie sagten noch Tschüss, ich winkte nur über die Schulter.

Kaum war ich um die nächste Ecke, lief ich schneller bis ich zu Hause war. Ich legte mich sofort aufs Bett und schlief ein.

Es war ein wirklich anstrengender Tag gewesen.

So heute ist es etwas länger geworden....

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lest weiter.

LG Payly

Kapitel 3: Ein ganz "normaler" Tag

Das Sonnenlicht kitzelte meine Nase und strich über meine Augen. Ich drehte mich auf die Seite um weiterschlafen zu können.

Da fiel mir ein, dass ich heute doch eigentlich den ganzen Tag lang trainieren wollte. Langsam stand ich auf und zog mich um.

Ich ging ins Bad um mir die Haare zu kämmen, als ich bemerkte, dass der heutige Tag rot gekennzeichnet auf meinem Kalender war. Ich ging näher heran und las die Notiz: "Teamauswahl 13.00 Uhr"

Ich sah auf die Uhr: 12.43 Uhr.

Schnell rannte ich ins Bad und kämmte meine Haare. Nebenbei versuchte ich Zähne zu putzen. Das Frühstück ließ ich ausfallen. Ich sah noch einmal in den Spiegel und was ich dort sah, erschreckte mich: Obwohl ich Kontaktlinsen drinnen hatte, waren meine Augen blau.

Ich sah auf die Uhr: noch fünf Minuten.

Schnell nahm ich meine Kontaktlinsen raus und sah mir meine Augen genau an. Sie waren von einem tiefen Meeresblau und glänzten.

Ungefähr zwei Minuten stand ich so da. Ich ließ meine Kontaktlinsen auf der Kommode neben dem Spiegel liegen und zog mein Kleid aus. Ich zog mir eine schwarze Capri-Hose an und darauf ein lila T-Shirt.

Ich sah noch einmal in den Spiegel: meine Augen passten nun viel mehr zu meinen Klamotten. Ich sah wieder auf die Uhr: noch zwei Minuten.

Schnell lief ich aus dem Haus in Richtung Hokage-Turm. Die Straßen waren voll und ich nahm die Abkürzung über die Dächer.

Mit einer Minute Verspätung kam ich an. Tsunade wartete bereits auf mich.

"Tschuldigung. Ich hatte ein kleines Problem und brauchte etwas Zeit.", versuchte ich mich zu entschuldigen.

Sie nickte mir kurz zu und ich setzte mich auf einen Stuhl.

Sie begann zu reden: "Also, schön das du jetzt da bist. Ich habe meine Entscheidung getroffen. Ich habe mir den Bericht von Kakashi sehr genau durchgelesen und ich bin der Ansicht, dass du in sein Team bestens hinein passt."

Ich sah sie geschockt an. Ich wollte in kein Team. Ich war immer allein auf Missionen gewesen, warum sollte ich ausgerechnet jetzt, ausgerechnet hier, in einem Team arbeiten?

Sie ignorierte meinen Blick und fuhr fort: "Dein erstes Training ist heute Abend um fünf. Sei pünktlich. Bei Fragen richte dich an Kakashi. Du darfst gehen."

Ich stand auf und ging.

Die Wut überrannte mich und mein "Auf Wiedersehen." klang böse.

Ich hätte mich am liebsten umgedreht und Tsunade meine Meinung gesagt. Aber ich wollte nicht sofort wieder nach Hause geschickt werden.

Als ich an einem großem Fenster vorbei ging, blickte ich hinein und erschrak vor meinen Augen: Sie waren nicht mehr meeresblau sondern von einem kaltem Eisblau. Der Schimmer war daraus verschwunden und sie sahen mich böse an. Schnell wandte ich mich ab und ging weiter.

Als mir der Wind ins Gesicht wehte beruhigte ich mich wieder und als ich fünf Minuten später wieder Zuhause war um Etwas zu essen, waren meine Augen bei einem weiteren Blick in den Spiegel wieder Meeresblau.

Ich vergaß das Essen und lief direkt zum Trainingsplatz. Ich hatte noch vier Stunden bis mein Training beginnen sollte, doch ich verspürte den Drang etwas zu schlagen. Ich lief auf einen Baum zu und schlug blind dagegen. Nach einigen Sekunden gab er ein Knacken von sich und ich hörte auf. Ich legte mich auf den Boden und sah in den Himmel. Wolken zogen vorbei und beruhigten mich.

Ich musste eingeschlafen sein, denn als ich aufwachte sah ich das Gesicht von Naruto über mir.

Ich schrak hoch und stand auf.

"Hallo Naruto. Was machst du denn schon hier? Es ist doch erst-"

Mit einem Blick auf meine Uhr wollte ich die Zeit feststellen doch Naruto fuhr mir dazwischen: "Erst? Lucy, es ist 16.45 Uhr! In einer Viertelstunde beginnt unser Training. Und du liegst hier rum und schläfst."

Er schüttelte belustigt den Kopf.

Ich grinste ihn an und sagte: "Okay ich bin eingeschlafen. Aber ist doch jetzt auch egal. Ach Naruto, warum bist du eigentlich schon hier?"

"Ich bin immer früher hier. Dann kann ich mich schon mal warm machen."

"Ach so."

Ich ging an ihm vorbei zu einer Bank und setzte mich.

Er setzte sich vor mich auf den Boden und beobachtete mich.

"Sag mal Lucy, waren deine Augen gestern nicht schwarz? Sie sind so blau."

"Oh, nein! Meine Augen sind blau Naruto. Du musst dich gestern verschaut haben."

"Ja kann sein. Naja auch egal."

Wir schwiegen eine Weile und ich versuchte ihn dabei nicht anzusehen.

Plötzlich stellten sich meine Nackenhaare auf. Naruto sprang auf und sah an mir vorbei in den Wald. Ich drehte mich um und sah Sakura und Sasuke auf uns zu laufen.

Ich stand auf und lief Sakura entgegen. "Hallo Sakura."

Sasuke ignorierte ich. Er sah mich interessiert an doch ich wich seinem Blick aus. Sakura bemerkte dies und kam mir zu Hilfe.

"Hallo Lucy. Wie geht's dir?"

"Ganz gut, wieso fragst du?"

"Du siehst verschlafen aus."

"Sie hat dahinten ein Nickerchen gemacht.", warf Naruto mit einem Grinsen ein.

Ich sah ihn böse an. Dann nahm ich Sakura am Arm und zog sie ein Stück von den Beiden weg.

"Du Sakura? Tut mir leid wegen gestern. Ich war schlecht drauf."

"Ja schon okay. Ehm Lucy? Was ich dich fragen wollte... Warum siehst du Sasuke immer so an als ob er dir dein Herz rausgerissen hätte?"

"Wie meinst du das, Sakura?", diese Frage stellte ich nur um Zeit zu gewinnen.

Ich wollte ihr darauf keine Antwort geben. Und bevor Sakura weiter reden konnte erschien Kakashi.

"Seit ihr alle da? Geht es dir wieder besser Sasuke?", fragte er.

Wir vier gingen auf ihn zu. Dabei achtete ich sehr genau darauf, dass ich einen Mindestabstand von zwei Metern zwischen mir und Sasuke hatte.

"Ja, alles in Ordnung, Sensei."

"Gut. Da wir gestern einen kleinen Einblick in deine Fähigkeiten hatten, Lucy, denke ich wir sollten heute ein wenig die Ruhe üben."

"Die Ruhe üben, Sensei?", fragte Naruto skeptisch.

"Lucy möchtest du es ihm erklären?", fragte Kakashi.

"Ich..." Zum erstem Mal in meinem Leben, wusste ich nicht was ich sagen sollte.

Wollte ich es erklären oder nicht? Ich hatte keine Ahnung was ich wollte.

Als ich nichts sagte, sahen mich die vier an. Als ich ihre Blicke traf, vergaß ich zu atmen. Ich hörte auf zu denken. Langsam wurde alles schwarz.

Besorgtheit spiegelte sich auf Sakuras Gesicht. Kakashi war überrascht. Naruto zeigte Neugier. Und auf Sasuke Gesicht sah ich nichts. Kein Gefühl, keine Regung. In mir stieg die Wut auf. Das Schwarz wich zurück und flackerte nur noch an den Rändern meines Blickes.

Ich begann wieder zu atmen, aber diesmal flach und schnell als hätte ich Angst nicht mehr lange zu leben. Meine Lunge bekam nicht genug Sauerstoff und die schwarzen Ränder wurden wieder breiter. Auch auf Kakashis und Narutos Gesicht zeichnete sich Sorge ab. Doch Sasuke's Gesicht blieb eine Maske. Eine stumme Maske.

Ich hörte auf zu atmen. Mein Herz stand still und für diesen einen Moment wollte ich ihm diese Maske herunter reißen und ihn töten. Ich schrak vor meinen Gedanken zurück doch sie blieben in meinem Kopf. Was waren das für wirre Gedanken? Das schwarz vor meinen Augen breitete sich aus. Wie ein Feuer.

Dann sah ich nur noch schwarz. Und ich fiel.

Als ich meine Augen wieder öffnete sah ich eine weiße Decke und gelbe Wände. Ich setzte mich auf und begriff innerhalb von ein paar Sekunden, dass ich im Krankenhaus lag.

An meinem Arm war ein Schlauch angeschlossen durch den ich Wasser und Luft bekam. Mit einer schnellen Bewegung riss ich den Schlauch ab und schaltete die Geräte aus.

Ich stand auf, nahm meine Sachen - die über einem Stuhl hingen - und zog sie an. Dann ging ich zum Fenster und öffnete es.

Der kalte Wind streichelte über meine Wangen und ich begann zu zittern. Dann hörte ich Schritte auf dem Flur und mein Entschluss stand fest. Ich würde nicht durch das Fenster gehen. Ich stellte mich hinter die Tür und wartete.

Sie ging auf und Sakura kam herein. Als sie das verlassene Bett und das offene Fenster sah, lief sie zum Fenster und sah hinaus. Diese Sekunden nutzte ich um aus der Tür zu schleichen und diese zu schließen. Dann rannte ich den Flur entlang und sprintete die Treppen runter.

Unten sah ich mich kurz um. Anscheinend wusste noch keiner von meiner Flucht.

Schnell lief ich zum Ausgang und gerade als ich die Tür öffnen wollte, hörte ich Sakuras Stimme: "Lucy! Warte! Du darfst noch nicht gehen! Erst wenn wir sicher sind dass es dir gut geht!"

Sie packte mich an der Schulter und drehte mich rum. Ich nahm den Schwung und drehte mich gleich zwei Mal. Dann lief ich schnell durch die noch offene Tür und fluchte laut los, als kalter Regen auf mich niederprasselte. Ich blieb kurz stehen und sah nach oben. Die Sonne war nicht mehr zusehen, dafür aber riesige dunkle Gewitterwolken die nur eins sagten: Lauf! Das tat ich dann auch.

Doch ich kannte mich noch nicht gut genug aus. Sakura lief eine Abkürzung und stand nach ein paar Sekunden vor mir. Ich blieb stehen.

"Sakura lass mich durch. Ich habe keine Lust wieder ins Krankenhaus zu gehen. Mir geht es gut."

"Nein, nein. Du kommst jetzt sofort wieder zurück ins Krankenhaus. Dir geht es nicht gut, das sehe ich doch. Schau dich doch nur mal an. Deine Haut ist so blass, dass man meinen könnte du bist ein Geist. Und deine Augen erst! Sie sind so trüb. Lucy tu dir und mir einen Gefallen und komm wieder mit zurück. Nur für eine kurze

Untersuchung. Danach kannst du nach Hause gehen, wenn Tsunade-Sama das erlaubt. Bitte!"

Sie sah mich mit so einem bittenden und sogleich besorgten Gesicht an, ich konnte einfach nicht anders. Ich ließ die Schultern hängen und ging auf sie zu. Sie lächelte mich an und ergriff meine Hand.

"Na los. Bring mich zurück in die Hölle.", sagte ich zu ihr.

Sie grinste mich an und zog mich durch ein paar Gassen zurück zum Krankenhaus. Dort zogen wir uns erst einmal trockene Kleidung an und hängten unsere über die Heizung. Dann ging Sakura mit mir zu Tsunade und bat sie darum, mich zu untersuchen.

"Na gut. Dann setz dich mal dahin, Lucy."

Ich gehorchte und setzte mich ihr gegenüber. Sie fasste an meine Stirn und sah mich besorgt an. "Bring mir doch bitte mal das Thermometer."

"Ja, Tsunade."

Sakura lief zu einer Kommode, öffnete das obere Fach und nahm einen kleinen Stab heraus. Den gab sie dann Tsunade. Sie hielt ihn mir an Stirn und sah auf die Anzeige.

"Dacht ich mir. Hattest du schon immer eine niedrige Körpertemperatur?"

„Ich weiß nicht genau, was sie meinen Tsunade-Sama. Ich habe meine Temperatur bis jetzt erst einmal gemessen und das war vor fünf Jahren oder so. Damals hatte ich schlimmes Fieber, dachte ich zumindest."

"Erzähl Lucy!"

Ich konnte mich noch genau an den Tag erinnern. An diesem Tag hatte ich meine Mutter und meinen Sensei fast zu Tode erschreckt, als ich vor ihnen anfang zu zittern und einen Tee nach dem anderem trank. Doch nichts hatte geholfen. Ich hatte gezittert bis meine Mutter beschlossen hatte Fieber zu messen. Sonst hatte sie das immer mit der Hand gemacht. Aber da hatte sie nichts Auffälliges feststellen können, also holte sie ein Fieberthermometer und hielt es mir an die Stirn. Ich hatte normale Körpertemperatur.

Doch das Zittern wurde immer schlimmer und nach einer Stunde begann auch das Thermometer zu steigen. Es zeigte jedoch nur leichtes Fieber. Nach meinem Zittern und meinen trüben Augen, musste ich hohes Fieber haben. Da auch kein warmes Bad helfen wollte, beschloss meine Mutter zum Arzt zu fahren.

Sie verließ nur kurz mein Zimmer um den Arzt anzurufen, doch als sie wieder kam war ich verschwunden und ein Fenster stand offen. Ich hatte keine Ahnung wie ich dorthin gekommen war, aber meine Mutter fand mich - nur in kurzer Hose und T-Shirt - auf dem Dach sitzen. Es war mitten im Winter!

Aber mir ging es wieder besser. Das Zittern hatte aufgehört und es fühlte sich so an als ob das Fieber wieder verschwinden würde.

Seitdem hatte ich nie wieder Fieber.

Ich erzählte Tsunade und Sakura alles genau so wie ihr es gerade gelesen habt.

Daraufhin nickte Tsunade und sagte: "Lucy, das was ich dir jetzt sage ist sehr wichtig. Dein Clan hatte seit jeher die Fähigkeit das Wasser sowie das Eis zu kontrollieren. Bei besonders starken Nachfahren passierte es manchmal, dass sich die Körpertemperatur an das Eis gewöhnte und sank. Um ehrlich zu sein Lucy, deine normale Körpertemperatur liegt bei 33 Grad Celsius. Doch jetzt gerade liegt sie bei 34,7. Deshalb sind deine Augen so trüb. Das ist aber nicht sehr Besorgnis erregend. Du musst einfach nur ein kaltes Bad nehmen, was Kaltes trinken und Eis essen. Dann geht's dir übermorgen schon wieder richtig gut. Wenn ihr beide", jetzt wandte sie sich auch an Sakura, "damit einverstanden seid, würde ich dich gerne bei Sakura unterbringen. Zumindest bis übermorgen. Danach kannst du wieder in deine

Wohnung. Ist das okay für euch beide?"

"Ja Tsunade-Sama.", antworten wir beide gleichzeitig.

Dann lachten wir. Wir verabschiedeten uns von Tsunade und gingen unsere Sachen holen. Als wir sie angezogen hatten, holte Sakura noch zwei Regenschirme - einen für mich und einen für sie - dann gingen wir zu mir und holten noch ein paar Sachen.

Nach einer Weile waren wir dann endlich bei ihr angekommen und ich sah auf die Uhr. Es war gerade erst 19 Uhr. Da klingelte das Telefon. Sakura ging dran und ich ließ sie allein und bezog mein Bett.

Nach fünf Minuten ging ich zurück zu Sakura die gerade mit Temari telefonierte.

Ich hörte nur ein paar Fetzen: "Das ist ja super!.... Gerne.... Aber ich kann nicht.... Lucy ist da... Ihr geht's nicht gut"

Da riss ich ihr das Telefon aus der Hand und sagte fröhlich: "Hallo Temari. Ich glaube wir kennen uns noch nicht aber ich bin Lucy Kyisoshi und lass dir von Sakura bloß nicht einreden sie müsse unbedingt auf mich aufpassen!"

Ihre Antwort hörte ich nicht mehr, da Sakura mir das Telefon entrissen hatte. Ich streckte ihr die Zunge entgegen und Sakura grinste mich an.

Dann sagte sie: "Ja ist gut Temari. Ich frag sie. Moment."

Sie drehte sich zu mir um.

"Ehm.. Lucy.. Hast du Lust auf eine Party? Temari schmeißt eine kleine und lädt uns ein."

"Wer kommt denn noch?"

"Naja, ich glaub die meisten kennst du noch gar nicht."

"Gut dann gehen wir hin. Ich will endlich alle kennen lernen. Ich hasse dieses freundliche Anfangsgerede. Also sag Temari wir sind in einer halben Stunde da."

"Okay mach ich!"

Wieder an Temari gewandt sagte sie: "Ja wir kommen... in einer halben Stunde... Okay bis dann!"

Sie legte auf. Dann begannen wir uns gegenseitig zu fragen was wir anziehen sollten. Wir machten uns aus, dass wir in 20 Minuten uns wieder vorm Telefon treffen würden und dann fertig sein müssten.

Also lief ich schnell in mein Zimmer und holte aus meinem Rucksack eine neue Hose und ein Shirt raus. Dann suchte ich nach meinen Kontaktlinsen um wenigstens meine trüben Augen zu verstecken. Plötzlich fiel mir ein dass diese ja noch auf der Kommode unter dem Spiegel lagen. Und ich hatte keine Zeit und Lust jetzt noch mal nach Hause zu laufen.

Also lief ich ins Bad und sah in den Spiegel. Meine Haut war tatsächlich sehr hell aber anscheinend nicht mehr so blass wie vorhin. Meine Augen überraschten mich: Sie waren nicht mehr trüb. Man konnte ihre Farbe wieder erkennen. Schnell legte ich etwas Make-up auf und lief dann zum Treffpunkt. Sakura wartete. Sie sah super aus.

"Bereit?", fragte ich sie. Sie nickte. Dann zogen wir unsere Jacken über und öffneten unsere Regenschirme. Wir sahen uns kurz an und traten dann gemeinsam in den Regen, der nun nicht mehr ganz so sehr auf uns niederprasselte.

Sooo, Schluss für heute.

Hoffe es hat euch gefallen.

Und danke für die Kommies <3

LG payly

Kapitel 4: Noch mehr Bekannte und Flaschendrehen

Als wir vor Temari's Wohnung standen, überlegten wir kurz ob wir klopfen oder klingeln sollten, doch bevor wir auch nur eine der beiden Möglichkeiten in betracht hätten ziehen können, ging die Tür schon auf und ein Mädchen stand vor uns. Sie hatte ein Grinsen auf den Lippen und blonde Haare, die sie zu 4 Zöpfen gebunden hatte. "Hey, ihr zwei! Ihr wart schneller als ich gedacht habe! Also du musst Lucy sein, stimmt's?", fragend sah sie mich an. Ich nickte. "Und du bist Temari, oder?", fragte ich zurück. Sie nickte ebenfalls. Dann bat sie uns herein. Drinnen war noch nicht so viel los, anscheinend waren wir die Ersten. Als Temari meinen Blick sah, sagte sie: "Die anderen kommen auch gleich." In diesem Moment kamen 2 Jungs aus einem der Zimmer. Der eine war größer und hatte Striche im Gesicht. Der andere rote Haare und das Zeichen für Liebe auf der Stirn tätowiert. "Das sind meine beiden Brüder. Das hier ist Kankuro", sie zeigte auf den mit den Strichen im Gesicht, "und das ist Gaara.", sie zeigte auf den mit den roten Haaren. "Hallo ihr zwei.", begrüßte ich sie freundlich. Kankuro antwortete mit einem fröhlichen "Hallo!", doch Gaara drehte sich von mir weg. Wütend über seine offenbar fehlenden Manieren, blaffte ich ihn an: "Hat dir eigentlich schon mal wer gesagt, dass man zurück Hallo sagt?!" Sakura zog mich leicht am Arm zurück. Mit dieser Geste wollte sie mir klar machen ich solle mich nicht aufregen. Anscheinend benahm Gaara sich immer so. Verwundert über meine Anschnauze drehte er sich zu mir um und sah mich böse an. Ich wurde noch wütender als ich ohnehin schon war und blaffte noch mal: "Versuchst du gerade mir mit Blicken Angst zu machen, oder was?" "Lucy beruhige dich. Gaara ist immer so drauf.", versuchte Sakura. Ich sah sie sauer an und mein Blick wanderte dann wieder zu Gaara. Er sah mich immer noch böse an. Jetzt reichte es aber wirklich! Ich warf tödliche blicke in seine Richtung und als er sie bemerkte zuckte er kurz zusammen und sein Blick wurde weicher. Ich gab meine Angriffsstellung aber nicht auf und daraufhin sah er mich wieder böse an. Nach Stunden, so kam es mir vor, löste er seinen Blick von mir und verschwand in einem Zimmer. Sofort entspannte ich mich. Dies bemerkten auch die anderen 3. Sakura begann ein Gespräch mit Kankuro, während Temari mit mir sprach. "Wow! Du könntest meine Schwester sein. Normalerweise gibt Gaara nicht so schnell klein bei." "Oh... Wirklich? Naja ist ja auch egal. Sag mal, Temari, ist dein Bruder immer so drauf oder ist das jetzt nur wegen mir?" "Wenn du seine Unfreundlichkeit meinst muss ich dir leider sagen, dass er immer so drauf ist.", sie grinste mich an. "Was ist denn?", fragte ich sie lächelnd. "Ach nichts. Ich werde mal zu ihm gehen und schauen dass er sein Zimmer heil lässt." Wir lachten. Temari verschwand in Richtung Gaara und ich ging hinüber zu Sakura und Kankuro. "Ehm, Kankuro?", sagte ich. "Was denn, Lucy?" "Sorry wegen eben. Ich bin manchmal ziemlich temperamentvoll. Und außerdem kann ich so ein Benehmen nicht leiden." Ich grinste. Er lachte. "Ich glaub, es war richtig das er mal wieder eins auf den Deckel bekommen hat. Aber ich glaub es ist besser wenn ihr beide euch für den Rest des Tages nicht über den Weg lauft." "Ich glaub da hast du recht! Ehm.. Kleiner Themenwechsel. Du weißt nicht zufällig wer noch alles kommt, oder?", fragte ich ihn. "Nö. Da musst du Temari fragen. Ich misch mich da nicht ein." Ich wollte noch etwas sagen, da hatte Sakura schon angefangen zu reden und ich drehte mich weg von den beiden. Ich lief ein bisschen durch die Wohnung und sah sie mir genau an. Sie war stilvoll eingerichtet worden. Anscheinend von Temari. Natürlich öffnete ich keine geschlossenen Türen. So

was ist unhöflich. Als ich wieder zu Sakura und Kankuro trat, sah ich dass Temari und Gaara wieder im Raum waren. Ich machte bewusst einen Bogen um Gaara. Er schien das bemerkt zu haben, da er ebenfalls ein Stück von mir wegtrat. Plötzlich klingelte es. Temari lief zur Tür und der Rest kam herein. Anscheinend hatten manche gewartet um nicht als erste aufzukreuzen oder so. Die Wohnung füllte sich und nach gut 10 Minuten trieb uns Temari alle in das Wohnzimmer. "Also Leute setzt euch! Ich freu mich dass ihr alle da seit! Und da die meisten von euch sie bestimmt noch nicht kennen, möchte ich euch jemand neues in unseren Reihen vorstellen!" Bei diesen Worten drehte sich mir der Magen um. Musste das sein? Ich hatte keine Lust mich jetzt vor die zu stellen und Hallo zu sagen. Wahrscheinlich würde ich dabei rot werden und Gaara würde sich vor Lachen nicht mehr einkriegen. Warum dachte ich darüber nach was Gaara tun würde? Der Typ konnte mir doch total egal sein! Temari fuhr fort: "Also, das ist Lucy!" Sie zeigte auf mich und ich sah in die Runde. Die anderen riefen mir ein Hallo zu, nur Gaara ignorierte mich und tat so als ob er ein Bild, auf der anderen Seite des Raumes, beobachten würde. Endlich war Temari mit ihrer "Rede" fertig und wir konnten uns alle entspannen. Kankuro drehte die Musik lauter und wir setzten uns gemütlich auf die Couch oder stellten uns irgendwo hin. Ich sah mich um. Hinata, Naruto, Shikamaru, Lee und Sasuke waren auch hier. Als ich ein wenig herumlief machte ich außerdem Bekanntschaft mit: Neji Hiyuga, dem Cousin von Hinata Hiyuga; Tenten, Neji's derzeitige Freundin. Die beiden und Rock Lee waren in einem Team. Ino Yamanaka (ein Mädchen mit blonden langen Haaren; anscheinend Sakura's Feindin und Leiterin des Sasuke-Fanclubs) bildete mit Shikamaru Nara und Choji (ein rundlicher Junge, der zurzeit auf Diät war; total ausflippte wenn man ihn "dick" nannte und nur auf die inneren Werte achtete) ein Team. Sasuke Uchia, Sakura Haruno, Naruto Uzumaki und Ich (Lucy Kyisoshi) bildeten auch eins. Temari und ihre beiden Brüder Kankuro und Gaara waren ebenfalls ein Team. Und dann hatten wir da noch: Hinata Hiyuga, Kiba Inuzuka (ein Junge in dicker Felljacke, mit braunen Haaren und einem kleinem weißem Hund namens Akamaru) und Shino Aburame (ein sehr stiller Junge, dessen ständige Begleiter Käfer sind) bildeten auch ein Team. Hatte ich jemanden vergessen? Nein ich glaube nicht. Nachdem ich jeden kennen gelernt hatte ging ich zurück zu Temari die gerade mit Tenten sprach. Ich stellte mich zu ihnen und hörte dem Gespräch zu. Mein Blick schweifte durch den Raum und blieb bei Gaara hängen. Er sprach mit Sasuke und Naruto. Anscheinend verstanden sie sich richtig gut. Ich beobachtete die 3. Dies schien Gaara zu spüren denn er drehte sich kurz in meine Richtung und unsere Blicke trafen sich. Ich konnte nicht sagen wer den Blick schneller gesenkt hatte, ich oder Gaara. Als ich wieder zu ihnen sah war er wieder in das Gespräch mit Sasuke und Naruto vertieft. Ich drehte mich weg und hörte Temari und Tenten nun besser zu. Nach einiger Zeit kam Temari auf die Idee, dass wir doch "Flaschendreher" spielen könnten. Noch bevor Tenten und ich auch nur hätten versuchen können sie aufzuhalten war sie schon in die Mitte des Raumes gestürmt und rief alle zu sich. Die anderen waren begeisterter als Tenten und ich und so spielten wir "Flaschendreher". [1] Temari drehte die Flasche zuerst. Sie zeigte auf Shikamaru. Nun hatte er 2 Möglichkeiten: Entweder er küsste Temari oder er musste eine "Ersatzaufgabe" machen. Da diese "Ersatzaufgabe" aber oft fies und gemein ausgesucht war, entschied er sich für den Kuss. Nachdem er Temari geküsst hatte durfte er drehen. Sie zeigte auf Sasuke. Nun musste Sasuke drehen. Er drehte. Plötzlich fing mein Bauch an weh zu tun und ich wusste das jetzt etwas schreckliches kam. Die Flasche hielt und zeigte auf mich. Scharf sog ich die Luft ein. Ich hatte die Wahl: Sasuke küssen oder eine fiese Ersatzaufgabe machen. Ich sah in die Runde. Mein

Blick blieb bei Gaara hängen der aus einem mir unbekannten Grund wütend aussah. Temari ergriff das Wort: "Also Lucy, was machst du?" Ich sah sie an. Kein Wort kam über meine Lippen. Und genau so wie heute beim Training hatte ich keine Ahnung was ich tun wollte. An meinen Augenrändern flackerte es. Ich sah Sasuke an. Diesmal zeigte sein Gesicht eine deutliche Regung: er grinste mich breit an. Anscheinend dachte er ich würde mich für den Kuss entscheiden. In mir stieg die Wut auf. Und da waren sie wieder. Diese Gedanken: Ich wollte ihm den Hals umdrehen. Ich versuchte diese Gedanken zu verjagen und schüttelte unmerklich den Kopf. Doch Sakura bemerkte es. Sie sah mir direkt in die Augen. Plötzlich sprang sie auf und war an meiner Seite. Sie riss mich hoch und damit aus meinen wirren Gedanken in die Realität zurück. "Lucy! Alles okay?", bei diesen Worten umklammerte sie meinen Arm so fest dass es wehtat. Doch anstatt mich zu beschweren nickte ich nur kurz. Temari war aufgesprungen und sah Sakura fragend an. Die anderen beobachteten schweigend das Geschehen. In Gaara's Blick lag Sorge, sasuke's Blick konnte ich nicht deuten. Das Flackern vor meinen Augen wurde schlimmer. Ich begann zu wanken. Temari ergriff meinen anderen Arm und sagte etwas zu Sakura, doch ich verstand es nicht. Ich hörte das Blut in meinen Ohren rauschen und hörte wie mein Atem schneller und flacher wurde. Die beiden zogen mich zu der Couch. Doch dahin wollte ich nicht. Ich wollte nicht auf die warme sichere Couch, nein, ich wollte in die kalte gefährliche schwarze Nacht. Ich riss mich los und lief zur Tür. Plötzlich stand Gaara hinter mir und ergriff meinen Arm, er wollte mich zurück halten. Ich drehte mich um und schlug ihn mit der Faust in den Magen. Er krümmte sich und ließ mich los. Ich rannte an ihm vorbei, aus der Tür und in den kalten Regen. Als mir die ersten Tropfen auf die Haare fielen, wurden meine Gedanken ordentlicher. Als mir der Wind ins Gesicht peitschte, atmete ich langsamer und das Rauschen in meinen Ohren ließ nach. Das Flackern wurde schlimmer und die Dunkelheit nahm mich an diesem Tag zum zweiten Mal gefangen. Ich fiel... doch jemand fing mich.

[1]= Ich bin der Meinung ihr wisst alle, wie man Flaschendreien spielt.
Es gibt leider so viele verschiedene Varianten... schrecklich.

Sooo... Ende.
Sry dass es solange gedauert hat.
Hoffe es hat trotzdem gefallen.
Danke fürs Lesen xD
LG payly

Kapitel 5: Lächeln & Tränen

Obwohl ich in der Dunkelheit gefangen war hörte ich alles was um mich herum geschah. Jemand hatte mich aufgefangen und hochgehoben. Dieser jemand trug mich hinein und legte mich auf die Couch. Sofort spürte ich eine warme Hand an meiner Stirn. Es war Sakura's Hand. "Lag sie auf der Erde?", hörte ich sie fragen. Die Worte die ich nun hörte zogen mich in eine Art Bann, sie waren klar wie Wasser und doch getränkt in Sorge. Diese Stimme brannte sich in meinen Verstand, doch es tat nicht weh, als der Besitzer damit sagte: "Nein, ich konnte sie rechtzeitig auffangen. Ich frage mich nur", den letzten Satz ließ er in der Luft hängen. Kankuro hakte nach: "Was fragst du dich, Gaara?" Gaara. Gaara hatte mich aufgefangen. Obwohl ich ihn Sekunden davor geschlagen hatte. Gaara war der Besitzer der Stimme, die mich verrückt werden ließ. Seine Antwort versuchte ich auszublenden, doch seine Stimme brannte sich in meine Ohren: "Ich frage mich, warum sie mich geschlagen hat." "Das frage ich mich auch. Immerhin konnte sie ja nicht gewusst haben wer da hinter ihr stand. Es hätte ja auch Temari sein können.", antwortete Sakura. "Instinkt.", flüsterte ich kaum hörbar und grinste. "Lucy? Bist du wach? Geht es dir wieder besser?", hörte ich Sakura fragen. Ihre Hand klammerte sich wieder an meinen Arm und dieses mal reagierte ich. "Au! Sakura! Hör auf meinen arm so zu umklammern! Das tut weh!", sagte ich zu ihr und öffnete meine Augen. Ich sah mich um. Gaara, Kankuro, Temari und Sakura standen um die kleine Couch herum, die anderen sprachen, etwas entfernt, leise miteinander. Ich sah Gaara an. Er sah besorgt aus, so wie Temari und Sakura. Nur Kankuro lächelte. "Sorry wegen eben. Das war... Reflex. Tut mir echt leid, Gaara.", sagte ich. "Ist okay. Ist nicht so, dass es besonders weh getan hat.", antwortete er. Ich lächelte ihn an und sagte dann zu Sakura: "Ich glaub es ist besser wenn ich gehe. Wenn du mir den Schlüssel für die Wohnung gibst kannst du noch hier bleiben." "Nein, nein. Ich komm mit. Ist eh schon spät.", antwortete sie. "Okay.", murmelte ich und sprang auf. Wir verabschiedeten uns von den anderen und Gaara meinte ich solle härter zuschlagen, wenn ich irgendwem mal wehtun wolle. Ich grinste ihn an. Dann gingen wir. Sakura hatte ihren Regenschirm geöffnet. Da meine Sachen aber eh schon nass waren, ließ ich meinen zu und lief so durch die Stadt. Bei Sakura angekommen, machten wir uns sofort bettfertig und legten uns hin. Es war für uns beide ein anstrengender Tag gewesen.

Als ich die ersten Sonnenstrahlen auf der Haut spürte, öffnete ich meine Augen. Sakura war schon aufgestanden. Ich sah aus dem Fenster und dann auf den Wecker. Es war halb 9. Schnell schloss ich meine Augen wieder. Ich wollte weiter schlafen aber es wollte mir nicht gelingen. Also stand ich auf und zog mich an. Dann ging ich in die Küche um etwas zu essen. Nachdem ich gefrühstückt hatte, ging ich ins Bad und machte mich fertig. Danach suchte ich nach Sakura aber sie war nirgends zu finden. Anscheinend war sie ausgegangen. Ich ging und packte meine Sachen. Dann zog ich meine Jacke über und schulterte meine Tasche. Ich legte einen Zettel mit folgender Nachricht auf eine Kommode neben der Tür: "Hallo Sakura! Ich habe meine Sachen gepackt und bin wieder in mein Eigenheim zurückgekehrt. Bis nachher beim Training.", dann verließ ich das Haus. Draußen schien die Sonne, doch es war ziemlich kalt für einen Sommertag. Anscheinend nur knapp 20 Grad. Langsam ging ich durch die Straßen von Konoha. Zu dieser Zeit war kaum etwas los. Nach ca. 20 Minuten kam ich Zuhause an. Ich warf meine Tasche achtlos in eine Ecke, ging zum Schrank und

holte neue Sachen raus. Diese zog ich mir an und verließ das Haus dann wieder Richtung Trainingsplatz. Auf dem Weg dorthin, wäre ich beinahe mit Ino zusammen gestoßen. Da ich aber keine Lust auf eine Unterhaltung mit ihr hatte, entschuldigte ich mich kurz und erklärte ihr dann, dass ich noch wohin müsse. Sie ließ mich gehen. Ich lief etwas schneller, genau darauf bedacht niemandem mehr zu begegnen. Und tatsächlich, bis zum Trainingsplatz liefen mir kaum Leute über den Weg. Doch ich hörte schon von weitem, die Geräusche von Training und überlegte ob ich vielleicht doch lieber wieder nach Hause gehen sollte. Ich entschied mich dagegen. Beim Trainingsplatz sah ich wer den Lärm veranstaltete: Sasuke, Naruto und Sakura. Anscheinend hatten sie es nicht für nötig empfunden mir Bescheid zu sagen. Etwas gekränkt lief ich einen Bogen um die 3 und setzte mich auf einen Baum um sie zu beobachten. Naruto und Sakura waren ein gutes Team, doch mit Sasuke war Naruto fast unschlagbar. Dagegen konnten Sasuke und Sakura wohl nicht so miteinander. Ich überlegte ob ich Sakura unter die arme greifen sollte, doch warum sollte ich ihr helfen, wenn sie der Meinung war mich nicht mit zum Training nehmen zu müssen? Ich beobachtete die 3 noch eine ganze Weile, bis sie eine Pause einlegten. Ich sah auf die Uhr: noch 30 Minuten bis zum Training mit Kakashi. Auch jetzt dachte ich nicht daran zu ihnen zu gehen. Sie unterhielten sich ein wenig. Naruto erzählte irgendetwas und stritt sich Sekunden später schon mit Sasuke. Sakura saß nur daneben und unterstützte Sasuke. Immer wenn Naruto etwas sagte, was Sasuke hätte kränken sollen, bekam er von Sakura eine verpasst. Ich fragte mich ob sie das bei mir wohl auch machen würde. Und da ich fand, dass Naruto ungerecht behandelt wurde - oder auch um Sakura eins auszuwischen - sprang ich vom Baum und lief zu den 3 hinüber. Sakura wollte Naruto gerade wieder schlagen da stellte ich mich neben sie und hielt ihre Faust fest. Sie sah mich überrascht an. "Ich glaube du solltest Naruto nicht schlagen, nur weil du Sasuke mehr magst als ihn." In diesem Satz ließ ich einen Unterton mitschwingen, der ihr sagen sollte, dass wenn sie nicht sofort damit aufhörte Naruto zu schlagen, ich mich gezwungen fühlen würde, eins ihrer Geheimnisse zu erzählen. Doch sie hörte den Unterton und verstand was ich sagen wollte. Ich ließ ihre Hand los. Naruto sah mich dankend an und Sasuke etwas begriffsstutzig. Sakura jedoch war peinlich berührt. "Hey Lucy, schön das es dir wieder besser geht! Schade dass du nicht mittrainieren kannst!", sagte Naruto. Ich schnellte zu ihm herum und sagte: "Nicht mittrainieren? Was soll das heißen? Wer hat denn den Schwachsinn erzählt? Mir geht's super! Warum sollte ich nicht mittrainieren, außer...", den Satz ließ ich in der Luft hängen. "Außer?", fragte Sasuke nach. "Außer ihr wollt nicht das ich mit euch trainiere, was ich völlig verstehen könnte. Sagt es einfach nur und ich mach wieder Einzelmissionen." "Als ob du so was hinbekommen würdest.", murmelte Sasuke. Ich stellte mich aufrechter hin. Er zweifelte gerade an mir. Mit einem Ruck hob ich meinen Kopf und sah ihn mit tödlichem Blick an. Es wunderte mich, dass er nicht schreiend davonlief, sondern einfach nur leicht zusammen zuckte. Anscheinend waren meine Augen nicht ganz so gefährlich wie gestern Abend. "Wie meinst du das?", meine Stimme klang bedrohlich, zu allem bereit. Er grinste mich an und sagte: "Ich mein ja nur, dass du allein vielleicht ein bisschen zu schwach bist um Einzelmissionen höheren Ranges zu bearbeiten." "Ach ja?? Woher willst du das eigentlich wissen? Ich lebe schon mein ganzes Leben lang von Einzelmissionen! Ohne diese Missionen wäre ich total aufgeschmissen gewesen! Und du sagst, sie wären zu schwierig für mich?", in meiner Stimme klangen Wut, Hass und Verzweiflung mit. Wut, weil er so was sagte; Hass, weil er ja keine Ahnung hatte; und Verzweiflung, weil diese Zeit damals die schlimmste Zeit meines Lebens gewesen war. Ich war von Zuhause abgehauen, weil ich es dort

nicht mehr ausgehalten hatte. 3 Jahre war ich ruhelos umhergeirrt, habe gestohlen und aus bloßem Hass auf die Menschen getötet. Hass hielt mich am Leben, so wie andere Luft brauchten, brauchte ich Hass; und die Verzweiflung nahm mir den Schlaf, machte mich wahnsinnig und grausam. Nach diesen 3 Jahren bekam ich meine erste richtige Einzelmission; und zum ersten Mal hatte ich nicht den Drang meinen gegenüber zu töten. Ohne die Missionen wäre ich wahrscheinlich in der Verzweiflung ertrunken oder wäre vom Hass erstickt worden. Beides wäre ein schrecklicher Tod gewesen. Doch nach dieser Krise, die 5 Jahre gedauert hatte; kehrte ich nach Hause zurück und lernte von da an bei Sensei Doujin.

Und jetzt sagte so ein verwöhnter "Heini" wie Sasuke, ich wäre zu schwach für diese Missionen. Meine Hände verkrampften sich vor Wut zu Fäusten, meine Kehle trocknete aus. Eine Welle von Hass überströmte mich und erstickte die Verzweiflung. Meine Hände bewegten sich wie von selbst zu meinen Dolchen, unter meinem Kleid versteckt. Wenn Sasuke noch ein falsches Wort äußern würde, wäre dies sein Letztes. Ich war bereit ihn zu töten. Der Hass blitzte in meinen Augen auf und Sasuke zuckte leicht zusammen. "Ich sag nicht sie wären zu schwierig für dich, vielleicht nur etwas zu gefährlich.", versuchte er mich zu beruhigen. Doch damit hatte er gesagt was ich nicht hören wollte. Zu gefährlich. "Was weißt du schon? Die Gefahr die du zu kennen glaubst ist nichts gegen die Gefahr die ich kenne!" Ich wollte weiter reden, doch da hörte ich Schritte. Anscheinend kam da jemand. Ich sah Sasuke noch einmal wütend an, dann fauchte ich zu Sakura: "Ich verschwinde! Ihr braucht euch keine Sorgen zu machen! Lieber sterbe ich als noch länger in diesem Team zu bleiben! Und lieber schmore ich für immer in der Hölle, bevor ich nach Konoha zurückkehre!" [1] Ich drehte mich um und ging. Kakashi kam mir entgegen, doch ich lief einfach an ihm vorbei und sagte: "Ich gehöre nicht mehr zum Team. Viel Spaß noch!" Dann verschwand ich im angrenzenden Wald. Als ich ca. 5 Kilometer durch den Wald gerannt war, ließ ich mich einfach auf die Erde fallen. In meiner Brust schmerzte es und eins war mir klar: es war nicht meine Lunge die sich gegen die wenige Luft wehrte; sondern mein Herz, das gerade in tausend Stücke splitterte. Eine woge von Trauer überkam mich und Tränen liefen mir heiß die kalten Wangen hinunter. Als sie auf die Erde fielen gaben sie einen traurigen Laut von sich.

[1]=Nagut vllt. etwas übertrieben, aber sie war nunmal wütend xDD

Ich hoffe es hat euch gefallen =)

Kapitel 6: Gespräche, Briefe & Urlaub

Nach einer Ewigkeit, so kam es mir vor, war ich ausgeweint. Keine einzige Träne wollte mehr fließen. Also setzte ich mich auf und sah auf den feuchten Erdboden. Mit einer schnellen Bewegung, zog ich das Wasser heraus und ließ es zu einer ebenen Fläche gefrieren: einem Spiegel. Ich sah hinein. Meine Augen waren leicht geschwollen und sahen zerweint aus. Mehr brauchte ich nicht sehen. Ich machte mir nicht die Mühe, das Eis zu tauen. Ich sprang auf und trat auf den Spiegel, um mich selbst nicht mehr sehen zu müssen. Das Eis zerbarst unter meinen Sohlen. Dann sah ich zum Himmel. Die ersten Sterne waren zu sehen. Ich überlegte eine Weile und kam zu dem Schluss, dass ich zum Dorf zurück gehen sollte. Immerhin musste ich Tsunade noch sagen, dass ich kein Team mehr hatte. Als ich an den Streit vorhin dachte, schauderte ich. Obwohl ich die 3 kaum gekannt hatte, war ich sehr traurig darüber nicht mehr in ihrem Team zu sein. Ich seufzte. Nein, ich würde mich auf gar keinen Fall bei ihnen entschuldigen. Immerhin hatten sie ja angefangen. Dann schüttelte ich meinen Kopf. Ich benahm mich kindisch. Sie hatten angefangen, na und? Hieß das etwa für mich, dass ich diesen Streit nicht beenden konnte? Doch ich wollte ihnen noch nicht verzeihen. So schnell würde mir ziemlich gegen den Stolz gehen. Ich wandte mich zum Dorf und lief langsam darauf zu. Als ich ankam, war es bereits dunkel und die Straßen waren hell erleuchtet. Ich lief über die Dächer zu meiner Wohnung. Dort angekommen, ging ich duschen und zog mir dann andere Sachen an. Ich schminkte mich ein wenig, um meine geröteten Augen zu verstecken. Dann ging ich durch die Straßen Konoha's zum Hokage-Turm. Auf dem Weg zu Tsunade begegnete mir Shizune. Sie sah mich überrascht an. "Hallo Lucy. Was machst du denn so spät hier?", fragte sie. "Guten Abend, Shizune. Ich wollte mit Tsunade reden. Ist sie da?", antwortete ich im höflichen Ton. "Ja, aber sie spricht gerade mit Kakashi. Aber ich glaube sie müssten gleich fertig sein. Wenn du willst kannst du gleich reingehen. Naja, ich muss weiter. Bis später!", rief sie mir noch über die Schulter zu. Tsunade sprach gerade mit Kakashi. Ich seufzte. Hoffentlich war nur Kakashi da. Ich hatte jetzt wirklich keine Lust, auf die überraschten Blicke von Sakura, Sasuke und Naruto. Na gut, Sasuke würde wahrscheinlich keine einzige Regung zeigen. Er war so ein eingebildeter...! Gedankenverloren lief ich den Gang weiter. Als ich vor Tsunade's Tür stand bemerkte ich, dass sie anscheinend allein war. Ich klopfte an und schritt ein. Sie war tatsächlich allein. Ich schloss die Tür hinter mir und sagte: "Guten Abend, Tsunade-sama. Ich hoffe ich störe nicht." Mein blick wanderte durch den Raum. "Nein, nein. Du störst nicht. Warum bist du hier, Lucy?", fragte sie. Ich sah sie an. Hatte Kakashi ihr nichts gesagt? Oder wollte sie die Bestätigung hören? Da ich nicht antwortete sagte sie: "Ich glaube du bist hier um mit mir über dein Team zu reden oder?" Sie wusste es! "Ja, genau. Ich gehöre nicht mehr zu Kakashi's Team. Gibt es eine Möglichkeit mich woanders unterzubringen oder soll ich mich wieder als Einzelgängerin betätigen?", fragte ich sie. "Also Lucy, um es so auszudrücken..." Sie machte eine überlange Pause, die mich schlimmes ahnen ließ. "Auch wenn es dir nicht gefällt, du musst bei Kakashi's Team bleiben. Ich bin mir sicher, dass du dort am besten aufgehoben bist." Ich wollte widersprechen, doch sie fiel mir ins Wort: "Und außerdem, habe ich kein anderes Team zur Verfügung." "Aber ich könnte doch auch wieder allein..." Ich ließ den Satz in der Luft hängen als sie den Kopf schüttelte. "Nein Lucy, das geht nicht. Sensei Doujin hat dich mir nur unter der Bedingung anvertraut, dass du keine Einzelmissionen mehr

machst. Und du bist sehr bedeutsam für das Dorf." "Was meinen sie damit? Ich darf keine Einzelmissionen mehr machen? Aber warum nicht? Warum...? Das ist unfair!" "Das ganze Leben ist unfair Lucy, das müsstest du wissen." "Ja ich weiß. Aber trotzdem... warum darf ich keine Einzelmissionen mehr machen? Und jetzt sagen sie nicht es ist zu gefährlich!" "Das ist es aber. Zwar nicht für dich aber für alle anderen, die schwächer sind als du. Sensei Doujin hat mir erzählt wie er dich damals gefunden hat. Allein und zitternd im Wald. Du sahst aus wie ein Geist, deine Haut war schon fast durchsichtig. Und du hast geweint. Du warst ein einziges Häuflein Elend. Doch als du bemerkt hattest das jemand da war, bist du aufgesprungen und deine zuvor schwarzen Augen hatten einen bösen, schon fast wahnsinnigen Glanz. Er sagte, es war ein harter Kampf aber du warst sehr geschwächt. Er hatte dich schnell besiegt. Danach ging es dir von Tag zu Tag besser. Und danach hast du bei Sensei Doujin gelernt. Es hört sich an wie ein Happy End." "Aber das ist es nicht!", fauchte ich sie an. "Jede Nacht wurde ich von den Erinnerungen verfolgt. Und jetzt..." "Was jetzt? Was ist los, Lucy?" "Nichts." Ich wollte ihr nicht sagen, dass ich dieses Gefühl wieder gehabt hatte. Dieses Gefühl des endlosem Hasses und der endlosen Trauer. Tsunade sah mich forschend an. Ich setzte mein Poker-Face auf und sagte: "Na gut, wenn es nicht anders geht, dann werde ich halt im Team bleiben. Und ich werde natürlich auch mein Bestes geben. Aber ich kann nicht garantieren, dass ich einem Streit mit meinen anderen Teammitgliedern entgehen kann. Vor allem nicht mit Sasuke." "Sasuke? Was hast du denn gegen ihn? Er ist sehr gebildet und außerdem sehr hübsch!" Ich hatte nicht bemerkt, dass Shizune eingetreten war. Tsunade machte ihr mit einer knappen Handbewegung klar, dass sie nachher wieder kommen solle. Sie verschwand wieder. Dann sagte Tsunade: "Also hast du etwas gegen Sasuke, ja? Hast du etwa Angst er könnte eine Konkurrenz für dich sein? Ich will ja nicht sagen das er es nicht ist, aber verträgst du etwa keine?" "Konkurrenz kann man nur haben, wenn man sich in einen Wettkampf stellt. Und da ich so etwas nicht nötig habe, ist er auch nicht mein Konkurrent. Trotzdem kann ich ihn nicht leiden. Es hat persönliche Gründe." "Na gut wenn du meinst. Ist noch etwas? Wenn nicht, kannst du gehen." "Auf Wiedersehen, Tsunade-sama." Ich ging ohne eine Antwort abzuwarten. Mit schnellen Schritten ging ich die Gänge entlang und achtete nicht auf den Weg. Ich stolperte einmal fast über irgendeinen Grimmsgrams, für den ich nur einen bösen Blick übrig hatte. Dann ging ich weiter. Draußen angekommen, lief ich schneller. Als ich um eine Ecke bog, fiel mir auf das ich in Richtung meiner Wohnung gelaufen war. Doch ich musste erst noch bei Ichiraku vorbei. Und da saßen sie: Sensei Kakashi, Sakura, Naruto und Sasuke. Sie unterhielten sich über irgendetwas. Ich atmete tief durch und sah auf den Boden. Dann lief ich an ihnen vorbei. Doch Kakashi hatte mich bemerkt. Er machte die anderen auf mich aufmerksam und Naruto sagte: "Hey Lucy! Ich dachte du wolltest lieber in der Hölle ..." "Danke Naruto ich weiß was ich gesagt habe", fauchte ich ihn unfreundlich an, "aber Tsunade ist ein wenig anderer Meinung als ich. Gute Nacht!", rief ich ihnen über die Schulter zu. "Warte mal!", rief Sakura. Wie ich sie hasste. Immer musste sie einem hinterherlaufen. Konnte sie nicht alleine auskommen oder was? Ich hätte sie am liebsten... Nein! Hätte ich nicht! Oder doch? "Was ist denn, Sakura? Ich hab nicht viel Zeit, also los!" "Ich wollte fragen ob, du mir noch sauer bist weil ich dir doch nichts vom Training erzählt habe." "Ach Sakura. Nein, ich bin dir nicht böse und ich war dir auch nicht böse. Auch wenn es so ausgesehen hat. Ich muss jetzt wirklich los." "Warte!" "Was denn noch?", fragte ich genervt. Hatte sie vor mich tot zu nerven? "Ich wollte dir nur sagen, dass das nächste Training morgen um halb 8 fröhs ist. Kommst du?" "Ich... glaub nicht. Ich glaube es ist besser wenn ich erst mal allein

trainiere, bis wir uns alle wieder gern haben" "Ja okay." "Tschüss Sakura." Schnell drehte ich mich um und lief die Straße weiter. Ich hatte keine Lust mehr auf ein Gespräch mit Sakura. Nach wenigen Minuten kam ich zu Hause an und legte mich sofort ins Bett. In dieser Nacht schlief ich sehr unruhig. Ich träumte immer wieder den selben grausamen Traum.

Als ich aufwachte war es bereits nach Mittag. Langsam stand ich auf, ging ins Bad und zog mich um. Dann aß ich ein wenig und packte ein wenig Geld ein. Ich hatte keine Lust zu trainieren, ich wollte shoppen gehen. So würde ich meinen Traum am besten vergessen können, dachte ich. Als ich durch die Straßen lief ;und ab und zu in einen Laden spazierte, aus dem ich aber nach 5 Minuten wieder heraus kam, weil ich nichts gefunden hatte; begegnete ich Shikamaru. Er stand vor einem Restaurant und wartete dort anscheinend auf jemand. "Hallo Shikamaru! Wartest du auf jemanden?", fragte ich ihn. "Ja, auf Choji. Wir hatten uns hier verabredet um gemeinsam Mittag zu essen, aber er ist noch nicht da. Das ist sehr ungewöhnlich für ihn, normalerweise ist er immer pünktlich, vor allem wenn es ums Essen geht." "Ich glaube Choji hat schon gegessen!", sagte ich laut lachend. "Wie kommst du darauf?", fragte mich Shikamaru. "Weil er gerade aus dem Restaurant kommt." Ich zeigte auf den Eingang wo Choji gerade heraus kam. "Lass uns später weiter reden, okay?" Ich nickte kurz und Shikamaru lief dann, sichtlich genervt, zu Choji. Ich lächelte und lief weiter.

Nach einigen Minuten entschloss ich mich, doch trainieren zu gehen. Ich lief zu den Trainingsplätzen. Als ich dort ankam, sah ich die 3: Naruto, Sakura und Sasuke. Anscheinend hatten sie noch nicht genug vom Training mit Kakashi gehabt und trainierten jetzt einfach weiter. Leicht genervt lief ich langsam zu ihnen rüber. Naruto bemerkte mich als Erster. Er sah mich komisch an. Dann sagte er etwas zu Sakura und Sasuke, die daraufhin zu mir sahen. Ich lächelte in ihre Richtung. Sakura lächelte zurück, Sasuke schien misstrauisch zu sein. Ich sah ihn böse an. Er sollte erst gar nicht auf die Idee kommen, ich hätte ihm zugelächelt. So etwas Absurdes würde ich nie machen! Oder etwa doch? Nein, sicherlich nicht. "Hey ihr 3.", sagte ich aus einiger Entfernung. "Hallo Lucy!", sagte Sakura. Sasuke ignorierte mich und Naruto flüsterte ein leises "Hi." "Was machst du denn hier?", fragte Sakura. "Ich wollte eigentlich etwas trainieren, aber ihr trainiert ja grad und da geh ich wohl lieber wieder." Sakura überhörte die Worte nach "trainieren" und sagte: "Hast du vielleicht Lust mit uns zu trainieren? Dann wäre es viel ausgeglichener. Sasuke und Naruto sind gegen mich und allein schaff ich das nicht. Bitte." Ich wusste nicht warum aber ich dachte wirklich kurz darüber nach, ja zu sagen. Doch als ich gerade eine Antwort geben wollte, sagte Sasuke: "Ich bin müde. Wenn ihr nichts dagegen habt geh ich jetzt. Viel Spaß noch und bis morgen." Er drehte sich weg und verschwand. Naruto murmelte irgendetwas was ich nicht verstand und lief Sasuke hinterher. Jetzt war ich mit Sakura allein. "Na gut, dann geh ich auch mal. Bis morgen Lucy!", sagte sie. Dann ging sie in Richtung Dorf. Ich ließ mich auf den Boden fallen. Der Boden war hart und kalt und wirklich unbequem. Ich stand wieder auf und klopfte mir den Dreck von den Sachen. Jetzt hatte ich keine Lust mehr auf Training. Ich lief Richtung zu Hause. Als ich an Ichiraku vorbei ging, bekam ich Hunger und drehte um. Ich wollte noch eine Nudelsuppe essen. Ichiraku begrüßte mich freundlich und wir redeten ein wenig. Dann war mein Essen fertig und ich begann zu essen. Gerade als ich bezahlen wollte, hörte ich mir sehr vertraut vorkommende Stimmen. Ich drehte mich um und sah Naruto und Sasuke. Schnell kramte ich Geld aus meiner Tasche und obwohl ich wusste, dass es viel zu viel war, legte ich es einfach auf den Tisch und sagte: "Tschüss!" Dann stand ich auf und

ging. Ich hatte zwar nur einen kleinen Vorsprung aber die beiden hatten mich nicht gesehen. Oder sie wollten mich nicht sehen. Mir war das egal. Auf den weg nach Hause fiel mir auf, dass heute Freitag war. Und ich hatte keine Pläne für heute Abend! Das war das erste Mal in meinem Leben! Oder das zweite Mal, aber das ist ja auch egal. Ich kam zu Hause an und zog mir ein anderes Shirt an. Dann nahm ich eine Jacke, zog sie mir über und verließ die Wohnung wieder. Vielleicht gab es hier in Konoha ja irgendwo so etwas wie eine Disco. Oder einen Club. Die Hoffnung stirbt zu letzt, hat meine Mutter immer gesagt. Ich lief ,total in Erinnerungen an meine Mutter versunken, an Ichiraku vorbei. Plötzlich berührte mich jemand am Arm und riss mich aus meinen Gedanken. Ich drehte mich um und sah Naruto, neben ihm Sasuke. "Hey Lucy! Hast du Tomaten auf den Ohren oder warum hörst du mich nicht wenn ich mit dir rede?", sagte Naruto und grinste dabei. Diesen kleinen Tadel meinte er nicht ernst. Ich sagte leise: "Tschuldige. War grad in Gedanken versunken." "Ach so. naja ich wollte dich fragen, ob du vielleicht Lust hast mit mir, Tenten, Temari, Hinata, Neji, Kiba, Gaara und Sasuke feiern zu gehen? Heute ist doch Freitag." "Ehm, weißt du... Wieso kommen denn die andren nicht mit?" "Die dürfen nicht oder haben keine Lust. Also kommst du mit?" "Okay, hab eh nichts weiter zu tun." "Willst du nicht erst mal deine Eltern fragen?", fragte Sasuke. "Die sind leider nicht hier. Falls es dir noch nicht aufgefallen ist, Sasuke, meine Mutter wohnt nicht hier und weitere Verwandtschaft habe ich nicht mehr. Außerdem, bin ich schon alt genug um selbst zu bestimmen." Das bissige Kommentar gegen ihn, schluckte ich unter. Ich wollte mich nicht schon wieder mit ihm streiten. Irgendwann müssen sich auch die besten feinde Vertragen. Er sah mich in einer Mischung aus Trauer, Mitgefühl, Wut und noch irgendwas an, was ich nicht deuten konnte. "Super! Dann bis nachher! Wir treffen uns bei Temari. Bis dann!", sagte Naruto und ging. Sasuke folgte ihm. Ich ging wieder zurück zur Wohnung und zog mir einen schwarzen Rock und ein lila Top an. Darüber eine schwarze Jacke. Fertig war mein Outfit. Schnell prüfte ich mein Make-up und setzte neue Kontaktlinsen ein. Langsam verließ ich meine Wohnung und lief in Richtung Temari.

Ich war eine der Ersten die dort ankamen. Wieder einmal. Temari öffnete die Tür und sagte: "Lucy! Toll, dass du mitkommst! Ich dachte schon Tenten, Hinata und ich sind die einzigen Mädchen, die mitgehen. Komm rein! Die anderen müssten auch gleich da sein." Ich lächelte und ging rein. Temari verschwand in ihrem Zimmer und ich setzte mich in der Stube in einen Sessel, der mit dem rücken zur Tür stand. Als ich die Tür aufgehen hörte, sagte ich: "Sag mal, Temari, ist Gaara mir eigentlich böse, weil ich ihn geschlagen habe? Ich weiß auch nicht wieso ich das gemacht hab." "Nö bin dir nicht böse." Ich drehte mich um. Temari war nicht ins Zimmer gekommen, sondern Gaara. "Oh, Hallo Gaara! Ich hab nicht mitbekommen dass du ... auch egal. Toll dass du mir nicht mehr böse bist." Ich lächelte ihn an. Er setzte sich auf die Couch und ich setzte mich wieder ordentlich hin. "Wie kann ich dir denn böse sein? Es hat ja noch nicht mal wehgetan.", er lachte. "Echt nicht?" "Naja vielleicht kurz, aber es hat nicht gereicht um mich weg zu hauen." "Sag mal hast du mich dann eigentlich gefangen?", fragte ich ihn. Er sah auf den Boden und errötete leicht, als er antwortete: "Ja." "Danke." "Hey Lucy, schau mal! Wie sehe ich aus?", hörte ich Temari hinter mir fragen. Ich drehte mich um und sah sie genau an. "Super! Einfach klasse, Temari!" Ich sprang auf. "Können wir jetzt los?", fragte ich sie. "Ja klar. Gaara kommst du nun mit oder nicht?" "Ja ja bin dabei. Kommt Kankuro mit?" "Nö, der hat keine Lust.", grinste Temari frech. Ich hörte nur noch unverständliches Genuschel von gaara, da Temari mich schon gepackt hatte und mit mir zur Tür ging. "Die Anderen kommen bestimmt auch gleich. Vielleicht warten sie ja schon draußen." Wir gingen raus und setzten uns auf die Stufen. Nach 5

Minuten waren auch die Anderen da. Zusammen liefen wir durch Konoha. Die Jungs liefen vorn und wir Mädels hinten. Als wir endlich da waren, mussten wir nicht lange warten, da Neji gute Kontakte hatte. Drinnen war es gut gefüllt aber nicht zu voll. Es lief gute Musik und einige tanzten. Wir drängelten uns bis zur Bar durch und bestellten uns Getränke. Als der Barkeeper Neji erkannte sagte er: "Oh, Mr. Hiyya! Es freut mich, dass sie wieder mal hier sind. Kommen sie doch. Der VIP bereich ist heute Abend frei." Ich sah Temari fragend an. Sie erklärte mir, dass Neji's Vater sehr viel Geld hier rein gesteckt hatte und Neji jetzt eine Art Mitbesitzer war. Ich nickte. Der Barkeeper hatte uns zu einem Platz etwas abseits der Menge gebracht. Dort standen bequeme Sessel, Sofas und ein Tisch. Er bracht uns allen etwas zu trinken und wir unterhielten uns. Nach einiger Zeit sagte Temari leise zu Hinata und Tenten: "Na los! Geht hin und fragt sie. Kommt schon!" "Na gut.", seufzten die beiden. Dann standen sie auf und gingen rüber zu den Jungs. Tenten sprach mit Neji und Hinata mit Naruto. Nach noch nicht mal 1 Minute waren alle 4 auf der Tanzfläche. "Das hab ich doch mal wieder super gemacht, oder Lucy?", fragte mich Temari. "Ja." Ich lächelte sie an. Dann redeten wir ein wenig über dies und das. Auf der anderen Seite des Raumes redeten Kiba, Sasuke und Gaara miteinander. Temari und ich beschlossen, mal kurz tanzen zu gehen und dann wieder zu verschwinden. Doch zum Tanzen kamen wir gar nicht, da Hinata und Tenten uns entgegen kamen und sagten: "Hey ihr beiden! Ist es okay wenn wir gehen? Wir sind müde und.." "Schon okay. Wir wollten auch grade gehen.", sagte ich. Wir verabschiedeten uns von den Jungs und verließen den Club. Draußen erzählte Tenten Temari wie toll Neji doch sei und Hinata dachte über Naruto nach. Während Tenten und Temari in ein angeregtes Gespräch vertieft waren, liefen Hinata und ich nur schweigend neben einander her. Als wir bei den Trainingsplätzen vorbei kamen, sagte ich: "Ich geh hier lang. Dann bin ich schneller zu Hause. Ich bin echt total fertig. Bis morgen, ihr 3!" Ich lief zu den Trainingsplätzen. Doch anstatt in die Richtung meiner Wohnung zu laufen, lief ich in den Wald. Als ich auf einer Lichtung war, stellte ich fest, dass der Himmel unverhangen war und man alle Sterne sehen konnte. Der Mond beleuchtete die Lichtung. Ich legte mich in das kalte Gras und sah zu ihm hinauf. Er war wunderschön.

Ich weiß nicht wie lange ich da gelegen habe und den Mond angestarrt habe, aber als ich mich aufsetzte um zu gehen, tat mir vom Liegen alles weh. Langsam stand ich auf und warf noch einen letzten Blick hinauf. Er war hinter einer Wolke verschwunden. Die erste Wolke an diesem Abend. Langsam lief ich Richtung Wohnung. Als ich dort ankam sah ich in Richtung Osten: die Sonne ging schon auf. Ich ging hinein und zog mir nur schnell etwas anderes an. Als ich wieder heraus trat bemerkte ich, dass mein Briefkasten gefüllt war. Ich nahm alles heraus und brachte es nach drinnen. Schon auf dem weg zur Küche holte ich Flugblätter aus dem Haufen, die ich sofort in den Müll schmiss. Nach wenigen Minuten, hatte ich nur noch die heutige Konoha Zeitung und einen Brief von meiner Mutter. Ich las mir erst die Zeitung durch, dann öffnete ich ihren Brief und las ihn. Dort stand:

Liebe Lucy,

Ich hoffe es geht dir gut und es gefällt dir in Konoha. Mr. Doujin sagte mir, er wolle dich bald mal besuchen. Wenn du nichts dagegen hast, komme ich gerne mit. Ich würde nur zu gern sehen wie du jetzt wohnst. Ich hoffe deine Wohnung ist nicht zu klein. Und ich hoffe du isst und trinkst immer ordentlich.

Wie kommst du mit dem Training voran? Ich hörte, du hättest einige Probleme mit deinem Team gehabt. Ich hoffe doch, es ist alles wieder okay.

Wo wir schon dabei sind, hast du eigentlich schon Freunde gefunden?

Ich hoffe du fühlst dich dort nicht einsam.

Ich würde dir gerne noch mehr schreiben, aber ich muss jetzt leider wieder zurück an meine Arbeit. Ich hoffe du bist mir nicht böse drum.

In Liebe: Deine Patentante & Freundin

Ihren Namen hatte sie nicht darunter gesetzt. Warum auch? Ich wusste ihn ja. Ich las mir den Brief noch einmal durch. Dann ging ich in mein Schlafzimmer und holte aus meinem Koffer, ein Blatt Papier und einen Stift. Dann setzte ich mich in die Küche und schrieb folgende Zeilen auf das Papier:

Liebste Mutter/ Tante & Freundin,

Mir geht es hier sehr gut und ich habe auch schon neue Freunde gefunden. Natürlich würde ich mich freuen wenn du kommst. Mit dem Training komme ich nicht sonderlich gut voran, da ich Streit mit meinem Team hatte und bis jetzt nicht weiter am Training teilgenommen habe. Ich hoffe du oder Sensei Doujin seid nicht böse auf mich. Und ich hoffe es geht euch gut.

In Liebe: Lucy

Dann steckte ich meinen Brief in einen Umschlag, frankierte ihn und steckte ihn in den Briefkasten zurück. Ich ging nicht noch mal zurück ins Haus, da ich dort eh nur sinnlos herumgestanden hätte. Ich ging direkt zu den Trainingsplätzen. Irgendwann heute musste mein Team ja dort auftauchen und dann würde ich mich wieder am Training beteiligen, egal ob es ihnen gefiel oder nicht.

Jetzt saß ich schon 3 Stunden auf diesem Baum und es war immer noch keiner da. Langsam wurde mir langweilig und ich überlegte ob ich nicht vielleicht wieder gehen sollte. Gerade als ich mich vom Baum schwingen wollte hörte ich Stimmen. Ich hielt inne. Unter mir liefen Naruto, Sakura und Sasuke durch. Anscheinend bemerkten sie mich nicht. Ich überlegte kurz und sprang dann vom Baum herunter. Der Aufprall meiner Füße auf den Boden, schienen sie zu hören, da sie sich zu mir umdrehten. Ich stellte mich gerade hin und sah sie an. "Hallo Lucy. Woher hast du gewusst, dass wir gleich Training haben?", fragte mich Sakura. "Ich hab geraten. Aber wenn ihr wollt, kann ich auch wieder gehen. Es ist nicht so, dass ihr jetzt mit mir trainieren müsst." Ich sah sie aufmerksam an. Naruto sagte: "Klar, trainieren wir mit dir. Immerhin sind wir doch ein Team. Oder Sasuke?" "Ja, sind wir." Ich sah ihn fragend an. Sasuke hatte gerade der Tatsache zugestimmt, die besagte, dass er, Sakura, Naruto und ich ein Team waren. Er grinste mich an und ich grinste zurück. "Hey ihr 4! Schön dass ihr euch wieder vertragen habt aber das Training fällt heute aus. Ich muss auf eine Mission und ihr 4 habt Urlaub." Sensei Kakashi war aufgetaucht. "Urlaub?", fragte ich. "Ja, Urlaub. Aber nicht nur ihr. Sondern auch Temari, Gaara, Kankuro, Tenten, Shino, Hinata, Neji, Kiba, Shikamaru, Ino, Choji und Lee." "Warum das denn?", fragte Naruto. "Weil es nun mal so ist. Und ihr habt nicht irgendeinen Urlaub, sondern ihr werdet nach Mono-Nijam fahren und euch dort dann eine Woche lang erholen." "Wo liegt diese Mono-Nijam?" "Am Meer. So und jetzt geht und packt eure Sachen, in einer Stunde müsst ihr Abreisefertig am Haupttor sein. Ich wünsche euch viel Spaß." Mit diesen Worten verschwand Kakashi wieder. Wir sahen uns an und Sakura lief los um ihre Sachen zu packen. Sasuke und Naruto gingen ebenfalls. Ich stand noch einige Minuten rum, bis ich dann endlich nach Hause ging um meine Sachen zu packen.

Ich hoffe es hat euch gefallen =)

Kapitel 7: The 1st Day

50 Minuten später stand ich Abreise fertig am Haupttor und sprach mit Temari. Sie erzählte mir etwas über Mono-Nijam das sie in einem Buch gelesen hatte. Ich hörte ihr nur halb zu. Als dann Shikamaru auftauchte, war sie auf einmal von meiner Seite verschwunden und tauchte bei Shikamaru am Arm wieder auf. Er umarmte sie und flüsterte ihr etwas ins Ohr, woraufhin sie grinste. Schnell ließ er sie wieder los und sie sahen sich um. Anscheinend hatte keiner außer ich die Szene bemerkt. Ich ging langsam hinüber zu Kankuro, Gaara, Hinata, Naruto, Neji und Tenten; die etwas weiter weg standen. Sie redeten gerade über Mono-Nijam. "Sorry wenn ich nerve, aber können wir das Thema wechseln? Temari hat uns damit eben auch schon zu gequasselt.", sagte Kankuro. "Und über was reden wir dann?", fragte Tenten. "Wie wäre es mit dem hier!", hörte ich jemand hinter mir sagen. Ich drehte mich um und sah Ino. Sie hielt ein Shirt in der Hand und Tenten kreischte auf als sie es sah. "Ich fass es ja nicht! Deine Mutter hat es dir echt gekauft? Du hast echt Glück, so eine Mutter zu haben. Meine hat ja schon nein gesagt als sie den Preis gesehen hat.", sagte Tenten. Sofort standen Ino, Hinata, Tenten und ich in einem Kreis und redeten über Klamotten. Plötzlich tauchten auch Shino, Choji, Sakura, Kiba und Lee auf. Wir stellten uns in kleinen Grüppchen zusammen und redeten über dies und das. Dann endlich, tauchte Sensei Gai auf. "So Leute, schön das ihr jetzt alle hier seid. Dann lasst uns loslaufen. Es ist nicht sehr weit. In 3 Stunden sollten wir da sein. Also, los geht's!", sagte er. Lee heftete sich sofort an seine Fersen und redete mit ihm. Wir liefen ihnen hinterher. Wir verließen Konoha, liefen durch die Wälder, durch ein Tal, um einen See und wieder durch Wälder. Nach 5 Stunden (!) waren wir endlich da. Eine wunderschöne grüne Landschaft streckte sich vor uns aus und hinten am Horizont konnte man das Meer sehen. Nach wenigen Minuten waren wir endlich in Mono-Nijam angekommen. Das Hotel war groß und hell, die Zimmer ebenfalls. Ich schlief mit Temari und Hinata in einem Zimmer. Sakura, Ino und Tenten in einem anderem. Bei den Jungs sah es so aus: Sasuke, Naruto und Gaara waren in einem Zimmer; Gai und Lee in einem Anderem; Shino, Choji und Shikamaru schliefen in einem Zimmer und Neji, Kiba und Kankuro teilten sich ebenfalls eins. Kaum hatten wir ausgepackt, packten wir unsere Badesachen in unsere Rucksäcke und liefen runter zum Strand. Wir legten uns auf unsere Handtücher und warteten auf die Jungs. Endlich kamen sie. Shikamaru und Temari verschwanden sofort im Wasser; Sasuke, Naruto, Hinata, Ino und Sakura liefen ihnen nach. Sensei Gai und Lee trainierten am Wasser. Neji sprach mit Gaara und Choji redete mit Kiba. Tenten lag noch ein paar Minuten bei mir, aber als Neji sie fragte ob sie mit ins Wasser komme, war sie schneller weg als ich bis 3 hätte zählen können. Kiba, Akamaru und Choji folgten den beiden. Shino beschloss in den Wald zu gehen und dort etwas mit seinen Käfern zu trainieren. Nun war ich allein am Strand. Nein war ich nicht. Gaara lag auf seinem Handtuch in der Sonne und ließ sich Sand durch die Finger rieseln. Ich setzte mich auf und sah zu ihm rüber. "Warum gehst du nicht ins Wasser?", fragte er mich, anscheinend hatte er meinen Blick gespürt. "Nachher. Ich muss mich erst einmal ausruhen." "Achso." "Und du? Warum gehst du nicht ins Wasser?" "Ich... Ich hab keine Lust." Ich grinste ihn an. Er sah in den Himmel. Dann sprang ich auf und ging zu ihm hinüber. "Kommst du bitte, bitte, bitte mit ins wasser? Ich will nicht mit diesen Idioten allein sein.", fragte ich scherzhaft. Ich kniete vor ihm, wenige Zentimeter von seinem Gesicht entfernt. "Ja okay." Er sprang auf. Wir liefen

hinunter zum Meer und ich stürzte mich in die Wellen. Gaara ging vorsichtig, beinahe ängstlich. Ich beobachtete ihn. Er schien sich auf dem Sand wohler zu fühlen als im Wasser. Da sah ich etwas. Ungefähr 2 Meter rechts von ihm lag etwas kleines, klitzernes auf dem Meeresboden. Ich griff danach bekam es aber nicht zu fassen. Gaara schwamm zu mir rüber. "Was suchst du denn?", fragte er. "Ehm... nichts.", sagte ich. "Ja, klar.", sagte er grinsend. Ich grinste ihn an und griff nach seiner Hand. Er sah mich erschrocken an. "Komm mit! Ich will dir was zeigen!" Ich schwamm los und ließ ihn dabei nicht los. Er hatte sichtlich mehr Probleme mit dieser Art zu schwimmen als ich. Also ließ ich ihn los. Er schwamm mir noch ein Stück hinterher, dann hielten wir an. Wir waren ungefähr 100 Meter vom Strand entfernt und ich sah auf das offene Meer hinaus. Er schwamm näher zu mir heran. "Was wolltest du mir denn zeigen?", fragte er. "Nichts. Ich wollte nur nicht alleine tauchen gehen.", sagte ich grinsend. "Tauchen?", fragte er mich. Ich fasste seine Hand und sagte: "Halt die Luft an!", dann tauchte ich unter und zog ihn mit. Unter Wasser öffneten wir beide unsere Augen und sahen uns an. Ich öffnete meinen Mund und heraus kamen Luftblasen. Er musste grinsen. Ich ließ seine Hand los und sah mich um. Ungefähr 50 Meter unter uns war ein Korallenriff mit vielen verschiedenen Fischarten. Ich sah wieder zu Gaara, doch der war schon wieder aufgetaucht. Ich tauchte ebenfalls auf. "Hey Gaara, Lucy!", hörte ich jemanden hinter uns rufen. Wir drehten uns um. Temari und Shikamaru standen noch im Wasser und sahen zu uns rüber. Die anderen standen am Strand und bauten ein Netz auf. Anscheinend wollten sie Volleyball spielen. Temari bemerkte meinen Blick und rief: "Macht ihr mit? Oder wollt ihr beiden lieber weitertauchen?" Den letzten Satz sagte sie leicht grinsend. Ich sah Gaara nur kurz an, er nickte nur. "Ja klar. Sind gleich da." Ich schwamm zu ihnen rüber und Gaara folgte mir. Wir 4 gesellten uns zu den anderen und spielten Volleyball. Nach einer halben Stunde waren unsere Badesachen wieder trocken und wir gingen zurück zum Hotel um uns umzuziehen. Gai sagte noch zu uns: "In einer halben Stunde gibt es Abendessen. Seid pünktlich." Ich drehte ihm den Rücken zu und verdrehte die Augen. Temari musste lachen. Sie, Hinata und ich gingen auf unser Zimmer und zogen uns um. Hinata und Temari hatten schnell Sachen gefunden, bei mir dauerte es länger. Nach 10 Minuten kamen sie zu mir und sahen besorgt aus. "Hast du nichts zum anziehen?", fragte Temari. "Doch schon aber,... ich weiß nicht WAS ich anziehen soll. Entweder die weiße Caprihose und das graue Top oder das Kleid hier.", ich zeigte auf ein schwarzes Kleid, das mir knapp bis zu den Knien ging, unten gerafft war und meinen Rücken sehen ließ. Ich sah sie an und sie sahen ratlos aus. Ich seufzte und packte das Kleid wieder in den Schrank. "So jetzt weiß ich was ich anziehe.", sagte ich grinsend. Die beiden lachten.

10 Minuten später waren wir 3 auf dem Weg zum Zimmer von Tenten, Ino und Sakura. Die 3 warteten bereits auf uns. Zu 6 liefen wir runter zum Speisesaal. Fast alle Jungs waren schon da. Es fehlten nur noch Gaara, Sasuke und Naruto. Wir holten uns etwas zu essen und gerade als wir beginnen wollten kamen Gaara, Sasuke und Naruto die Treppe runter. Ich sah zu ihnen rüber und begegnete Gaara's Blick. Schnell sah ich auf meinen Teller. Ich spürte die Röte in mir aufsteigen und kämpfte dagegen an. Als ich wieder aufsah hatten die drei sich schon was zu essen geholt und saßen bei den anderen Jungs am Tisch. Nun beteiligte ich mich noch mehr am Gespräch mit den Mädels, damit ich nicht noch einmal in die Versuchung kam zu Gaara rüber zu schauen. Kaum hatte ich aufgegessen sprang ich auf und sagte ich wolle noch einmal an den Strand. Ich wäre spätestens um 10 wieder da. Temari grinste mich an und ich wand mich schnell ab. Ich lief einen Umweg um nicht an Gaara vorbei gehen zu müssen, als ich meinen Teller wegbrachte. Ich lief durch eine Tür in die Lobby des Hotels. Dann lief

ich runter zum Strand. Er war menschenleer. Langsam ging ich über den Sand. Nach ungefähr der Hälfte des Weges blieb ich stehen, zog meine Sandalen aus und legte sie in den Sand. Langsam ging ich weiter Richtung Meer. Die Sonne ging langsam unter und tauchte den Himmel in ein wunderschönes blutrot. Im Meer spiegelte sich das Spektakel und ließ es dadurch noch schöner und einzigartiger aussehen. Als ich das Wasser an den Zehen spürte blieb ich stehen. Die Wellen umspülten meine Füße und ließen mein Blut wieder langsamer zirkulieren. Ich konnte wieder klar denken. Ich ging ein paar Schritte zurück und setzte mich in den Sand. Warum hatte ich Gaara vorhin nicht in die Augen sehen können? Warum hatte ich meinen Blick so schnell abgewandt? Was war nur mit mir los? Ich wusste keine Antwort auf diese Fragen und hörte deshalb auf zu denken. Ich sah der Sonne zu wie sie im Meer versank und schaltete ab. Ich nahm nur noch das Meer und den Sonnenuntergang war.

Umso erschrockener fuhr ich zusammen als mich etwas oder jemand an der Schulter berührte. Und obwohl ich total erschrocken war, drehte ich mich nicht um. Ich saß da und sah aufs Meer, zur Sonne... Moment mal! Die Sonne war weg. In dem Moment wo mir bewusst wurde, dass die Sonne schon lange untergegangen war, dass der Mond auf mich herabstrahlte und dass fast völlige Dunkelheit um mich herum herrschte, kamen meine Sinne zurück. Aber nicht alle nacheinander, sondern alle auf einmal. Plötzlich nahm ich alles wieder war. Ich hörte das Rauschen der Wellen und das Atmen der Person hinter mir. Ich fühlte wie die Wellen über den Sand rollten und wie die Person die Hand fester um meine Schulter legte. Ich roch das Salz des Wassers und den Geruch des Sandes unter mir. Ich schmeckte die Luft auf meiner Zunge. Plötzlich fuhr ich auf und drehte mich um. Ich sah Gaara nur einen kurzen Moment in die Augen, länger schaffte ich nicht, dann senkte ich den Blick und versuchte mein Herz in meiner Brust zu behalten. Ich atmete kurz ein und sah Gaara wieder an. Er sagte: "Wir suchen nach dir. Lucy es ist nach 11 Uhr. Wolltest du nicht um 10 wieder da sein?" Ich sah ihn erschrocken an und blickte auf die Uhr. Er hatte Recht. Ich hatte die Zeit völlig vergessen. "Hat Sensei Gai...?" "Nein. Er denkt du liegst in deinem Bett und schläfst. Wir konnten ihn davon überzeugen, dass dir das Essen nicht gut getan hat." "Was meinst du mit WIR?", fragte ich leicht hysterisch. Waren etwa alle auf der Suche nach mir? "Temari, Hinata, Sasuke, Naruto und ich. Die anderen schlafen schon." "Puh. Ich dachte schon das alle nach mir suchen." "Komm. Ich glaube wir sollten zurück zum Hotel gehen, bevor Gai noch mitbekommt, dass wir weg sind." "Ja okay." wir liefen zum Hotel zurück. Vor der Tür standen Naruto und Sasuke. "Da bist du ja Lucy. Wo warst du?", fragte Naruto. Ich sagte nur: "Am Strand. Gute Nacht ihr 3 und danke.", dann lief ich die Treppen hinauf zum Zimmer. Als ich die Tür öffnete umarmte mich Temari, die wohl dahinter Wache gehalten hatte. Hinata konnte ich nirgends entdecken. "Hallo Temari. Wo ist denn Hinata?" "Sie ist eingeschlafen. Ich hab sie auf ihr Bett gelegt. Gott sei Dank, hat dich Gaara gefunden! Wir haben schon Angst gehabt. Wo warst du?" Ich erzählte ihr alles. Und mit alles meine ich alles. Ich erzählte ihr von der Übelkeit die mich überkommen hatte als ich Gaara in die Augen gesehen hatte, wie ich zum Strand gelaufen war und dort einfach abgeschaltet hatte. Sie sah mich aufmerksam an, dann grinste sie. "Weißt du was ich glaube, Lucy?", fragte sie mich. Ich schüttelte den Kopf. "Ich glaube,...", begann sie "dass du und Gaara ein wunderschönes Paar abgeben würdet." Ich sah sie entsetzt an. "Wie meinst du das?" "Lucy du bist verliebt! Das ist so toll! Sag es ihm! Du musst es ihm unbedingt sagen! Weißt du er mag dich auch und-", ich hielt ihr den Mund zu. "Temari, bleib mal ganz ruhig. Es kann sein das ich ihn mag, ja, aber ich liebe ihn nicht. Ich mag ihn einfach und da mir das noch nicht passiert ist, wurde mir halt kotzübel okay? Und wenn ich dich

jetzt los lasse, hörst du auf darüber zu reden, wünscht mir eine gute Nacht und gehst schlafen. Einverstanden?" Sie nickte. "Gut.", ich ließ sie los. "Aber du kannst mir nicht ewig den Mund verbieten! Irgendwann hat Gaara eine Freundin und die bist nicht du und dann wünscht du dir du hättest meinen Rat befolgt!", sagte sie. "Gute Nacht Temari, schlaf gut.", sagte ich bestimmend. Sie seufzte und legte sich in ihr Bett. Ich legte mich in meins und wartete. Nach kurzer Zeit atmete temari ruhig und gleichmäßig. Ich wartete noch ein wenig. Als ich mir ganz sicher war, dass Temari oder Hinata nicht aufwachen würden, bewegte ich mich ein wenig. Keine Reaktion von den beiden. Ich stand auf und zog mir meine Caprihose an. Mein Top hatte ich angelassen. Ich suchte nach meinen Schuhen und merkte, dass Temari sie in den Schrank geschlossen hatte um wenigstens versucht zu haben mich aufzuhalten. Ich grinste. Dann musste ich eben ohne Schuhe auskommen. Ich ging leise zum Fenster und öffnete es. Kalter Wind wehte mir durchs Haar. Ich kletterte hinaus und schloss das Fenster wieder, doch ich verriegelte es nicht. Wie sollte ich auch sonst wieder reinkommen? Ich sah mich um. Ich hockte auf einem kleinen Unterdach, ungefähr 5 Meter davon entfernt war die Feuerwehrlleiter. Langsam schlich ich darauf zu. Ich sprang und hing an der Leiter. Vorsichtig zog ich mich hoch, ich wollte kein Geräusch abgeben. Als ich am Ende der Leiter angekommen war, stellte ich enttäuscht fest, dass die Leiter nur bis zum fünften Stock reichte. Ich kletterte auf einen Balkon und von dort auf das Dach des Balkons. Ich sah nach oben. Um hinauf zum Dach zu kommen, musste ich auf die andere Seite des Gebäudes, auf die Seite der Jungs. Dort musste ich noch vorsichtiger und leiser sein. Ich war mir sicher, dass Sasuke, Naruto und Gaara noch nicht schliefen. Ich stellte mich an den Rand des Daches und sah nach unten. Wenn ich fallen würde, würde ich mir wahrscheinlich alle Knochen brechen und meine Karriere als Ninja an den Nagel hängen. Ich ging auf die andere Seite des Daches, nahm Anlauf und sprang. Mit einem leisem Rums landete ich auf einem Dach, ungefähr 5 Meter schräg unter dem ersten. Anscheinend hatte niemand etwas gemerkt. Vielleicht schliefen die Jungs wirklich schon. Ich sah mich um. Die Leiter war zu weit entfernt um zu springen also musste ich weiter hinauf. Ich sah nach oben. Über mir waren weitere Balkons und ich konnte sie mit einem kleinen Hüpfen erreichen. Ich zog mich am Zaun hoch und schwang mich über die Brüstung. Dann fasste ich nach dem Dach und zog mich hinauf. Ich war jetzt wieder im fünften Stock. Ich sprang auf ein anderes Dach und zog mich von dort aus, weitere 2 Stockwerke hinauf. Nun war ich im siebten und letztem Stock. Jetzt musste ich nur noch irgendwie zum Dach hinauf kommen. Da entdeckte ich eine Regenrinne. Mit ein paar einfachen Fingerzeichen, sog ich die Feuchtigkeit aus der Rinne und ließ sie von außen gefrieren. Nun konnte ich bequem daran hinauf klettern. Endlich schwang ich mich über die Rinne und landete auf dem Dach. Ich löste das Jutsu und sah auf die Uhr. Die ganze Aktion hatte 5 Minuten gedauert. Plötzlich schlug mir ein eisiger Hauch ins Gesicht und ich kniff die Augen zusammen. Ich konnte nicht viel sehen, da der Wind mich einschränkte. Der Mond war hinter den Wolken hervor gekommen und präsentierte sich in seiner ganzen Pracht. Ich lief über das Dach bis zum Ende und setzte mich auf die Zinnen. Ich fing an zu frösteln, der Wind war extrem kalt. Warum hatte ich keine Jacke mitgenommen? Ich schloss meine Augen für einen Moment und ließ das Licht des Mondes wirken. Es beruhigte mich, es ließ mein Blut langsamer zirkulieren, wie vorhin am Meer. Als ich an vorhin dachte, stieg die Röte in mir auf. Wie hatte ich mich nur benommen? Gaara musste doch jetzt denken ich wäre verrückt. Naja wer dachte das schon nicht von mir? Ich war seltsam ja, das gab ich zu, aber verrückt? Vielleicht war ich es, vielleicht aber auch nicht.

Sooo ich hoffe es hat euch gefallen... und ihr seit mir nicht böse, weil das Kappi jetzt erst kommt... hatte viel zu tun xD

LG Payly

Kapitel 8: Dachbekanntschaften & Gewitter

In Gedanken versunken bemerkte ich nicht wie jemand auf das Dach geklettert war und langsam auf mich zuing. Als ich die Schritte hinter mir hörte, war ich noch viel zu ruhig und benommen. Anstatt mich umzudrehen, aufzustehen oder sogar in Kampfstellung zu gehen, saß ich nur da und ließ meine Augen geschlossen. Als ich das Rascheln von Kleidung neben mir hörte konnte ich meine Neugier kaum zurück halten. "Er ist wunderschön findest du nicht, Lucy?", fragte Gaara. Ich riss meine Augen auf und sah ihn an. Er grinste, blickte aber zum Mond hinauf. "Ja, aber...", sagte ich. "Was aber?", fragte er und sah mich an. "Warum schläfst du denn nicht? Ich hatte gedacht ihr schlaft, weil keiner bemerkt hat wie ich hier hoch geklettert bin.", sagte ich. "Sasuke und Naruto schlafen auch schon, aber ich kann nicht schlafen. Also bin ich hier hoch gekommen um den Mond zu sehen. Es ist purer Zufall das wir uns treffen. Ich hätte auch weiter schlafen können.", sagte er. Ich sah hinauf zum Mond. Plötzlich ließ ich mich an Gaara's Schulter fallen. "Er ist wirklich wunderschön.", sagte ich. Dann sah ich Gaara an. Er sah überrascht, nervös und zugleich glücklich aus. Ich lächelte ihm zu und setzte mich wieder gerade auf. Plötzlich sah er nicht mehr ganz so glücklich aus. Er sah ebenfalls hinauf zum Mond. Trotzdem konnte ich erkennen wie er leicht rot wurde. Ich grinste in mich hinein. Vielleicht hatte Temari ja doch recht. Ach so ein Quatsch! Ich seufzte und stand auf. Er sah mich fragend an. "Ich geh besser wieder zurück, bevor Temari noch was merkt. Sie bringt mich um wenn sie erfährt, dass ich schon wieder weg war." "Keine Sorge. Ich sag ihr nichts.", sagte Gaara grinsend. "Danke." Ich drehte mich um und ging auf die andere Seite vom Dach. Plötzlich wurde meine Laune mies und ich sah noch einmal zurück zu Gaara, der weiter zum Mond aufsah. Zugern hätte ich mich wieder neben ihn gesetzt, meinen Kopf auf seine Schulter gelegt und über den Mond geredet, aber Temari würde mich wahrscheinlich wirklich umbringen wenn sie mitbekäme dass ich schon wieder weg war. Also drehte ich mich wieder um und sprang vom Dach. Der Rückweg ging schneller, da ich wusste wo ich lang musste. Als ich durch das Fenster schlüpfte, entdeckte ich eine kleine Schachtel auf dem Tisch, bei der ich mir sicher war, dass sie vorhin noch nicht da gestanden hatte. Vielleicht bildete ich mir das auch nur ein. Ich beschloss Temari morgen zu fragen ob die Schachtel für sie von Shikamaru war. Jetzt würde ich erstmal meinen Schlaf bekommen.

Als ich meine Augen aufschlug sah ich wie die Sonnenstrahlen auf dem Boden tanzten. Ich setzte mich auf und sah mich um. Hinata und Temari waren verschwunden. Auf dem Fußboden stand ein Tablett mit Essen, Trinken und einem Zettel. Ich nahm den Zettel und las ihn:

Guten Morgen Lucy!

Wir haben dir etwas vom Frühstück mit hoch gebracht, wir hoffen es schmeckt dir.

Wir sind alle runter zum Strand gegangen um zu trainieren, zu schwimmen oder Volleyball zu spielen. Komm doch einfach nach wenn du fertig mit Essen bist. Lass dir ruhig Zeit (sobald du da bist will Gai mit uns wandern gehen *Augen verdreh*).

Bis nachher. Temari & Hinata

Ich lächelte und faltete den Brief wieder zusammen. Dann aß ich etwas hier von und etwas davon und stellte das Tablett schließlich auf den Tisch. Ich zog mir meinen

Bikini an und darüber einen grün-schwarz gepunkteten Rock und ein schwarzes Top, durch das man meinen grünen Bikini sehen konnte. Ich sah in den Spiegel. Ich musste grinsen. Diese Kombi hatte ich noch nie angehabt aber sie stand mir super. Mama hatte schon immer ein gutes Auge für Klamotten gehabt. Ich steckte den Schlüssel ein und lief runter zum Strand.

Dort angekommen konnte ich sie schon von Weitem sehen. Kiba & Akamaru, Naruto, Shikamaru, Neji, Sasuke, Tenten, Hinata, Sakura, Ino und Temari spielten Volleyball; Lee und Gai trainierten mal wieder; Choji redete mit Shino und Gaara & Kankuro lagen nur faul in der Sonne rum. Ich lief auf einen Platz zu, wo ich Hinata's und Temari's Handtuch sah. Ich legte mein Handtuch daneben und legte mich drauf. Anscheinend hatte mich keiner bemerkt. Plötzlich landete der Ball neben mir und ich setzte mich auf. Temari kam angelaufen. "Hey Lucy! Gut geschlafen?", fragte sie mich. Ich nickte. Sie nahm den Ball und fragte mich: "Willst du mitmachen? Oder willst du lieber schwimmen gehen?", den letzten Satz sagte sie stark grinsend. Ich warf ihr meinen Schlüssel entgegen und sie wick elegant aus. Der Schlüssel fiel in den Sand. Sie griff danach und gab ihn mir. "Dann eben nicht. Aber wenn du doch Lust hast, wir haben noch einen Platz frei. Oder sogar 2", sagte sie grinsend. Ich drohte ihr mit dem Schlüssel und sie rannte schnell zurück zum Spielfeld. Ich legte mich wieder hin und sah hinauf zum Himmel. Ich konnte nicht lange so liegen also beschloss ich schwimmen zu gehen. Ich zog meinen Rock und mein Top aus und lief zum Meer runter. Ich sah mich um. Keiner sah in meine Richtung. Ich lief weiter hinein und war schon fast unter Wasser. Ich sah noch einmal zurück. Es sah immer noch keiner zu mir. Ich drehte mich wieder um und tauchte unter, ohne Luft zu holen. Ich brauchte keine Luft unter Wasser. Es war praktisch wenn man vom Kyisoshi-Clan kam. Die Kyisoshis konnten unter Wasser leben ohne Luft zu holen. Unter Wasser besaßen wir eine Art Kiemen. Ich drehte mich noch einmal zurück zum Strand und als ich niemanden im Wasser entdecken konnte, drehte ich mich wieder um und tauchte weiter hinunter. Mein Ziel: das Korallenriff von gestern.

Nach wenigen Zügen hatte ich es erreicht. Es sah nicht ganz so prachtvoll aus wie gestern, da heute ein paar Wolken den Himmel verdeckten und das Sonnenlicht dadurch nicht bis auf den Grund kam. Trotzdem war hier unten eine Artenvielfalt zu erkennen, von der man nur träumen konnte. Die Fische schienen auch gar keine Angst zu haben: sie schwammen um mich herum und trollten sich erst als ich sie mit der Hand berührte. Sie schwammen ein Stück zurück zum Riff und dann wieder auf mich zu. Ich grinste. Eine Wolke schob sich vor die Sonne und jede Farbe hier unten wurde dunkler. Die Fische schwammen immer noch um mich herum, diesmal aber mit Abstand. Im Dunkeln konnten sie anscheinend nicht gut sehen. Plötzlich brach die Sonne hinter den Wolken hervor und das Wasser war wieder durchflutet vom Licht. Ungefähr 5 Meter neben mir, glitzerte etwas kleines spitzes. Ich schwamm darauf zu. Als ich nur noch wenige Armlängen davon entfernt war, erkannte ich es als das Ding, was ich gestern schon gesehen hatte. Ich schwamm näher heran und nahm es in die Hand. Es sah aus wie eine Glasscherbe. Nur war es in der Mitte an einer bestimmten Stelle etwas tiefer bearbeitet worden als der Rest. Die Kanten waren dünn und scharf, nach innen hin wurde es immer dicker und in der Mitte, war in Form einer Phiole eine Einkerbung. Diese Einkerbung erinnerte mich stark an etwas. Doch mir fiel nicht ein an was. Die Sonne verschwand wieder und die Fische zogen sich wieder ins Riff zurück. Ich hielt die Scherbe vorsichtig in der Hand, als ich wieder nach oben schwamm. Mein Tauchgang sollte erst einmal reichen. Ich konnte später noch einmal tauchen gehen. Als ich auftauchte, spürte ich sofort die kalte Luft und hörte auch sofort das leise

Aufprallen von Tropfen auf dem Wasser. Ich sah mich um. Die Sonne war verschwunden und dicke Gewitterwolken machten sich breit. Ich schwamm so schnell ich konnte zum Strand zurück. Es fing langsam an zu regnen, aber Wasser konnte mir nichts anhaben. Nach nicht einmal 1 Minute war ich am Strand und lief über den Sand zu den anderen. Hier schien die Sonne noch und man merkte noch nichts von dem Gewitter, das sich nur wenige Meter von hier bereit machte. Ich rief sie zusammen und zeigte zum Himmel. Sofort packten wir unsere Sachen und liefen zurück zum Hotel. Wir kamen gerade noch rechtzeitig an. Als wir die Tür hinter uns geschlossen hatten, erhellte schon der erste Blitz den pechschwarzen Himmel und die Lampen flackerten. Wenige Sekunden später erloschen sie. Wir zündeten Kerzen an und wurden angewiesen auf unsere Zimmer zu gehen. Das Licht musste erst repariert werden und wir würden dabei nur im weg rum stehen. Ich hatte die Scherbe immer noch in der Hand und packte sie schnell in meine Tasche. Dann lief ich mit Temari und Hinata auf unser Zimmer.

Bitte Bitte lasst Kommies da....

Ich möchte doch nur wissen ob die Story euch gefällt,
oder ob ich hier für nix und Niemanden schreibe... =(

Danke =)

LG payly

Kapitel 9: Verschlafen, Shopping & Gedanken

Wir blieben den gesamten Nachmittag dort und warteten auf ein Zeichen von den Anderen. Nichts. Als es dann Zeit zum Abendessen war, schlug Temari vor, runter zum Speisesaal zu gehen. Ich stand auf und ging mit steifen Knochen zur Tür. Temari folgte mir, doch Hinata blieb auf ihrem Stuhl sitzen. Sie murmelte etwas von: zu müde... keinen Hunger... geht alleine... Wir verließen leise das Zimmer und gingen den Gang entlang. Das Licht funktionierte immer noch nicht und wir hatten keine Kerzen mehr. Es gewitterte zwar immer noch, aber die wenigen Blitze halfen uns nur wenig. Wir liefen größtenteils im Dunkeln. Das war im Gang nicht besonders schwer aber als die Treppen kamen, gestaltete sich das ganze etwas schwieriger. Temari verpasste die letzte Stufe und landete krachend auf dem Boden. Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen und war in diesem Moment froh darüber, dass das Licht nicht funktionierte. Ich half ihr auf und dann liefen wir gemeinsam weiter. Nach ungefähr 10 Minuten waren wir endlich angekommen. Es war stockfinster im Speisesaal und niemand befand sich darin. Wir liefen in die Empfangshalle, doch auch dort war niemand. Wir durchsuchten den gesamten unteren Stock, doch nirgends war jemand zu finden. Als wir auf die Uhr sahen, bemerkten wir warum: unsere Zimmeruhr war stehen geblieben und wir waren eingeschlafen! Es war 4 Uhr fröhs, natürlich war niemand unterwegs. Wir schlichen zurück zu unserem Zimmer. Dort angekommen weckten wir Hinata und halfen ihr ins Bett. Dann legten wir uns selbst hinein. Temari schlief zuerst, dann Hinata. Ich konnte nicht schlafen. Die Blitze erhellten immer wieder den Himmel und weckten mich immer wieder von neuem. Ich drehte mich auf die Seite und spürte etwas in meiner Tasche. Ich fasste hinein und zog die Scherbe (!) von heute Nachmittag heraus. Ich hatte vergessen sie wegzupacken. Schnell legte ich sie unter mein Kopfkissen und schloss die Augen.

Ich musste irgendwann eingeschlafen sein, denn als ich aufwachte, schien die Sonne und das Zimmer war in ihr Licht getränkt. Ich setzte mich im Bett auf und sah mich um. Temari und Hinata waren schon weg. Wie gestern. Wieder lag ein Zettel auf dem Boden. Ich kletterte aus dem Bett, hob ihn auf und faltete ihn aus einander. Darauf stand:

Guten Morgen Lucy!

Wir hoffen du hast gut geschlafen! Wir beiden sind runter in die Empfangshalle gegangen um beim aufräumen zu helfen. Du hast so tief geschlafen, Temari konnte dich nicht wecken. Bis nachher:

Hinata & Temari

Ich lächelte und legte den Brief an die Seite. Dann zog ich mir andere Sachen an und ging zum Bett zurück. Als ich das Kissen aufschüttelte, entdeckte ich die Scherbe. Ich hob sie hoch und betrachtete sie. Sie leuchtete im Licht der Sonne und ich musste ein paar Mal blinzeln, bis ich sie in Ruhe betrachten konnte. Ich drehte sie mehrmals hin und her, doch mir fiel einfach nicht ein, an was mich diese Scherbe erinnerte. Ich legte sie frustriert zurück unters Kissen und ging zum Spiegel um meine Kette umzulegen. Als ich die Kette im Spiegel sah, traf es mich wie ein Blitz. Ich stürmte zurück zum Bett und zog die Scherbe hervor. Als ich die Scherbe neben meinen Anhänger hielt sah es

für einen kurzen Augenblick so aus, als ob sie zusammengehörten. Ich strich mit einem Finger über den Anhänger und fand sofort die kleine längliche Ausstülpung auf der Rückseite. Ich legte den diamanten auf die scherbe und hörte wie die kleine Ausstülpung in die Vertiefung der scherbe rastete. Der Diamant passte perfekt in die scherbe. Ich hob es an der kette hoch und hielt es ins sonnenlicht. Ich betrachtete die kette und zuckte kurz zusammen, als ich erkannte was sie darstellte: es war das Zeichen des Kyisoshi Clans. Meines Clans. Tausend fragen schwirrten in diesem Moment durch meinem kopf, doch bevor ich auch nur eine näher betrachten konnte, flog die Tür auf und temari kam mies gelaunt herein gestürmt. "So eine Frechheit! Was denkt der eigentlich, wer er ist!? Uns lässt er hart schuften, während die Jungs runter zum Wasser dürfen nur weil sie schon früher angefangen haben zu helfen! Argh! Ich könnte... Oh Lucy! Du bist wach, wie schön!" Sie umarmte mich von hinten und ich senkte meinen arm. Als sie mich losließ, legte ich mir schnell die kette um den hals. "Hallo Temari, Hinata! Wer lässt euch hart schuften?", fragte ich belustigt über ihren Wutanfall. Sie grinste und sagte: "Gai. Aber das bekommt er zurück, das verspreche ich euch! Der wird sich noch wünschen alles selber aufgeräumt zu haben!" "Seit ihr schon fertig mit aufräumen?", fragte ich Hinata. "Ja, endlich. Kommst du mit runter zum Strand? Die Jungs sind auch schon da." "Ja okay. Lass uns gehen." "Hey wartet! Nur weil ich sauer auf Gai bin, heißt das nicht, dass ich nicht in der Sonne liegen kann!", rief uns Temari hinterher. So nett wie wir waren, warteten wir auf sie.

Auf dem Weg zum Strand begegneten wir Naruto, Sasuke und Gaara. Sie gingen mit uns zum Strand. Naruto quasselte auf Hinata ein und sie lief nur still neben ihm her. Ich versuchte ein wenig abstand von Sasuke zu bekommen, da ich aber nicht an Gaara kleben wollte, musste ich mich mit 25 Zentimetern abstand begnügen. Temari rettete mich und Hinata, als sie auf einen Klamottenladen zeigte und uns mit rein zog. Die Jungs gingen ohne uns runter zum Strand. Ich hatte nicht wirklich Lust auf shoppen, also erfand ich schnell irgendetwas und lief aus dem Geschäft. Langsam ging ich runter zum Strand. Dort entdeckte ich auch schnell Ino und Sakura, die sich gemütlich in der Sonne räkelten. Ich warf meinen Rucksack neben sie und murmelte etwas von Spaziergang, dann war ich auch schon verschwunden. Ich ging am Meer entlang und die Wellen umspülten meine Füße. Die Sonne brannte auf mich nieder und ich sah mich um. Keiner in der Nähe. Ich zog Hose und Top aus, ließ sie am Strand liegen und lief ins Meer. Das Wasser war angenehm kühl und die Hitze wich sofort aus meinem Körper. Ich schwamm immer weiter hinaus und begann schließlich zu tauchen. Das Wasser war so klar, man konnte alles genau erkennen. Die Fische schwammen um mich herum und glitzerten in vielem verschieden Farben. Überall waren wunderschöne Anemonenriffe. Ich tauchte tiefer und schwamm mit den Fischen. Ich war in meinem Element. Erst als das Wasser immer dunkler wurde, begann ich mir Sorgen um die Zeit zu machen. Ich schwamm wieder hinauf und tauchte auf. Aus der Ferne konnte ich meine Sachen am Strand liegen sehen und ich schwamm darauf zu. Als ich am Strand angekommen war, drehte ich mich um und bemerkte, dass die Sonne schon zur Hälfte untergegangen war. Ich ließ mich von den restlichen Sonnenstrahlen trocknen und zog meine Sachen an. Dann setzte ich mich auf den Sand und sah zu wie die Sonne im Meer versank. Meine Augen klebten förmlich an dem Anblick der blutroten Sonne und langsam sah ich nur noch zwei Farben: blutrot und tiefes saphirblau. Saphirblau war die Farbe des Meeres. Die beiden vermischten sich und man kann dies nur als fantastisches Spektakel bezeichnen. Alles was zurück blieb war ein tiefes blau umgeben von schwarzer Nacht... und ich natürlich. Lange

starrte ich noch auf die Grenze zwischen Meer und Himmel.

Erst als der Mond schon eine Hälfte seiner für uns sichtbaren Bewegung vollzogen hatte, schreckte ich auf. Wie spät war es? Ich sah auf meine Uhr. Kurz nach Mitternacht. Erst war ich schockiert, dann amüsiert. Wie lange musste ich in Trance gewesen sein? Seufzend stand ich auf und lief am Meer entlang zurück. Als ich den Platz erreicht hatte, wo ich Ino und Sakura das letzte Mal gesehen hatte, suchte ich verzweifelt nach meinem Rucksack. Erst nach ungefähr einer halben Stunde fiel mir ein, dass Ino, Sakura oder irgendwer anderes ihn vielleicht mitgenommen hatte. Mit dieser Gewissheit lief ich zurück zum Hotel. Kennt ihr das Gefühl ein Déjà-Vu zu erleben? Ich erlebte es gerade. Nur dass jemand fehlte: Gaara. Plötzlich wurde ich traurig. Gaara. Ich versuchte meine Gedanken fortzulenken, doch sie hielten an ihm fest, sie umklammerten ihn regelrecht. Gaara. Sein Name war schon fast hypnotisierend. Gaara. Gaara. Gaara. Ich schlug mir mit voller Wucht ins Gesicht. >Hör endlich auf an ihn zu denken!< befahl ich mir selbst. Der Schlag hatte funktioniert. Meine Gedanken kreisten jetzt nicht mehr um Gaara sondern um meine schmerzende Wange. Da fielen mir Temari's Worte ein. Was hatte sie gesagt? Achso: "Weißt du was ich glaube, Lucy?" schallten mir ihre Worte im Gedächtnis. "Ich glaube, dass du und Gaara ein wunderschönes Paar abgeben würdet." Ich wusste noch genau wie schockiert ich über diese Aussage war. Ich hatte sie gefragt was sie damit meine und ihre Antwort war: "Lucy du bist verliebt! Das ist so toll! Sag es ihm! Du musst es ihm unbedingt sagen! Weißt du er mag dich auch und-", da hatte ich ihr den Mund zugehalten und ihr gesagt sie solle aufhören so einen Schwachsinn zu erzählen. Als ich meine Hand von ihrem Mund genommen hatte, waren die letzten Worte die sie über dieses Thema verlor: "Aber du kannst mir nicht ewig den Mund verbieten! Irgendwann hat Gaara eine Freundin und die bist nicht du und dann wünschst du dir du hättest meinen Rat befolgt!" Vielleicht hatte sie ja recht. Vielleicht war ich wirklich verliebt. Vielleicht hatte ich auch einfach zu wenig Schlaf bekommen und dachte deswegen jetzt so einen kompletten Schwachsinn! Damit beendete ich die Diskussion meiner Gedanken um das Thema: "Liebe ich Gaara?" und machte mich wieder auf den Weg zum Hotel. Natürlich schaffte ich es nicht meine Gedanken ganz von Gaara wegzuzerren. Immer wieder tauchte sein Name in meinen Gedanken auf und langsam dachte ich wirklich ich würde verrückt. Als es mir endgültig reichte, holte ich weit zum Schlag aus und schlug mir noch einmal ins Gesicht. Dieses mal schmerzte es noch mehr als davor und ich ließ ein leises "Au!" von mir hören. Dann lief ich weiter zurück zum Hotel. Während ich mir meine schmerzende Wange rieb, hielt ich an, drehte mich um und sah zum Mond hinauf. Da fiel mir wieder Gaara ein. Langsam nervte mich dieser Name und ich rannte fast zurück zum Hotel, um meinen Kopf gegen eine Wand zu schlagen. Hoffentlich würde ich dadurch auf andere Gedanken kommen. Als ich die Klinke der Eingangstür runter drückte hörte ich ein leises "klick". Ich drückte gegen die Tür, doch sie ließ sich nicht öffnen. "Abgeschlossen!", rutschte es mir heraus. Das war einerseits gut und einerseits schlecht. Gut, weil Sensei Gai unmöglich von meinem verschwinden wissen konnte und schlecht, weil ich jetzt einen anderen Weg finden musste hinein zu kommen. Da fiel mir der Schlüssel ein und ich griff in meine Hosentasche. Doch in meiner Tasche war nichts weiter als Luft. Da fiel mir wieder ein, dass ich den Schlüssel im Rucksack verstaut hatte. Super!

Selbst wenn es mir gelang durch eine Tür in das Hotel zu kommen, ich würde nicht unbemerkt in mein Bett schlüpfen können. Ich sah nach oben. 2 Meter über mir war der 1. Stock und dadurch auch die ersten Balkone. Ich seufzte und stellte mich unter einen der Balkone. Dann sprang ich hoch und bekam mit einer Hand die Kante zu

fassen, während die andere Hand hart gegen die Mauer schlug. "Mist!", fauchte ich und biss meine Zähne zusammen. Meine Hand schmerzte ziemlich und als ich sie streckte schrie ich fast auf. Und während ich da also so hing mit einer Hand an einem Balkon, machte ich mit der anderen Hand Streckübungen. Nach ungefähr 2 Minuten konnte ich sie wieder benutzen. Das war auch höchste Zeit, denn meine andere Hand verkrampfte sich schon leicht. Ich griff mit der bereits verletzten Hand nach dem Balkon und zog mich hoch. Hier war nur ein kleines Gitter angebracht worden. Ich stellte mich darauf und sprang hoch zum nächsten Balkon. Von dort hangelte ich mich immer weiter. Als ich endlich auf einem Balkon im 4. Stock stand, sah ich mich um. 2 Stockwerke über mir, waren die großen Fenster des Partyraums hell erleuchtet. Ich sah auf die Uhr: halb 1 morgens. Dann sah ich nach rechts. 3 Balkone weiter war unser Zimmer. Also nahm ich Anlauf und sprang. Nach weiteren 3 Minuten stand ich endlich auf dem Balkon vor unserem Zimmer. Ich sah durch das Fenster: alles dunkel. Dann drückte ich leicht dagegen doch es ließ sich nicht öffnen.

Total erschöpft von meiner Kletteraktion, ließ ich mich gegen die Balkontür fallen, die prompt aufging. Ich versuchte mich festzuhalten, war aber zu langsam und knallte voll auf den Rücken. Wenigstens war ich jetzt im Zimmer. Ich stieß ungefähr 18 Flüche auf unterschiedlichen Sprachen aus und rappelte mich schließlich wieder hoch. Im Zimmer war es dunkel, doch ich konnte etwas sehen. Als ich erkannte, dass die Betten von Temari und Hinata leer waren und ein Zettel auf meinem Bett lag, war ich zuerst glücklich darüber nicht als einzige zu fehlen und dann panisch. Wo waren sie? Schnell lief ich zu meinem Bett und entfaltete den Brief. Darauf stand:

Guten Abend Lucy!

Warum bist du vorhin so plötzlich abgehauen?

Und warum bist du noch nicht zurück?

Wir machen uns langsam Sorgen um dich.

Natürlich haben wir dich bei Gai gedeckt.

Falls du dich fragst wo wir sind, Gai hat uns wieder einmal zum Aufräumen verdonnert.

Wir sind im Partyraum, komm doch nach.

Temari & Hinata

Kapitel 10: Peinliche Situationen

Im Partyraum also. Aber immer noch? Was mussten sie denn da aufräumen? Oder besser wie viel? Ich fühlte mich schuldig weil ich schon wieder nicht half und begab mich sofort in Richtung Partyraum. Hinter der Tür konnte ich die Stimmen von Temari und Shikamaru hören. Temari meckerte mal wieder rum und Shikamaru sagte nur etwas von "...mich nervt das auch..." Leise öffnete ich die Tür. Temari und Shikamaru standen nicht weit entfernt von der Tür und schnürten gerade Müllsäcke zusammen. Weiter hinten im Raum standen Hinata und Naruto, die sich um die Beleuchtung kümmerten. Sasuke stand an einem Fenster und putzte es, auf seinem Gesicht war der Ärger zu sehen. Die Anderen waren nicht da. "Hallo Leute. Tut mir Leid, dass ich erst jetzt auftauche. Wenn ihr wollt mach ich den Rest und ihr geht schlafen.", sagte ich kleinlaut in die Runde. Naruto, Shikamaru und Sasuke schienen sehr begeistert und hätten mein Angebot auch sicherlich angenommen, wenn Temari und Hinata nicht noch da gewesen wären. Sie konnten sich doch nicht einfach ins Bett begeben und einem Mädchen dann die ganze Arbeit überlassen. Wie sah das denn aus? Während die drei über meinen Vorschlag nachdachten, stürmten Hinata und Temari auf mich zu, umarmten mich und flüsterten mir leise ein "Endlich!" ins Ohr. Hinata wankte das Stück zu Naruto regelrecht zurück und Temari und ich sahen ihr besorgt nach. "Hinata glaubst du nicht es wäre besser wenn du schlafen gehst? Naruto bringst du sie bitte auf unser Zimmer, damit ihr nichts passiert?", sagte ich durch den Raum. "Äh... okay.", antwortete er. "Aber mir geht's gut. Ich bin doch nur..." Sie gähnte. "Ziemlich müde!", antworteten Temari und ich im Chor. Hinata ließ sich von Naruto ins Zimmer bringen und (wie wir am nächsten Morgen erfahren sollten) ging der auch gleich ins Bett. Temari und ich schickten Sasuke und Shikamaru mit den Müllsäcken los und sagten ihnen, sie sollten sich auch gleich ins Bett scheren. Als wir allein waren half mir Temari noch beim Fenster putzen. Temari erzählte erst über die neuen Klamotten, die sie und Hinata gefunden hatten, dann über Gai, der ihnen diese Aufgabe gegeben hatte und dann erzählte sie mir noch die Ausrede, die sie sich für mich einfallen lassen hatte. Ich umarmte sie kurz und sagte ihr sie solle auch schlafen gehen, ich würde nur kurz den Eimer voll Wasser wegschütten und dann nachkommen. Sie verabschiedete sich mit einem Gähnen und verschwand. Ich trocknete das letzte Fenster ab und lief dann mit dem Eimer in der Hand die Treppen runter zum Waschraum, wo extra ein Behälter für altes Wasser war. Ich kippte das Wasser hinein und war so müde, dass ich mir die Hälfte des Wassers über mein weißes Shirt kippte. Ich hoffte es würde grau und nicht durchsichtig werden, doch die Hoffnung war zerstört. Ich seufzte und hoffte nun niemandem mehr zu begegnen, was in anbetracht der Uhrzeit, auch nicht sonderlich schwer schien.

Den Eimer ließ ich in der Waschküche stehen und lief dann durch den Gang zurück auf die Seite der Mädchen (das Hotel war in Mädchen und Jungen geteilt und alle Räume wo sie sich hätten über den Weg laufen können, lagen in der Mitte des jeweiligen Stockwerks). Langsam stieg ich die Treppenstufen hinauf und bog in den Gang ein. Als ich gerade vor unserer Tür angekommen war fiel mir ein, dass ich das Licht im Partyraum angelassen hatte. Ich schlug mir selbst wegen meiner Dummheit vor die Stirn und lief den Gang zurück zu den Treppen. Diesmal lief ich schneller die Treppen hinauf und den Gang entlang. Ich bog um eine Ecke und lief voll gegen jemanden. Ich stolperte zurück und fiel wieder einmal auf den Rücken. Dieses mal stieß ich nur

ungefähr 5 Flüche aus und öffnete dann meine Augen. Ich hätte sie geschlossen lassen sollen. Gaara stand über mir und sah mich belustigt an, hielt mir aber eine Hand entgegen und half mir schließlich auch hoch. Noch während ich mich bedankte und er sich entschuldigte, kam der Mond hinter den Wolken hervor und (wie hätte es auch anders sein sollen?) beschien natürlich mein durchsichtiges Shirt. Doch das merkte ich erst als Gaara rot wurde und auf den Boden sah. Ich atmete tief durch und sagte: "Ich hasse den heutigen Tag." Gaara sah mich an und plötzlich brachen wir beide in schallendes Gelächter aus. Als wir uns wieder einigermaßen beruhigt hatten, sagte er: "Wieso das denn?" "Erst habe ich ein schlechtes Gewissen weil ihr aufräumen musstet während ich mal wieder gefaulenzt habe, dann kipp ich mir Wasser übers Shirt und jetzt das!" Mit einer Handbewegung zeigte ich auf ihn und dann auf mein Shirt und er sah wieder auf den Boden. "Wo wolltest du eigentlich hin?", fragte er mich. "Ich muss noch mal in den Partyraum, hab vergessen das Licht auszumachen." "Oh, das hab ich für dich gemacht. Ich bin noch mal hin, weil Sasuke gemeint hat, du und Temari räumen jetzt alleine auf und ich wollt euch helfen. Aber als ich da ankam war keiner da und das Licht brannte noch. Ich hab's ausgemacht, bin wieder zurück gegangen und dann bist du in mich gerannt." Er lachte. "Danke. Ich bin echt froh, dass du das gemacht hast, jetzt muss ich nicht noch mal hinlaufen und kann endlich schlafen gehen. Ich bin total alle." "Stört es dich wenn ich mitkomme? Ich muss Temari noch was sagen." "Äh okay.", sagte ich. Wir liefen nun also gemeinsam zurück zum Zimmer. Wir redeten zwar nicht sonderlich viel, aber es war eigentlich ganz angenehm mit ihm zu reden. Als wir fast da waren, schwiegen wir uns gerade seit ungefähr 10 Sekunden an und da fiel mir mal wieder etwas auf: ich sprach jetzt schon ungefähr 5 Minuten ganz locker mit Gaara, obwohl ich halb nackt neben ihm lief. Und ich war noch nicht einmal rot geworden. Als wir vor der Zimmertür standen sah ich auf die Uhr: kurz vor halb 2. "Ich glaub zwar nicht, dass Temari noch wach ist, aber ich kann ja mal nachschauen wenn du willst?" "Ja okay. Mach das mal, ich warte hier.", sagte er. Ich ging leise hinein und lief zu Temari's bett. Anscheinend schlief sie. Ich seufzte und ging zurück zu Gaara. "Sorry Gaara, aber sie schläft. Kannst du ihr das nicht auch in ungefähr 10 Stunden sagen?" "Ja okay. So wichtig ist es nun auch nicht. Na dann geh ich jetzt wohl besser mal. Schlaf gut Lucy." "Du auch Gaara." Ich drehte mich um und wollte gerade wieder ins Zimmer gehen, als er meine Hand festhielt. Erschrocken drehte ich mich um. Er war einen Schritt näher gekommen und war nun nur noch ungefähr 20 cm von mir entfernt. Ich musste ein wenig nach oben sehen. "Ich wollte dir nur sagen, dass es echt toll ist mit dir zu reden. Du hörst einem wenigstens zu. Nicht so wie Temari.", sagte er und verdrehte die Augen. "Äh.. Danke. Find ich auch. Schlaf gut Gaara.", sagte ich zum zweiten Mal an diesem Abend. Und noch bevor ich mich auch nur rühren konnte, beugte er sich zu mir runter und flüsterte mir "Süße Träume" ins Ohr. Dann war er verschwunden. Ich spürte die Hitze in mir aufsteigen und kämpfte dagegen an rot zu werden, doch es war sinnlos. Ich ging ins Zimmer und schloss die Tür hinter mir. Schnell zog ich mir mein Top und meine Hose aus und kletterte in mein Bett. Und aus irgendeinem Grund, wurde ich diese Nacht nicht von Alpträumen verfolgt.

Als ich 11 stunden später aufwachte, war ich die Erste. Langsam stand ich auf und verzichtete auf das Haarekämmen, da ich um diese Uhrzeit sicherlich niemanden begegnen würde. Unten im Speisesaal angekommen, nahm ich mir ein Tablett mit 3 Tellern und packte richtig viel zu essen drauf. Man könnte denken ich wäre Choji's Schwester. Ich drehte mich genau in dem Augenblick um, als die Tür aufging und

Sasuke, Naruto und Gaara in den Raum kamen. Sofort bereute ich, dass ich auf das Haarekämmen verzichtet hatte. Schnell lief ich durch den halben Saal Richtung Toiletten und rettete mich noch rechtzeitig vor den Blicken der 3. Ich stellte mich vor einen Spiegel und kämmte meine Haare mit meinen Fingern. Abgesehen davon, dass ich ein ziemlich großes Shirt trug, was ich zum Schlafen benutzt hatte, sah ich eigentlich gut aus. Ich nahm das Tablett und ging zurück in den Saal. Die 3 hatten sich inzwischen an einen Tisch, ziemlich weit entfernt von den Toiletten aber ziemlich nah an der Ausgangstür, gesetzt. Ich lief keinen Umweg und hoffte sie würden mich nicht sehen. Diese Hoffnung wurde sehr schnell zerstört. "Hey Lucy! Gut geschlafen?", rief Naruto zu mir herüber. Zum ersten Mal seit ich ihn kannte, hätte ich ihm den Hals umdrehen können. Ich lief zu ihnen und stellte mich neben Naruto. "Morgen ihr 3. Ja die Nacht war sehr erholsam. Und warum seit ihr schon so früh wach?" "Sensei Gai. Die anderen kommen auch gleich.", sagte Sasuke. Gaara hatte bis jetzt noch nichts gesagt. "Na dann verschwind ich lieber schnell. Bis nachher am Strand!", rief ich ihnen beim Weggehen noch zu. Puh!, Glück gehabt! Sie hatten nichts über meinen neuen Look gesagt.

Bei Hinata und Temari angekommen, stellte ich fest, dass die beiden noch schliefen, es dauerte ungefähr eine halbe Stunde die beiden aus dem Bett zu bekommen, doch danach aßen wir 3 zusammen Frühstück und die beiden waren total dankbar, dass sie jetzt nicht noch mal in den Saal mussten, sondern gleich zum Strand konnten. Hinata hatte sich heute mit Neji fürs Training verabredet und so würden Temari und ich allein zum Strand runter müssen.

Nach einer Stunde begaben wir uns in die Lobby, wo Hinata gleich auf Neji traf und kurz darauf auch schon verschwunden war. Temari und ich gingen runter zum Strand und legten uns in die Sonne. Wir hatten schon 3 Tage von unserem Urlaub hinter uns und trotzdem war für uns beide noch nicht viel passiert. Hinata dagegen machte Fortschritte. Sie hatte sich mit Naruto für nach dem Training am Strand verabredet. Es war schön zu sehen, dass sich die beiden super verstanden. "Hey Lucy! Schau mal wer da kommt!", sagte Temari und holte mich damit aus meinen Gedanken. Ich sah in die Richtung die sie mir wies und sah: Shikamaru, Kankuro, Sasuke, Naruto und Gaara. Ich sah Gaara kurz in die Augen und unsere Blicke trafen sich. Mir wurde heiß und kalt zugleich und mein Herz fühlte sich an als ob es gleich aus meiner Brust springen würde. Schnell sah ich wieder weg und stand auf. Temari sah mich verwundert an. "Wo...?" "Tauchen.", sagte ich nur und lief so schnell ich konnte runter zum Wasser. Als die ersten Wellen meine Füße umspülten, fühlte ich etwas Erleichterung und ich sah zurück. Ein Fehler! Gaara sah gerade runter zum Wasser und wieder trafen sich unsere Blicke. Ich weiß nicht wer schneller wegschaute, ich weiß nur, dass ich mich sofort wieder umdrehte und mit einem einzigen Sprung ins Wasser glitt und schwamm. Ich schwamm als ob es um mein Leben ging. Erst als ich 100 Meter entfernt war, begann ich zu tauchen, doch kein einziges Mal sah ich zurück. Das eiskalte Wasser wusch meine Gedanken und ließ mich wieder klar denken. Ich schwamm wieder hinunter zum Korallenriff, doch dieses mal konnten mich die Fische nicht ablenken. Ich setzte mich auf den Boden des Meeres und meditierte.

Nach ungefähr 3 Stunden tauchte ich wieder auf und schwamm zum Strand zurück. Jetzt waren alle da und es würde nicht auffallen, wenn ich wieder verschwinden würde. Dieses Mal würde ich mir meine Uhr stellen. Ich lief zu Temari und sah mich um. Keiner in Hörweite. "Temari?" "Lucy! Da bist du ja wieder! Sag mal warst du jetzt die ganze Zeit im Wasser?" "Ja warum?" "Unglaublich. Keine einzige runzelige Stelle. Wie machst du das bloß?" "Was? Oh achso. Keine Ahnung.", ich grinste. "Sag mal Lucy?

Warum bist du vorhin so schnell abgehauen?" Ich sah mich um. Immer noch keiner in Hörweite. Ich erzählte ihr was passiert war als ich Gaara gesehen hatte. Sie saß nur da und hörte mir zu. Dann grinste sie. "Ich hab's doch gewusst! Lucy, Du bist verli-" ich hielt ihr wieder einmal den Mund zu. Sie sah mich böse an, sagte aber nichts weiter, also nahm ich meine Hand wieder weg. "Irgendwann musst du es ihm sagen.", sagte sie. "Da hast du recht. Irgendwann." Sie hörte den Unterton und wechselte das Thema. Ich sah sie dankend an. Sie warf mir einen "Wir-reden-später-noch-mal-drüber" Blick zu und sagte kaum hörbar "Bitte.", dann standen wir auf und gesellten uns zu den anderen die gerade Volleyball spielten.

Da Gaara und ich in einer Mannschaft waren, sahen wir uns nie in die Augen und so konnte ich mich voll und ganz auf das Spiel konzentrieren. Nach einer Weile waren wir alle total erschöpft und legten uns in die Sonne. Ich lag so weit wie möglich entfernt von Gaara, ohne das jemand auf die Idee kommen könnte, dass ich das extra tat. Und obwohl ich so weit weg von ihm lag, konnte ich es nicht lassen und ich schaute über Temari zu ihm. Er redete gerade mit Sasuke und Naruto. Ich beobachtete die 3. Nach einer Weile stand Naruto auf, packte seine Sachen zusammen und machte sich auf den Weg um Hinata vom Training abzuholen. Ich sah ihm kurz hinterher und sah dann wieder zu Sasuke und Gaara. Plötzlich sah Gaara zu mir und Temari rüber, so als hätte er meinen Blick gespürt. Wir sahen uns nur einen winzigen Augenblick an und trotzdem, wurde mir schwindlig und ich hörte schon wieder mein Blut rauschen. Schnell ließ ich mich zurück auf das Handtuch fallen. Temari drehte sich zu mir und sah mich halb fragend, halb belustigt an. "Was?!", fragte ich sie gereizt. "Du solltest es ihm bald sagen, sonst erfährt er es noch von wem anderes." "Ich warne dich Temari, wenn du...", drohte ich ihr, doch sie unterbrach mich: "Ich werde es ihm nicht erzählen, aber du glaubst doch wohl nicht wirklich, dass ich die Einzige bin, der dein seltsames Verhalten auffällt. Du bist ja schon so schlimm wie Hinata. Aber sie bekommt nicht jedes mal einen Anfall wenn sie Naruto sieht." "Ich bekomme keinen Anfall. Das liegt bestimmt nur am Essen, nichts weiter!", versuchte ich alles abzustreiten. "Das glaubst du ja wohl selber nicht!", lachte sie. Ich sah sie noch einmal bittend an und sie gab seufzend auf. Doch ich war mir sicher, dass das noch nicht alles war.

Kapitel 11: Schmerz, Liebe & Küsse

Zuerst einmal: Großes Dankeschön an fahnm und Zahnspangenmuli ... Danke für die Kommies!!!

Und nun... Ich hoffe es werden noch ein paar dazu kommen xD

Viel Spaß!! xD

Als es langsam Zeit zum Abendessen wurde, kamen Hinata und Naruto zurück. Die Beiden liefen sehr nah aneinander, doch Hinata wurde nicht rot. Temari und ich liefen schnell auf die Beiden zu und packten Hinata. "Hey Hina! Endlich seid ihr wieder da! Komm ich bin am Verhungern!", sagte Temari und zog sie mit. Ich seufzte leise und hob Hinata's Tasche auf, die sie hatte fallen lassen. "Ich geh dann auch mal, bevor die Beiden alles aufgegessen haben", sagte ich leicht lachend zu Naruto. "Mach das. Bis nachher!", sagte er und ging zu Sasuke und Gaara, die ebenfalls ihre Sachen zusammenpackten. Schnell wand ich mich ab und lief Hinata und Temari hinterher.

Ich hatte die Beiden schnell eingeholt. Wir liefen gemeinsam die Treppen hoch in unser Zimmer und ließen uns alles von Hinata erzählen. Doch sie lächelte nur und sagte: "Ich sag euch Bescheid, wenn es was ernstes wird!", und verschwand dann im Bad. Temari und ich sahen uns verwirrt an. Hieß das jetzt es war gut gelaufen oder eher schlecht? Wahrscheinlich eher gut. Dann stürmten wir zu Hinata ins Bad und machten uns für das Abendessen fertig.

Als wir runterkamen waren wir, wie so oft, die Letzten. Wir holten uns unser Essen und da fiel uns auf, dass der Saal voller war als sonst. Anscheinend waren weitere Ninja hergekommen um Urlaub zu machen. Wir bahnten uns einen Weg durch die Reihen von Stühlen und Tischen und setzten uns an einen freien Tisch. "Ist euch aufgefallen, das hier fast nur weibliche neue Ninja eingefallen sind?", fragte Temari halb besorgt und halb belustigt. Hinata sah sich um, doch ich nickte nur kurz. Hinata wandte sich wieder ihrem Essen zu. Wir saßen ungefähr 3 Minuten still nebeneinander und aßen, als plötzlich die Tür aufging und noch jemand herein kam. Wir 3 sahen neugierig auf, wer war da hereingekommen? Wer kam so spät zum Essen? Es waren Gaara, Naruto und Sasuke; in Begleitung von 3 ,uns total fremden, Mädchen. Die 6 setzten sich an einen freien Tisch und redeten miteinander. Anscheinend hatten sie keinen Hunger. Schnell sah ich wieder auf meinen Teller. Kaum noch was drauf. "Ich hab keinen Hunger mehr. Ich geh schon mal hoch ins Zimmer, bis gleich!", sagte ich und stand auf. "Ja okay.", sagte Temari und Hinata sah mich nur an. Ich lief wieder durch die Reihen zurück und entdeckte mit Bedauern, dass der Wagen für altes Geschirr und Abfälle nur 3 Meter entfernt von dem Tisch stand, an dem Gaara, Sasuke, Naruto und die 3 Mädels saßen. Ich schwang meinen Kopf und meine Haare fielen über meine Schulter. Jetzt hatte ich wenigstens eine geringe Chance, an ihnen vorbei zu gehen, ohne dass sie mich entdeckten. Ich lief schneller und rannte fast an ihnen vorbei. Schnell warf ich meine Reste weg und stellte meinen Teller ab. Und jetzt noch einmal an ihnen vorbei zu Tür. Dieses Mal ging ich langsamer, ich wollte wissen über was sie sprachen. Ich blinzelte durch meine Haare hindurch und schrie fast auf vor Schreck: Gaara's Lippen waren nur wenige Zentimeter von den Lippen des Mädchens,

das neben ihm saß, entfernt. Ich holte kurz Luft, unterdrückte einen Schrei und lief so schnell ich konnte an ihnen vorbei zur Tür. Als ich sie gerade aufstoßen wollte hörte ich Sasuke's Stimme: "Lucy?" Ich hielt einen Moment inne und überlegte. Würde ich es schaffen mich umzudrehen und nicht zusammenzubrechen? Würde ich es schaffen? Ich sah über die Schulter zurück. Sasuke sah in meine Richtung, sonst keiner. Anscheinend hatte keiner gehört was er gesagt hatte. Er sah mich neugierig und durchdringend an. Plötzlich trat ein erschrockener Ausdruck in seine Augen. Ich sah kurz auf den Boden und als ich wieder hoch sah, lief gerade ein mir unbekanntes Mädchen an mir vorbei und bot mir Schutz vor Sasuke's Augen. Ich drehte mich blitzschnell um und stürmte durch die Tür. Das Letzte was Sasuke von mir sah, waren meine Haare die sich durch die Öffnung der sich gerade wieder schließenden Tür stahlen, mir hinterher.

Ich rannte einfach so weit ich konnte und achtete nicht auf den Weg. Plötzlich gab der Boden unter mir nach und ich stürzte ein paar Zentimeter nach unten auf weichen Sand. Der Strand. Das Meer. Genau der Ort, wo mich niemand finden konnte. Ich sah mich um. Wo war ich bloß? Anscheinend war ich ein paar Kilometer entfernt von dem Ort, wo wir uns sonst immer breit machten. Da fiel mir ein Schild auf. Darauf stand: 2 Kilometer bis zum Hotelstrand. Das Hotel, nur wenige Kilometer entfernt. Wenn ich mich nicht beeilte würde mich Temari oder sonst wer schnell finden. Wenn sie überhaupt nach mir suchten. Ich war bestimmt erst seit 10 Minuten weg. Ich wandte mich wieder dem Meer zu und lief darauf zu. Es war nicht weit entfernt von der Böschung, wo ich heruntergefallen war. Ich zog meine Schuhe, mein Shirt und meine Hose aus und sah noch einmal zurück: Niemand zu sehen. Meine Gedanken schweiften ab und landeten schnell bei Gaara. Ich schüttelte den Kopf, ich wollte jetzt nicht daran denken. Schnell lief ich auf das Meer zu und hinein. Als das Wasser mir bis zu den Schultern reichte tauchte ich unter und schwamm. Es war schon relativ spät und die Sonne gab nur noch wenig Licht. Ich tauchte nicht bis zum Grund, ich ließ mich treiben. Ab und zu schloss ich meine Augen, doch dann sah ich immer wieder diese schreckliche Szene vor mir. Gaara und dieses Mädchen, wenige Zentimeter voneinander entfernt. Da öffnete ich meine Augen wieder. Als es immer schneller dunkler wurde, schwamm ich wieder an die Oberfläche. Ich sah den Sonnenuntergang diesmal direkt vom Meer aus. Plötzlich war es Nacht. Kein Stern war zu sehen, noch nicht einmal der Mond. Ich schwamm langsam zum Strand zurück. Dort angekommen trocknete ich mich mit einem Jutsu ab und zog meine Kleidung wieder an. Meine Schuhe ließ ich aus. Ich hatte nicht vor schon wieder zu gehen. Als ich in den Himmel sah, kam der Mond plötzlich hervor und zeigte sich von seiner prachtvollsten Seite. Mich durchfuhr ein Schmerz, von solch einer Grausamkeit, ich wünschte mir, ich wäre jemand anderes. Er war schnell verschwunden, doch glomm er nach. Als er zurückkam keuchte ich auf. Dann war er wieder verschwunden. Ich ließ mein Gesicht auf meine Knie fallen und dachte nach. Gaara. Gaara. Gaara und... dieses Mädchen. Bei diesem Gedanken wurde mir schlecht und der Schmerz kam zurück. Dem darauf folgendem Schrei, folgten Tränen. Sie fielen leise auf den Sand und versickerten. Ich konnte sie nicht zurück halten, also ließ ich sie los: meine Tränen rannen mir über Gesicht und Kinn und fielen dann auf den Boden. Nach wenigen Minuten war der Sand feucht und in Tränen getränkt.

Ich weiß nicht wie lange ich so dasaß und weinte, doch als keine Träne mehr kam, war der Mond bereits ein ganzes Stück gewandert. Da fiel mir meine Uhr ein. Ich zog sie

aus der Hosentasche und sah darauf: Halb 12. Ob sie schon schliefen? Ob ER schon schlief? Bei diesem Gedanken durchzuckte mich der Schmerz erneut und ich hasste mich dafür. Langsam verschwand er und ich ließ mich nach hinten fallen. Der Sand fing mich auf, doch ich hätte mich gefreut wenn ich einfach gefallen wäre. Ich sah zum Himmel hoch und beobachtete den Mond. Jeden Millimeter sah ich genau an. Als ich damit fertig war, sah ich auf die Uhr: Kurz nach 12. Ich setzte mich auf, zog meine Knie ran und legte mein Kopf darauf. Ich hoffte, das die Zeit stehen bleiben würde, die Nacht nie vorbei gehen würde und niemand nach mir suchte. Doch mir war von vornherein klar, dass auch diese Hoffnung mir genommen werden würde. Ich seufzte. Keine Hoffnung wurde wahr, nicht bei mir.

Ich hörte leise Schritte und sah auf. Jemand kam von der Böschung auf mich zu. Ich hätte wegrennen können, hätte ihn anschreien können, er solle verschwinden, doch ich machte nichts. Ich bewegte mich nicht einmal.

“Da bist du ja, Lucy. Wir suchen nach dir.”, sagte Sasuke und stellte sich vor mich. “Wen meinst du mit wir?”, fragte ich. “Ich, Naruto, Hinata, Shikamaru, Temari und... Gaara.”, sagte er. Gaara. Warum suchte er nach mir, er hatte doch jetzt seine neue Freundin! Wut und Verletzbarkeit blitzte in meinen Augen auf. Sasuke musste es gesehen haben, denn er sagte: “Er macht sich Sorgen um dich, Lucy. Das tun wir alle.” “Verschwinde!”, fauchte ich ihn an, doch er sagte unbeeindruckt: “Nur wenn du mit mir kommst.” “Nein!”, erwiderte ich. “Dann bleibe ich.”, sagte er und setzte sich vor mich. Ich seufzte und sah ihn an. In seinen Augen lag Bestimmtheit und Sorge. Wir sahen uns lange an. Plötzlich streckte er seine Hand nach mir aus und legte sie mir an die Wange. Ich ließ mich auf seine Berührung ein und schmiegte meinen Kopf in seine Hand. Er sah mich verwundert an. “Ich dachte du magst mich nicht.”, sagte er. “Dachte ich auch. Da haben wir uns wohl beide geirrt.”, antwortete ich ruhig und schloss meine Augen. Ich weiß nicht wie lange wir so dasaßen, doch als ich hörte wie er sich bewegte, öffnete ich meine Augen immer noch nicht. “Anscheinend hast du Recht. Sonst hättest du mich spätestens jetzt angeschrien.” “Vielleicht.”, flüsterte ich. Ich spürte seinen Atem an meinen Lippen abprallen und ließ jeden Gedanken an Gaara fallen.

Als sich unsere Lippen berührten, war es ein zögerliches, vorsichtiges Annähern, anscheinend hatte er Angst mich zu zerbrechen. Ich genoss den Augenblick und ließ meine Augen geschlossen. Als ich einen leichten Druck an meiner Unterlippe spürte, öffnete ich meine Lippen ein wenig und ich spürte wie seine Zunge über meine Lippen fuhr. Ich öffnete meinen Mund und fasste ihm ins Haar, zog ihn näher zu mir heran. Er legte seinen Kopf schief und als sich unsere Zungen trafen, war es wie ein Feuerwerk in meinem Inneren. Sie spielten miteinander, wie kleine Kinder. Plötzlich war Sasuke verschwunden, ich spürte nur noch seine Hand, die meinen Kopf hielt. Ich schlug die Augen auf. Er sah mich glücklich, leicht schockiert und... fragend an. “Wa-Was hast du?”, fragte ich ihn zögerlich. “Willst du das wirklich?”, fragte er. Mehr als ein Nicken brachte ich nicht heraus. Er kam mir wieder näher, ich dachte schon er wollte mich wieder küssen, da flüsterte er: “Du weißt nicht, worauf du dich einlässt.” Ich wollte schon “Doch.” sagen, da gab er mir einen kleinen Schubs und ich fiel nach hinten auf den Sand. Erschrocken sah ich ihn an. Er hockte sich so über mich, dass ich nicht aufstehen konnte, aber auch nicht sein Gewicht spürte. Er hatte Recht, ich wusste nicht worauf ich mich einließ. Doch es war das Unbekannte, Fremde und Verbotene, das mich anzog, deshalb verlangte ich nach ihm. “Ich könnte dir wehtun...”, flüsterte

er in mein Ohr und wie zum Beweis packte er meine Handgelenke und drückte sie fest auf den Boden. Doch mein Verlangen war größer als die Angst vor dem Schmerz und so flüsterte ich: "Egal..." Er sah mich einen Moment lang an, dann senkte er seinen Kopf und küsste mich. Wieder und wieder fanden sich unsere Zungen, spielten miteinander und verloren sich, doch nie wichen seine Lippen von meinen.

Als wir uns voneinander lösten, ließ er sich neben mich fallen und ich rieb leicht meine Handgelenke. "Entschuldige.", sagte er betreten. "Angenommen.", sagte ich und lächelte ihn an. "Wir sollten zurück zum Hotel, sonst wecken die anderen noch Gai. Du weißt nicht zufällig wie spät es ist?" Ich kramte nach meiner Uhr und sah darauf. "Halb 2. Lass uns gehen.", sagte ich und sprang auf. Plötzlich stand er neben mir und nahm meine Hand. Überrascht sah ich ihn an, er grinste nur. Hand in Hand liefen wir zurück zum Hotel. Die Realität kehrte zurück und somit auch meine Probleme und Sorgen. "Sasuke?", fragte ich. "Mhh?" "Hat Gaara... dieses Mädchen... eigentlich geküsst?", fragte ich. "Ja.", sagte er leise. Ich sah auf den Boden. "Du liebst ihn, nicht wahr?", fragte er. "Ich... Ich weiß ni-... ja... ich glaub schon.", flüsterte ich. In diesem Moment hätte ich mich selbst ohrfeigen können. Warum sagte ich das Sasuke? Ich hatte ihn eben noch geküsst und jetzt sagte ich ihm, ich liebte jemand anderen? Ich sah ihn an. Er war verletzt, das konnte ich sehen. "Warum... Warum hast du mich dann geküsst?", fragte er halb wütend, halb traurig und enttäuscht. "Ich... weiß es nicht." Was? Schon wieder so eine verletzend Antwort? Lucy, du scheinst krank zu sein! Tausend Ohrfeigen hatte ich mir schon in Gedanken gegeben, doch es waren noch nicht genug! "Dann find es raus!", sagte er hart und ließ meine Hand los. Erschrocken sah ich ihn an. "Was meinst du damit?" "Das was ich gesagt habe!", schrie er mich fast an. Er wandte sich zum Gehen, doch ich packte ihn am Arm und sagte: "Nein. Geh nicht. Bitte. Es tut mir leid. Ich hätte das niemals sagen dürfen. Ich..." plötzlich lagen seine Lippen auf meinen und ich konnte einfach nicht widerstehen. Er packte mich an den Schultern und drückte mich ein Stück weg, dann sagte er: "Ich ertrage es nicht zu wissen, das du an einen anderen denkst, wenn du mich küsst; zu wissen, du wünschst dir, er wäre ich!" Diese Worte entwaffneten mich. Es war egal was ich hatte sagen wollen, ich wusste es nicht mehr. Ich wusste nur noch, dass ich ihn verletzt hatte. Er ließ mich los, sagte: "Gute Nacht, Lucy.", und verschwand. Ich ließ mich auf den Boden sinken. Schon wieder. Schon wieder, hatte ich jemanden verloren, den ich liebte. Erst Gaara und jetzt... Sasuke.

Wie aus dem Nichts stand er vor mir und sah mich an. Er kniete sich vor mich und fragte zögernd: "Lucy? Alles okay?" Diese Worte, diese Stimme rissen mich aus meinen Gedanken, aus meiner Einsamkeit, aus meiner Trauer. Ich lehnte mich nach vorne, legte meine Arme um ihn und weinte. Er zog mich hoch und sagte: "Ist ja gut. Keine Sorge, ich bring dich zu Temari und Hinata. Ich pass auf dich auf. Versprochen." Dann hob mich Gaara hoch und trug mich nach drinnen.

"Gaara! Du hast sie gefunden! Endlich! Aber was ist mit ihr?" "Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich Nervenzusammenbruch." "Soll ich Sakura holen?" "Nein!", flüsterte ich. "Lucy! Du bist wach! Gaara leg sie da drüben hin und hol ihr was zu trinken!", hörte ich Temari sagen. "Jaja Schwesterchen!", antwortete Gaara. "Wo ist... Hinata?", fragte ich. "Sie schläft. Aber was wichtiger ist, Lucy: Was ist passiert?", fragte Temari. Ich öffnete meine Augen und sah mich um: Ich lag in meinem Bett, Temari an meiner Seite. Ich setzte mich auf und Gaara hielt mir eine Flasche Wasser hin. Ich sagte "Danke", nahm sie und stellte sie neben mein Bett. Ich hatte keinen Durst. "Lucy, trink was!", forderte

mich Temari auf, doch ich schüttelte nur den Kopf. "Na gut, dann nicht...", sie gab klein bei. "Aber Lucy, was ist passiert?" "Nichts.", sagte ich leise. "Und deshalb muss dich Gaara hier hoch tragen? Während du weinst? Du glaubst doch nicht, dass ich dir da ein Nichts abkaufe! Was ist los, Lucy?", fuhr sie mich an. "Ich glaube ich sollte verschwinden. Macht das mal unter euch aus. Bis in 10 Stunden dann.", sagte Gaara und verschwand durch die Tür auf den Gang. "Also, was ist passiert, Lucy?", fragte Temari abermals. "Nichts, okay?! Mir geht's gut! Lass mich jetzt schlafen okay? Ich bin verdammt müde!", motzte ich sie an. Sie zuckte kurz zusammen und sagte dann: "Ich bin immer für dich da, egal was ist, okay?", ich nickte. "Gut. Dann schlaf gut Lucy!", sagte sie und legte sich in ihr Bett. Ich nahm einen Stein vom Nachttisch und warf ihn gegen den Lichtschalter. Als er auf den Boden knallte gab es einen dumpfen Knall, dann war das Licht aus. Ich legte mich zurück auf mein Kissen und sah an die Decke. Es war besser, dass Temari die Wahrheit nicht erfuhr. Sie war immerhin Gaara's Schwester und ich brauchte jetzt jemanden der unparteiisch war. So wie... Hinata! Aber die schlief. Ich würde später mit ihr darüber reden. Ich wartete bis Temari schlief und kletterte aus dem Bett. Schnell zog ich mir die Hose wieder an und lief zum Fenster hinüber. Ich stieß es auf und kletterte hinaus. Ein wenig frische Luft würde mir nicht schaden. Und allein sein erst recht nicht, also kletterte ich wieder hinauf auf das Dach.

Oben angekommen sah ich ihn: Er saß auf der anderen Seite vom Dach, hatte seine Beine über den Rand hängen lassen und sah hinauf zum Mond. Langsam ging ich auf ihn zu. "Darf ich?", fragte ich leise. Gaara drehte sich um und lächelte. "Klar." Ich setzte mich neben ihn. "Was ist passiert, Lucy?", fragte er leise. "Nichts.", antwortete ich. "Nein, das glaub ich dir nicht. Temari hat Recht: Etwas ist passiert, sonst wärest du nicht so zusammengebrochen. Also... was?" "Es ist... alles okay.", antwortete ich ausweichend. Gaara seufzte. "Lucy...", er legte seine Hand unter mein Kinn und zwang mich ihn anzuschauen, "Hat es etwas mit dem Kuss zu tun?" "Woher?" "Sasuke. Er war total sauer auf mich als ich ins Zimmer kam und hat mir erstmal einiges erklärt." "Was?!" Ich war total schockiert. Sasuke hatte ihm einiges erklärt? Oder eher alles? "Lucy, warum hast du nichts gesagt? Dann hätte ich diese dumme Prüfung nie gemacht!" "Prüfung? Was meinst du damit?" "Der Kuss, er war eine Prüfung. Die Mädels waren der Meinung wir könnten nicht küssen. Naruto hat sich geweigert das Gegenteil zu beweisen, er wollte nicht dass Hinata denke, dass er ihr nur etwas vorgespielt hatte. Sasuke und ich haben uns aber drauf eingelassen." "Sasuke hat eine geküsst?" "Nein." "Wie nein?!" "Er hat DICH geküsst.", sagte er traurig. "Soll das heißen, dass das nur gespielt war?!", ich schrie fast. Ich konnte es nicht glauben. War das wirklich nur ein Spiel gewesen? Es hatte sich so gut angefühlt und das sollte nur ein Spiel gewesen sein? "Ich... weiß es nicht, Lucy. Dazu hat er nichts gesagt.", sagte er traurig. Seine Hand lag immer noch unter meinen Kinn und zwang mich ihn anzusehen. Da fasste ich einen Entschluss: Wenn Sasuke der Meinung war, er könnte mit mir spielen, dann wusste ich, was ich jetzt tun würde! "Gaara?", fragte ich leise. "Mhh?", er sah mich an. "Ich muss dir was sagen..." "Was denn?" Wusste er es denn nicht? "Ich... Also... Ich...", ich spürte die Hitze in mir aufsteigen und wie das Blut in mir brodelte. "Du...?", hakte er nach. Wusste er es wirklich nicht? "Ich... Also... Ich...", ich stammelte das Selbe wie wenige Sekunden zuvor. Er grinste mich plötzlich an und zog mich zu sich heran. Wenige Millimeter trennten uns. "Ich liebe dich auch, Lucy!", hauchte er mir auf die Lippen.

Wenige Sekunden nach diesem Geständnis küssten wir uns. Erst zärtlich, dann

leidenschaftlich und wild. Es war ein wunderbares Gefühl. Endlich. Endlich konnte ich ihm zeigen was ich für ihn empfand.

Und wieder mal ist Schluss... für heute xD

Kapitel 12: Gute Nacht & Streitereien

1. Danke für das tolle Kommi Zahnsparrenmuli!! xD
 2. Ich hoffe doch, das Kappi gefällt euch =)
 3. Wenn nicht... Killt mich nicht!! Dankeschön!! xD
-

Als wir uns lösten, holte ich erst einmal tief Luft. Ich hatte vergessen zu atmen. Gaara lachte leise darüber. "Du solltest schlafen gehen. Wir müssen bald aufstehen und zu wenig Schlaf ist ungesund.", sagte er. "Und was ist mit dir? Willst du nicht schlafen?" "Ich würde ja gerne, aber ich befürchte Sasuke bringt mich um, wenn ich ihm begegne, also bleib ich lieber hier oben." Er lachte. "Du kannst ja bei uns schlafen. Temari hat bestimmt nichts dagegen wenn ich bei ihr im Bett übernachte und du bei mir.", schlug ich vor. "Okay, aber du weckst sie!" Er lachte wieder. Dann standen wir auf und kletterten die Wand hinunter zu Temari und Hinata. Unten angekommen sagte ich: "Warte hier, okay?" und kletterte durch das Fenster. Dann lief ich zu Temari und weckte sie. Erst war sie sauer darüber, dass ich so spät noch unterwegs war, doch als sie hörte, dass Gaara und ich uns geküsst hatten, war ihre Laune auf einmal so gut, ich hätte wahrscheinlich bis übermorgen weg bleiben können. Alles was sie zu dem Vorschlag sagte, dass Gaara hier pennen sollte, war: "Ja klar, warum nicht? Hol ihn rein und leg dich dann endlich ins Bett, ich will schlafen!" Sie grinste mich fett an.

Ich holte also Gaara rein und er bedankte sich erst einmal. Temari war schon wieder eingeschlafen. Als Gaara sein Shirt auszog stockte mir der Atem: er war extrem muskulös und so sexy, ich dachte ich würde gleich in Ohnmacht fallen. Stattdessen drehte ich mich schnell weg und zog meine Hose aus. Plötzlich umschlangen 2 Arme von hinten meine Taille und ich spürte wie Gaara mich zu sich zog. Er küsste mein Haar und flüsterte: "Gute Nacht.", dann ließ er mich los. Als ich mich umdrehte, lag er bereits in meinem Bett und hatte seine Augen geschlossen. Ich ging leise zu ihm hinüber und gab ihm einen Kuss. "Schlaf gut.", waren meine letzten Worte, bevor ich zurück zu Temari lief und mich neben sie legte.

Nach kurzer Zeit hörte ich nur noch das gleichmäßige Atmen von Hinata, Temari und Gaara. Sie schliefen. Doch ich konnte nicht schlafen. Dies würde mal wieder eine Nacht werden, in der ich nicht eine Sekunde schlafen würde und trotzdem am nächsten Tag topfit sein würde. Wie ich das machte? Ich wusste es nicht. Zögerlich stand ich auf. Sie schienen tief und fest zu schlafen, denn sie rührten sich nicht. Langsam ging ich zur Balkontür und öffnete sie. Ich stellte mich draußen auf den Balkon und lehnte mich an das Gitter. Kalter Wind wehte mir ins Gesicht und zerzauselte meine Haare. Ich lächelte. Es war ein wunderbares Gefühl hier in der Kälte zu stehen, nur in Unterwäsche und Shirt, und einfach alles vergessen zu können, jeden schmerzvollen Gedanken loszulassen und zu vergessen.

Als Gaara mich von hinten umarmte, zuckte ich kurz zusammen. Ich hatte zwar bemerkt, dass jemand auf den Balkon getreten war, aber ich hatte es nicht wirklich zur Kenntnis genommen. Er legte seinen Kopf auf meine Schulter und flüsterte: "Warum bist du noch wach?" "Temari's Bett ist unbequem.", scherzte ich. "Du kannst dich auch wieder in dein Bett legen.", antwortete er. Ich drehte mich ein Stück zu ihm um und war nur noch wenige Zentimeter von ihm entfernt. "Und was ist mit dir? Willst du auf dem Boden schlafen?" "Ich bleib einfach wach." "Nein.", ich lachte, "Ich hab eine

bessere Idee."

Egal wie schüchtern ich am Anfang gewesen war, diese Schüchternheit hatte ich anscheinend gerade komplett abgelegt. Warum? Die Antwort findet man in meiner Lösung der derzeitigen Schlafsituation: Ich zog ihn ins Zimmer und schloss die Tür hinter uns. Dann zog ich ihn zu meinem Bett und setzte mich drauf, er sah mich nur perplex an. Als ich dann auch noch losgrinste, kapierte er mein Verhalten. "Nein!", flüsterte er leise, dennoch bestimmt. "Was hast du denn? Es ist ja nicht so, dass wir miteinander schlafen. Wir schlafen ja nur neben einander." "Und ich dachte du bist schüchtern!", seufzte er. "Da hast du dich wohl geirrt!", sagte ich und zog leicht an seiner Hand. Er seufzte und ließ sich neben mich fallen. "Sei froh, dass du so unwiderstehlich bist, sonst würde ich mich hier gar nicht drauf einlassen!", flüsterte er und küsste mich sanft. Ich ließ mich nach hinten fallen und rollte mich so herum, dass ich auf der anderen Seite vom Bett, an der Wand lag und zu ihm sah. Er rollte mit den Augen und legte sich neben mich. Jetzt hatten wir nur noch ein Problem: die Decke. Als wir gleichzeitig danach griffen und sich unsere Hände berührten zuckte ich ein kleinwenig zurück und Gaara nutzte die Chance und legte mir die Decke über. Dann küsste er mich auf die Stirn und sagte: "Gute Nacht und schlaf jetzt." "Na gut.", murmelte ich. Wenige Sekunden später spürte ich, dass er anfang zu zittern. Es war ziemlich kalt im Raum, die Nacht war nicht besonders warm. Ich hob die Decke hoch und warf sie ihm über. Jetzt lag mein Rücken frei. "Nein.", murmelte er, "Jetzt frierst du doch." Ich seufzte und rückte ein Stück näher zu ihm ran. Da es ziemlich dunkel war im Raum, merkte er es erst, als ich meinen Kopf auf seine nackte Brust legte und mit meiner linken Hand über seinen Oberkörper strich. Ich spürte wie er zitterte vor Erregung und grinste in mich hinein. Wie hatte ich ihm nur so lange widerstehen können? Plötzlich hielt er meine linke Hand mit seiner Rechten fest und sagte: "Gute Nacht, Lucy. Es ist spät wir sollten schlafen." "Ich brauche keinen Schlaf.", murmelte ich. "Ich schon." "Egoist." Er lachte. Dann strich er mir mit seiner linken Hand über den Rücken und ich erschauerte. Er küsste mein Haar und sagte irgendetwas, was ich aber schon nicht mehr verstand, da ich schon in das Reich der Träume sank.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, spürte ich zuerst, wie sich Gaara's Oberkörper unter meinen Kopf leicht hob und senkte. Er schlief noch. Ich gähnte und drehte mich auf den Rücken. "Na du Schlafmütze. Gut geschlafen?", hörte ich Temari fragen und setzte mich auf. Sie zog sich gerade ihr Shirt an und Hinata saß neben ihr auf einem Stuhl und lächelte mich an. "Ja es war sehr bequem, auch wenn ich ein wenig mehr Platz gebraucht hätte. Dein Bruder hat sich ganz schön breit gemacht!", scherzte ich. "Das hab ich gehört.", flüsterte Gaara mir ins Ohr. Ich hatte nicht bemerkt, dass er aufgewacht war und sich aufgesetzt hatte. "Wir lassen euch beide dann mal allein.", sagte Hinata, zwinkerte mir zu, schnappte sich Temari und zog sie aus dem Zimmer. Ich drehte meinen Kopf ein wenig in Gaara's Richtung und sagte: "Guten Morgen. Und wie hast du geschlafen?" "Naja, also...", sagte er und sah mich seltsam an, "Ich hätte mir keine schönere Nacht vorstellen können.", beendete er den Satz und grinste. Ich rollte mit den Augen und ließ mich wieder auf das Bett fallen. Er dagegen, stand auf und suchte sein Shirt. Als er es sich überzog, musste ich seufzen. "Was hast du denn?", fragte er mich. "Es ist eine Schande, dass du hier ein Shirt tragen musst.", sagte ich und grinste ihn an. Er wollte gerade etwas sagen, da fuhr ich ihm dazwischen: "Wie spät ist es eigentlich?" "Öhm...", er sah auf die Uhr, "Halb 3 nachmittags, wieso?" "Schon so spät?", fragte ich und schwang mich aus dem Bett. "Leider. Ich würde viel lieber noch ein wenig liegen bleiben, aber sonst bekommt Gai vielleicht noch einen

Anfall und schaut dann genauer hin." Er grinste. "Was meinst du?", fragte ich und zog meine Hose an. "Er kam heute früh mal kurz rein und wollte euch wecken." "Was?!", fragte ich besorgt. "Jap. Ich konnte mich rechtzeitig unter der Decke verstecken. Temari hat ihn dann rausgeschmissen und seitdem hat er sich nicht noch mal ...", er stockte. Ich hatte gerade mein Shirt ausgezogen und suchte nach einem neuem im Schrank. Verwundert über den unterbrochenen Satz drehte ich mich um. Gaara sah mich bewundernd an. "Was?", fragte ich. "Wow. Du bist wunderschön." "Eh danke.", sagte ich und drehte mich leicht gerötet wieder weg. Gerade als ich ein Shirt gefunden hatte und danach griff, umarmte mich Gaara von hinten und flüsterte mir ins Ohr: "Ich liebe dich, Lucy." Ich schnappte nach Luft. Diese Worte ließen in meinem inneren eine Sehnsucht entflammen, die schlimmer war als alles was ich je erlebt hatte. Nur mit großer Anstrengung konnte ich mich unter Kontrolle halten. Gaara merkte nichts davon und küsste mein haar. Ich zitterte und er ließ mich los, damit ich mir das Shirt überstreifen konnte. Danach drehte ich mich zu ihm um und er grinste mich an. "Was hast du denn? Kam das jetzt so überraschend?", fragte er. Ich grinste. "Nein. Lass uns runter gehen, ich glaub ich fall gleich um vor Hunger.", lenkte ich ihn ab. "Ich kann dich tragen, wenn du willst.", sagte er. "Nein lieber nicht. Sonst wirfst du mir später noch vor, dass ich dir deinen Rücken versaut hab.", ich lachte. Er verdrehte die Augen, griff nach meiner Hand und zog mich aus dem Zimmer runter zum Speisesaal.

Lachend und Rumlalbernd liefen wir die Treppen runter und den Gang entlang. Als wir in den Speisesaal liefen, sah ich ihn. Sasuke saß mit Naruto, Hinata und Temari an einem Tisch und sah aus dem Fenster. Ich blieb stehen und Gaara drehte sich zu mir um. "Was hast du denn?", fragte er. Ich nickte in Sasuke's Richtung. "Hoffen wir mal, dass er dich nicht anschreit oder mit irgendwelchen Dingen bewirft, sonst muss ich eingreifen.", sagte ich traurig. "Dazu wird es nicht kommen. Er hatte seine Chance und hat sie nicht genutzt, jetzt habe ich seine Chance bekommen und nutze sie. Ich bin ihm richtig dankbar.", er lächelte. Mir war nicht zu Lachen zu mute. Ich ließ Gaara los und lief an ihm vorbei zum Tisch von Sasuke, Naruto, Hinata und Temari. "Morgen!", sagte ich und setzte mich auf einen freien Stuhl. Gaara setzte sich neben mich. Sasuke sah erst mich und dann Gaara an. Anscheinend konnte er in unseren Augen sehen was gestern Nacht passiert war, denn er sprang auf und sagte : "Sorry. Ich wollte heute noch mit Neji trainieren, er wartet sicher schon. Bis nachher!", dann war er so schnell verschwunden, ich hätte ihn nicht aufhalten können, auch wenn ich das gewollt hätte. Traurig sah ich auf den Tisch. Gaara beobachtete mich besorgt, doch Temari lenkte ihn schnell mit irgendeiner Kleinigkeit ab. Sie wusste ich wollte jetzt in Ruhe nachdenken. Naruto erzählte Hinata gerade irgendetwas und Hinata sagte nur ab und zu etwas. Als dann plötzlich Shikamaru hinter Temari auftauchte, sah ich wieder auf. "Hey Leute. Hallo Temari!", begrüßte Shikamaru erst uns und dann noch mal Temari. Es war offensichtlich das zwischen den Beiden was lief. Gaara schien das nicht zu gefallen, denn er starrte Shikamaru böse an. Ich ergriff das Wort: "Sagt mal, ist heute irgendwas interessantes hier los oder wird das heute ein langweiliger Freitagabend?" "Gai hat uns die Erlaubnis gegeben heute bis 12 Uhr wegzubleiben.", antwortete Shikamaru und grinste Temari an. Ich sah aus den Augenwinkeln wie Gaara's Hand zu einer Faust wurde und sagte: "Gaara? Kommst du mit? Ich wollte noch mal schwimmen gehen." "Sei mir nicht böse, aber ich muss erst noch einmal mit Kankuro reden. Wir sehen uns nachher, okay?", er lächelte mich an. Ich wusste, wenn niemand sonst da gewesen wäre, hätte er mich geküsst. Ich seufzte und erhob mich. "Viel spaß! Bis nachher!", rief mir Temari noch hinterher.

Eigentlich hatte ich das mit dem Schwimmen nur gesagt um Shikamaru vor Gaara zu retten, aber als ich dann die Wellen hörte konnte ich einfach nicht widerstehen. Ich rannte runter zum Strand und sah mich um. Da waren Ino und Sakura, die beiden räkelten sich faul in der Sonne. Neben ihnen lag ein Handtuch, ich wusste aber nicht von wem. Ich setzte mich neben die beiden in den Sand und sagte: "Hey, ihr beiden. Sagt mal, wem gehört denn das Handtuch da?" "Sasuke. Er ist schwimmen gegangen. Wieso fragst du?" "Ach, nur so. Könntet ihr auf meine Sachen aufpassen?" "Eh ja klar, aber", sagte Sakura, "Wo willst du denn hin?" "Schwimmen natürlich.", ich grinste sie an.

3 Minuten später lief ich langsam durch die Wellen, immer weiter ins Meer hinein. Als das Wasser mir bis zum Hals ging begann ich zu schwimmen. Nach 50 Metern drehte ich mich zum Strand zurück: Sakura und Ino lagen immer noch faul in der Sonne. Ich drehte mich wieder um und begann zu Tauchen. Das Licht der Sonne kam heute nicht bis zum Grund des Meeres und so sah ich ihn erst, als ich nur noch wenige Meter von ihm entfernt war. Er saß auf einem großen Stein, der halb im Sand des Meeresboden steckte. Ich schwamm näher an ihn ran und legte meine Hand auf seine Schulter. Sofort drehte sich Sasuke zu mir um. Als er mich sah verfinsterte sich seine Mine und er wischte meine Hand von seiner Schulter. Ich sah ihn traurig an. Er bedeutete mir ihm nach oben zu folgen und schwamm hinauf. Ich folgte ihm, mir blieb keine andere Wahl. Ich wollte mit ihm reden. Ich wollte wissen ob er nur mit mir gespielt hatte. Und tief in mir, hoffte ich, dass Gaara gelogen hatte.

Als mein Kopf durch die Wasseroberfläche stieß, war Sasuke bereits dabei, auf den Strand zu zu schwimmen. Ich schwamm ihm hinterher. Er steuerte nicht auf Ino und Sakura zu, sondern etwas weiter links, ungefähr 100 Meter entfernt von den Beiden. Dort lagen riesige Steine und man sah wie die Wellen sich sanft daran brachen. Er zog sich an einem der Kolosse aus dem Wasser und streckte mir die Hand entgegen um mir hoch zu helfen. Ich nahm sie und ließ mich von ihm hoch ziehen. "Danke.", murmelte ich. Er lief ein Stück über die Steine und setzte sich auf einen Baumstamm, der wohl beim letzten Gewitter angespült worden war. Ich setzte mich neben ihn. "Was willst du?", fragte er. "Sasuke, ich...", begann ich, doch er unterbrach mich: "Was? Reicht es dir nicht zu sehen wie es mich zerreißt, dass du jetzt mit Gaara gehst?" "Sasuke!", sagte ich verzweifelt. Eine Träne entwichte mir. Sofort wischte ich sie weg. Sasuke musste es gesehen haben, denn er griff nach meiner Hand und drückte sie auf den Baumstamm. "Warum heulst du?", fragte er. "Ich heule nicht! Ich hatte was im Auge, klar?! Und jetzt lass mich!", ich versuchte meine Hand wegzuziehen, doch Sasuke drückte sie nur noch fester auf den Baumstamm. Purer Hass durchzuckte mich und ich holte mit meiner linken Hand weit aus, ich wollte ihn so richtig schön ohrfeigen. Kurz bevor meine Hand sein Gesicht traf, hielt er sie mit seiner anderen Hand fest und drückte sie ebenfalls auf den Stamm. "Ich hab gesagt, du sollst mich loslassen!", schrie ich ihn an und versuchte noch einmal meine Hände wegzuziehen. Wie durch ein Wunder gelang es mir dieses Mal auch, doch Sasuke's Hände schlossen sich um meine Handgelenke und er zog mich zu sich heran. Ich wollte gerade meinen Mund öffnen um ihn anzuschreien, da küsste er mich so heftig, für einen kurzen Augenblick, versiegte mein Hass. Diesen Augenblick nutzte er, ließ mich los, griff mir mit seiner rechten Hand ins Haar und zog mich näher zu sich heran. Wut flammte in mir auf, ich legte meine Hände auf seine Brust und versuchte ihn wegzudrücken, versuchte wenigstens einen kleinen Widerstand aufzubringen. Dieser verschwand aber, als er mit seiner linken Hand von meiner Schulter bis hinunter zur Hüfte strich und mich dann fest umfasste und mit Gewalt zu sich heran zog. Ich stöhnte. Meine

Wut erlosch, ich spürte nur noch ein Verlangen, das schrecklich schmerzte und doch so angenehm war. Ich spürte wie ich mich nach ihm verzehrte und hoffte er würde nie loslassen.

Er ließ mein Haar los und strich auch mit seiner Rechten hinunter bis zur Hüfte, umfasste mich und presste mich an sich. Mein Verstand hatte aufgehört zu existieren. Er drückte meine Lippen mit seiner Zunge auseinander und verwickelte mich in einen Zungenkuss. In diesem Moment, begann mein Gehirn wieder zu arbeiten. Ein einziges Wort erschien in meinen Kopf: Gaara. Sofort riss ich mich von Sasuke los und er war nicht schnell genug um zu reagieren. Ich sprang auf und lief ein paar Schritte rückwärts. Sasuke sprang ebenfalls auf und lief mir langsam hinterher. Plötzlich rutschte ich ab und fiel rücklings über die Felsen ins Meer. Das Wasser nahm mir kurzzeitig jede Sicht und das Salz in meiner Lunge brannte. Verzweifelt schnappte ich nach Luft und strampelte so gut ich konnte. Als sich meine Lunge endlich wieder mit reiner Luft füllte, bemerkte ich, dass ich nur wenige Zentimeter von einem der riesigen Felsen entfernt war und Sasuke seine Hand nach mir ausstreckte, um mir hoch zu helfen. Ich griff nach seiner Hand und mit einem Ruck zog er mich nach oben. Kurz hockte ich, dann stieß er mich um und ich lag auf dem Rücken auf einem der Felsen, Sasuke hockte über mir. Er umfasste meine Handgelenke und presste sie auf den Fels, sodass ich nicht fliehen konnte. Ich wand mich in dem Versuch mich zu befreien, doch er grinste mich nur fies an. Nach wenigen Minuten stillen Kampfes gab ich auf. Mir war klar, dass ich keine Chance hatte. Als ich aufhörte mich zu wehren, beugte sich Sasuke zu mir hinunter und küsste mich. Obwohl jede Faser meines Körpers sich wehren wollte, schaffte ich es einfach nicht zu widerstehen und öffnete meinen Mund. Sofort verwickelte er mich in einen Zungenkuss. Als seine linke Hand meinen Arm losließ, an ihm hinunter strich und schließlich meine Hüfte wieder hinauf, bekam ich Panik. Was hatte er vor? Langsam zog er mir mein Shirt von der Schulter und die Panik wurde zu nackter Angst. Er wollte doch nicht etwa...? Ein leises Wimmern entwich mir, als er mit seinen Lippen von meinem Hals hinunter zu meinem Schlüsselbein fuhr. Als er nun auch noch meine andere Hand losließ, witterte ich meine Chance. Ich ließ ihn noch ein wenig gewähren, doch als er mein Shirt noch etwas weiter von meiner Schulter streifte, bewegte ich mich und er hockte sich gleich wieder über mich, damit ich keine Möglichkeit zur Flucht hatte. Mit voller Wucht schlug ich ihm ins Gesicht und hinterließ 3 blutende Kratzer auf seiner Wange. Er sprang fluchend auf und ging ein paar Schritte rückwärts. Schnell rappelte ich mich auf und lief ein paar Meter von ihm weg. Aus vor Wut funkelnden Augen sah er mich an. Ich zuckte kurz zusammen, dann war da plötzlich nichts mehr von seiner Wut und er hob die Arme, um mir zu sagen, dass ich keine Angst haben sollte, er würde mir nichts tun. Erst sah ich ihn nur geschockt an, dann verblüfft und schließlich wandte ich meinen Blick von ihm ab und drehte mich weg. Er sollte meine Tränen nicht sehen. Als ich seine Hand auf meiner nackten Schulter spürte, erschauerte ich. Was tat er da? Vorsichtig, als hätte er Angst mir weh zu tun, zog er mir mein Shirt wieder über die Schulter und umarmte mich. Ich stand total regungslos da. „Lucy,...“, begann er, „Es tut mir Leid. Es tut mir schrecklich Leid. Ich war nur so wütend, ich... es gibt keine Entschuldigung für das, was ich getan habe. Bitte, verzeih mir.“ Er ließ mich los. Jetzt reagierte ich: Schnell drehte ich mich um und schlang meine Arme um ihn. Ich spürte wie er schneller atmete und sichtlich um Fassung rang. Er wollte die Kontrolle nicht noch einmal verlieren. Doch genau das wollte ich.

Als Sasuke mich zu Boden geworfen hatte, war mir klar geworden, dass egal was die

Beiden taten, meine Entscheidung würde nur ich beeinflussen können. Und egal wie sie ausfiel, einer von uns 3 würde verlieren. Entschied ich mich für Sasuke, würde Gaara verlieren. Entschied ich mich für Gaara, würde Sasuke verlieren. Meine einzige Hoffnung war, dass die beiden mich zum Verlierer machten, indem sie mich vergaßen. Und an diese Hoffnung klammerte ich mich.

Schluss für Heute... xD
Killt mich nicht *versteck*

Kapitel 13: Hin und Her, Geständnisse & Tränen

Viel Spaß xD

Da standen wir nun: Ich klammerte mich an Sasuke und er versuchte die Kontrolle zu bewahren. „Ich glaube es wäre besser, wenn du mich jetzt los lassen würdest.“, sagte er. „Nein!“, knurrte ich ihn an. Verwundert sah er mich an. „Was ist denn mit dir los? Eben wolltest du mich noch umbringen, weil ich dir zu nahe war und jetzt...“, er grinste. Ich drückte mich noch näher an ihn. Er versuchte mich mit einem leichten Zug an meinem Shirt dazu zu bewegen, mich ein wenig auf Abstand zu halten, doch ich hielt mich hartnäckig fest. Seufzend gab er auf und legte seine Arme um mich. Ich legte meinen Kopf auf seine Schulter und schloss meine Augen. Er atmete wieder gleichmäßiger, doch immer noch zu schnell. Mir war klar, dass er jede Sekunde die Kontrolle verlieren konnte.

Nach einer Ewigkeit, so kam es mir vor, versiegten meine Tränen. Sasuke wich ein Stück zurück, um mich anzusehen. Er strich mir mit dem Handrücken über meine Wange und flüsterte: „Warum hast du geweint?“ „Das... Ich... Bitte Sasuke... sag mir das du mich hasst!“, flüsterte ich. „Wie könnte ich dich hassen?“, fragte er schockiert. „Ich liebe dich, Lucy! Ich dachte eigentlich, du wüsstest das bereits.“, er grinste. Langsam löste ich mich von ihm und sah aufs Meer. „Ich glaube es ist besser, wenn wir zurück zu den Anderen gehen. Sie suchen bestimmt schon nach uns.“, sagte ich leise. „Nach mir bestimmt nicht. Nach dir, wohl eher.“, sagte er. Ich schüttelte den Kopf. Gaara würde erst nach mir suchen, wenn ich nach dem Abendessen noch nicht aufgetaucht wäre. Und bis dahin, hatten wir noch einige Stunden Zeit. Ich setzte mich an den Rand eines der Kolosse und ließ meine Füße im Wasser baumeln. Sasuke setzte sich neben mich und streifte mit seiner Hand meinen Arm. Ich erschauerte. „Ich würde dir ja meine Jacke geben, aber die liegt noch bei Ino und Sakura.“, sagte er entschuldigend. Ich ließ mich an seine Schulter fallen und sagte: „Nicht schlimm. Du kannst mich ja auch so wärmen.“ Vorsichtig legte er seinen Arm um mich.

Als ich Stimmen hörte Schreckte ich auf und sprang ein paar Meter von Sasuke weg. Fragend sah ich Sasuke an. „Wer ist das?“, flüsterte ich. Die Stimmen kamen näher. Sasuke zuckte mit den Schultern. Ich ergriff seine Hand, zog ihn auf die Beine und dann zur Felswand hinter uns, dort lief ich hinter einen großen Felsen, Sasuke hinter mir. Irritiert sah er mich an. „Warum...?“, fragte er, dann hielt ich ihm den Mund zu. Die Stimmen waren bedrohlich näher gekommen und waren nun ganz nah. Sie sprachen zu leise um erkannt zu werden, doch an der Art zu sprechen, erkannte ich, dass es zwei Mädchen waren. Ich bedeutete Sasuke still zu sein und nahm meine Hand von seinem Mund. Er sah mich nur seltsam an. Vorsichtig sah ich hinter dem Fels hervor. Dort standen Ino und Sakura und besprachen irgendetwas miteinander. Ich ging noch ein Stück näher heran, dann lauschte ich. „Siehst du diese nassen Flecken? Hier muss doch wer gewesen sein! Ob es Lucy war? Oder Sasuke?“, hörte ich Ino fragen. „Oder beide?“, antwortete Sakura. Ich konnte Ino's geschockten Gesichtsausdruck sehen, als sie sagte: „Weißt du was ich glaube, Sakura? Ich glaube Lucy versucht uns Sasuke wegzunehmen! Sie verarscht Gaara doch nur, so jemanden wie Gaara oder Sasuke hat sie doch gar nicht verdient! Ihn verarscht sie doch auch nur! Vielleicht sollten wir sie ein bisschen im Auge behalten?“ „Mhh. Armer Gaara...“, sagte Sakura. Während die

beiden darüber redeten, dass ich Gaara und Sasuke nur verarschen würde, überlegte ich mir langsam, wie es wäre den Beiden den Hals umzudrehen. Meine Hand verkrampfte sich zu einer Faust und ich musste ziemlich wütend ausgesehen haben, denn Sasuke umarmte mich vorsichtig von hinten und zog mich ein Stück zurück. Ungefähr 5 Minuten standen wir so da, dann entfernten sich die Stimmen von Sakura und Ino, schließlich war Stille. Ich hörte nur noch wie die Wellen gegen die Felsen schlugen und Sasuke's und meinen Atem. Ich entwand mich aus seinen Armen und sagte: „Nächstes Mal hältst du mich nicht zurück, dann dreh ich den beiden den Hals um und-“ Er küsste mich. Anscheinend ging ihm mein Rumgemotze auf die Nerven. Er drückte mich gegen einen der Felsen und schmiegte sich an mich. Mit seiner Zunge öffnete er meine Lippen und fing mich in einem sinnlichem Zungenkuss. Plötzlich wanderten seinen Lippen meinen Hals hinunter bis zu meinem Schlüsselbein und er fuhr mit seiner Zunge die Konturen meiner Knochen nach. Ich erschauerte. Vorsichtig streifte er mir mein Shirt von der Schulter. Was tat er da? Seine Lippen glitten weiter nach unten und er drückte mich an sich. Seine Hände glitten über meine Hüften und spielten mit meinem Haar. Ich stöhnte. Seine Lippen glitten noch tiefer. Was, zum Teufel, tat ich da? Ich drückte ihn weg von mir. „Sasuke!“, keuchte ich. Er hielt mich noch fest, war aber ein Stück Zurück gewichen. Er grinste. „Was? Sag bloß es hat dir nicht gefallen!“, sagte er. „Sasuke...“, begann ich, „Das Thema hatten wir doch schon. Lass das!“, schrie ich ihn an, als er versuchte mich zu küssen. Ich entwand mich seinem Griff und wich ein Stück zurück. „Sag mir, dass es dir nicht gefallen hat, dann hör ich auf.“, sagte er siegessicher. Ich zögerte. Es hatte mir gefallen. Plötzlich stand er vor mir, drehte mich und drückte mich schließlich an einen Felsen. Seine Lippen wanderten meinen Hals hinunter und seine Hände streiften meine Schultern, glitten meine Hüften hinunter. „Sasuke.“, wisperte ich. Ich konnte es nicht. Ich konnte ihn nicht belügen. Was würde er jetzt tun? Mir war klar, dass er wusste, dass ich nichts weiter unternehmen würde, um ihn aufzuhalten. Ich konnte nichts weiter unternehmen. Er hatte jeglichen Widerstand meinerseits begraben. Zitternd, vor Erregung oder Angst ich weiß es nicht; stand ich da und ließ ihn machen was er wollte. Er küsste mich wieder und wieder und kurz bevor ich dabei war aufzugeben, seinen Drängen nachzugeben, da ließ er von mir ab. Ich sah ihn mit gemischten Gefühlen an und er grinste. „Dachtest du wirklich, ich würde so weit gehen? Dachtest du wirklich, ich würde dich so sehr... verletzen?“, fragte er. „Sasuke.“, ich umarmte ihn. „Lass uns gehen. Gaara macht sich bestimmt schon Sorgen um dich.“ „Sasuke... Wirst du Gaara erzählen, dass... dass wir...“ „Nein. Und ich erwarte auch nicht, dass du das tust. Ich möchte nur, dass du mir bald eine Antwort gibst.“ „Eine Antwort?“, ich verstand ihn nicht. „Ob du mich oder Gaara willst.“, sagte er.

Als wir gemeinsam den Strand entlang, auf Ino und Sakura zu liefen, wurde mir klar, dass ich mich bald entscheiden musste. Sonst würde ich Beide zu sehr verletzen, noch mehr als ich es ohnehin schon getan hatte. „Hey ihr 2!“, begrüßte uns Ino, mit einem gezwungenem Lächeln. „Danke fürs aufpassen! Bis nachher!“, sagte ich, packte meine Sachen und lief zurück zum Hotel. Sasuke sah mir aus den Augenwinkeln hinterher, doch sein Gesicht zeigte keine Regung, obwohl in ihm alles explodierte. Er wusste, ich würde jetzt wieder zu Gaara laufen und dann... was kam dann? Das wusste er nicht.

Als ich auf unserem Zimmer ankam, fand ich einen Zettel von Hinata und Temari, worauf sie mir erklärten, dass sie zu einem Doppel-Date mit Shikamaru und Naruto waren. Außerdem flehten sie mich an, nichts davon Gaara, Kankuro oder Neji zu erzählen, da sonst "wer weiß was" passierte. Nachdenklich ließ ich mich auf mein Bett fallen. Ich ließ die gesamte Woche noch einmal Revue passieren. In den ersten Tagen

war nicht viel passiert, doch dann kam alles Schlag auf Schlag. Erst küsste mich Sasuke, dann gestand mir Gaara seine Liebe, dann übernachtete Gaara bei mir, weil Sasuke ihn sonst wahrscheinlich umgebracht hätte und jetzt küsste ich Sasuke! Total erschöpft von dieser ereignisreichen Woche, schlief ich ein.

„Lucy. Lucy!“, hörte ich Temari's Stimme. Ich öffnete meine Augen und sah mich um. Es war tiefdunkle Nacht draußen und im Raum brannte nur eine Lampe. Temari stand neben meinem Bett und Hinata schlummerte bereits in ihrem. „Was?“, fragte ich. „Ich wollt dir nur sagen, dass Gaara auf dich wartet. Oben auf dem Dach. Eigentlich hatte ich ja vor es dir nicht zu sagen, um ihn zu ärgern, aber dann hättest du ja den Schaden und nicht er.“, sie grinste. Ich stand auf und kämmte mir die Haare. „Was hat er denn nun schon wieder gemacht?“, fragte ich, halb belustigt. „Er hat irgendwie rausbekommen, dass Hinata und ich auf einem Date mit Naruto und Shikamaru waren und ist dann da mit Kankuro und Neji aufgekreuzt. Peinlich sag ich nur. Wenn ich ihn das nächste Mal sehe, dreh ich ihm persönlich den Hals um! So und jetzt beeil dich, sonst kommst du noch zu spät!“ „Hää? Was meinst du?“, irritiert sah ich sie an. „Ehh... Nix! Also dann, bleib nicht zu lange weg!“, sagte sie und schob mich zur Tür hinaus. Kaum war ich aus dem Zimmer, fiel die Tür hinter mir zu. Achselzuckend lief ich den Gang entlang zu den Treppen und hinauf zum Dach.

Oben angekommen, sah ich ihn. Er saß am Ende des Daches und sah hinauf zum Himmel. „Hallo Gaara. Wie lange sitzt du schon hier?“, fragte ich, als ich auf ihn zuing. „Nicht lange.“, sagte er, ergriff meine Hand und zog mich zu sich hinunter. Ich setzte mich neben ihn und sah auf das Dach. Ich konnte ihm einfach nicht ins Gesicht sehen. „Was hast du, Lucy?“, fragte er. „Nichts.“, flüsterte ich. „Wieder mal so ein Nichts. Du machst mich noch wahnsinnig damit!“, sagte er, leicht wütend und sprang auf. Entsetzt sah ich ihn an. „Tut mir Leid...“, flüsterte ich. „Warum vertraust du mir nicht?“, fragte er. „Ich vertraue dir, es ist nur... Ich will dich nicht verletzen.“, flüsterte ich wieder. „Was meinst du damit?“, fragte er scharf. „Ich... Ach Nichts. Entschuldige, ich war in Gedanken... Also, warum sollte ich hoch kommen?“, fragte ich, um ihn abzulenken. Er sah mich misstrauisch an und bevor er etwas sagen konnte, sagte ich: „Du vertraust mir doch auch nicht.“ „Was meinst du damit?“, fragte er, sichtlich schockiert. „Deine Augen... sie sind so... misstrauisch!“, sagte ich und sprang auf. „Lucy.“, Gaara hielt mich am Arm fest. „Was?!“, schrie ich fast. „Beruhige dich. Was ist nur los mit dir? Seit dem du vom Strand zurück gekommen bist, bist du so seltsam drauf. Was ist am Strand passiert, Lucy?“, fragte er. „Nichts.“, murmelte ich und senkte meinen Blick. Er griff nach meinem Arm und zog mich zu sich heran. Geschockt sah ich ihn an und bevor ich auch nur irgendwie hätte reagieren können, lagen seine Lippen auf meinen. Sofort bemerkte ich den unterschied zu Sasuke's Küssen: Sasuke hatte mich wild und leidenschaftlich geküsst, Gaara küsste mich sanft und vorsichtig, als hätte er Angst mich zu zerbrechen. Als ich nicht reagierte, wurde er drängender: Er drückte seine Zunge gegen meine Lippen und schob sie auseinander. Als seine Zähne hart an meine Lippen stießen, stöhnte ich auf. Unsere Zungen spielten miteinander und seine wurde immer fordernder. Plötzlich wich er ein Stück zurück und ich sah ihn überrascht an. Ich konnte sehen wie er mit sich rang. „Gaara.“, wisperte ich, strich ihm vorsichtig über die Wange und umarmte ihn. „Ich liebe dich, Lucy!“, flüsterte er mir ins Ohr.

Wir standen noch eine Weile so da, dann hatten wir uns wieder auf das Dach gesetzt und uns zusammen den Mond angeschaut. Nach einer Weile, war mir kalt geworden und Gaara sagte, ich solle ins Bett gehen. Darauf sagte ich: „Nur wenn du

mitkommst!“, ergriff seine hand und zog ihn über das Dach zu den Treppen. Kurz vor unserem Zimmer blieb er plötzlich stehen. Ich sah ihn überrascht an. „Was hast du?“, fragte ich. Er grinste mich fies an und im nächsten Moment drückte er mich schon an die Wand und küsste mich heftig. Er griff nach meinem Haar und zog meinen Kopf ein Stück nach hinten. Seine Lippen glitten meinen Hals hinunter und ich stöhnte. Was war nur mit mir los? Er ließ mein Haar los und hob mich hoch. „Was-?“, fragte ich, doch er küsste mich nur. Vorsichtig trug er mich in das Zimmer von Hinata, Temari und mir und überrascht musste ich feststellen, dass die Beiden nicht da waren. Er legte mich auf mein Bett und beugte sich über mich. Ich tauchte unter ihm weg und setzte mich auf. Grinsend ließ er sich neben mich fallen. „Wo sind Hinata und Temari?“, fragte ich. „Die beiden haben sich entschlossen die Nacht bei Ino, Sakura und Tenten zu verbringen.“, er grinste noch breiter. „Was für ein Zufall.“, murmelte ich. Gaara lachte leise, beugte sich zu mir hinüber und küsste mich. Da spürte ich wie seine Hand meine Hüfte hinauf glitt und mir einen leichten Schubs gab, wodurch ich rücklings auf das Bett fiel. Überrascht sah ich ihn an. Was hatte er vor? Er hockte sich vorsichtig über mich, genau darauf bedacht mich nicht mit seinem Gewicht zu belasten. Ich richtete mich ein wenig auf, doch er drückte mich sofort wieder zurück aufs Bett und küsste mich. Während er mich küsste, glitt seine Hand von meiner Schulter über meine Hüfte hinunter zu meinem Oberschenkel und wieder hinauf. Anstatt von meinem Becken weiter hinauf zu meiner Schulter zu gleiten, fasste er mit seiner Hand unter mein Shirt und ich schnappte nach Luft. Ich spürte wie er grinste und eine Sekunde darauf, glitten seine Lippen schon über meinen Hals auf mein Schlüsselbein zu. „Gaara... nicht...“, wisperte ich, doch Gaara ignorierte mich. Seine Hand unter meinem Shirt glitt höher und er strich mir über meine Brust. Ich schnappte nach Luft. Was machte er da? Er hatte doch nicht vor... wollte er wirklich... mit mir schlafen? Noch bevor ich weiter darüber nachdenken konnte, küsste er mich wieder und mein Verstand setzte aus. Mein Körper gehorchte mir nicht mehr. Ich drückte mich enger an Gaara, der sich darauf auf mich setzte und mich triumphierend ansah. „Gaara...“, wisperte ich. Er beugte sich zu mir hinunter und küsste meinen Hals. „Ahh...“, stöhnte ich. Langsam setzte er sich auf und ich folgte ihm. Er griff unter mein Shirt und schob es nach oben, ich schnappte nach Luft, doch bevor ich reagieren konnte, zog er es mir schon über den Kopf und schubste mich zurück auf das Bett. Er umfasste meine Handgelenke und drückte sie neben mich auf die Matratze. „Was... Was hast du vor, Gaara?“, fragte ich. Er küsste mich nur und flüsterte mir dann ins Ohr: „Hast du Angst, Lucy?“, seine Stimme klang anders als sonst, dunkler und verführerischer und... kalt. Ich schüttelte den Kopf, obwohl ich wusste, dass das nicht ganz die Wahrheit war. Ich hatte keine Angst davor, mit Gaara zu schlafen, ich hatte nur Angst davor, ihm danach zu sagen, dass ich Sasuke geküsst hatte. Trotzdem schüttelte ich den Kopf. „Brauchst du auch nicht. Es wird dir gefallen“, flüsterte er und seine Lippen wanderten zu meinem Schlüsselbein. Von dort weiter hinunter zu meinem Bauch und ich stöhnte. Er hatte Recht. Es gefiel mir. Und wie es mir gefiel. Er küsste meinen Bauch hinunter und wieder hinauf, dann meinen Hals und schließlich fuhr er mir mit seiner Zunge über die Lippen. Ich stöhnte wieder und öffnete meinen Mund. Während er mich in einen Zungenkuss verwickelte, legte ich meine Hände an seine Brust und drückte ihn weg von mir. Er rollte sich von mir runter und sah mich überrascht an. Ich setzte mich auf ihn und küsste ihn. Danach sah er mich nur fragend an. Während ich seinen Hals küsste, flüsterte ich: „Jetzt bin ich dran.“ Schnell öffnete ich sein Hemd und streifte es ihm von den Schultern. Er setzte sich ein Stück auf und half mir dabei. Ich drückte ihn zurück aufs Bett und warf sein Shirt irgendwohin weg. Das brauchte er jetzt nicht

mehr. Dann küsste ich seine Brust und mir blieb einen Moment lang der Atem weg. Er war so wunderschön, so sexy und so durchtrainiert. Was fand er nur an mir? So jemanden hatte ich doch gar nicht verdient! Traurig rollte ich mich von ihm runter und setzte mich auf. Er sah mich überrascht an. „Was hast du Lucy?“ „Ich...“, begann ich, „Ich muss dir etwas sagen, Gaara. Es geht um Sasuke und...“, ich stockte. Er setzte sich auf und sah mich an. „Um Sasuke und?“, fragte er. „Und mich.“, beendete ich den Satz. Gaara schnappte nach Luft. „Was hat er mit dir gemacht?“, fragte er. Seine Stimme klang wütend und kalt. „Er...“, noch konnte ich alles auf Sasuke schieben, „...Ich...“, oder alles auf mich, „...Gaara, wir haben uns geküsst.“, sagte ich. Erst spürte ich Erleichterung, weil ich es ihm gesagt hatte, dann Angst vor seiner Reaktion und schließlich... Trauer. Ich verabschiedete mich schon einmal von dem Gedanken, dass Gaara und ich zusammen durch Konoha laufen würden und das als Paar. Als ich ihn ansah, war nichts von Wut oder Hass zu sehen, nur Verzweiflung, Trauer und... Schmerz. Ich hatte ihn verletzt. Noch nie hatte ich jemanden so tief verletzt. „Gaara, es... es... tut mir Leid. Es tut mir so schrecklich Leid, ich hätte das nie tun dürfen.“, sagte ich. „Lucy... es muss dir nicht Leid tun. Du kannst ja nichts dafür, dass du Sasuke liebst und nicht mich.“, sagte er, stand auf, packte sein Shirt und zog es sich über. Dann ging er zur Tür. Da reagierte ich. Ich sprang auf, lief auf ihn zu und hielt ihn am Arm fest. „Was... Was hast du vor? Wo willst du hin?“, fragte ich. „Ich denke es ist besser wenn ich gehe. Gute Nacht Lucy.“, sagte er, entwand sich meinem Griff und verschwand. Ich wollte ihm noch einmal hinterher laufen, da fiel die Tür schon vor mir zu. „Gaara...“, wisperte ich und stolperte einige Schritte rückwärts, bis ich gegen das Bett lief und darauf fiel. Ich rollte mich darauf zusammen und erst da, in diesem Moment, wusste ich was eben geschehen war. Gaara war gegangen. Er war verletzt. Nicht physisch, nein psychisch was er verletzt. Ich hatte ihn verletzt. Als mich diese Erkenntnis erreichte, lief die erste Träne über meine Wange und tropfte von dort auf mein Shirt. Dieser einen Träne, sollten diese Nacht noch viele Tausend folgen.

In dieser Nacht, hatte ich keinen Schlaf gefunden. Immer wieder wurde ich von Weinkrämpfen geschüttelt und bald darauf war mein Bett so durchnässt, dass ich mich auf das von Temari setzen musste. Als der Mond langsam verschwand und die Sonne bereits aufging, wollten keine Tränen mehr fließen. Ich stand auf, kämmte meine Haare, schminkte mich, damit man meine zerweinten Augen nicht sah und lief dann aus dem Zimmer. Ich lief die Treppen runter und da mir keiner begegnete, lief ich gleich weiter zum Strand. Kurz davor, bog ich auf einen kleinen Weg ab und lief durch einen Wald, der sehr nah am Meer lag. Der Weg führte mich hinauf auf die Klippen. Dort würde niemand nach mir suchen. Aber... wer sollte schon nach mir suchen?

Ich setzte mich an den Rand der Klippe und sah auf das Meer. Die Sonne ging gerade auf und der Schmerz, der mich durchzuckte, nahm mir den Atem. Danach folgten Tränen.

Kapitel 14: Verzeihen & Entscheidungen treffen

Hey Leute!! Sry dass es so lange gedauert hat aber jetzt ist das Kapii ja da =)
Viel Spaß!!!

Es musste bereits Mittag sein, denn vom Strand kam Stimmengewirr bis nach oben zu mir. Meine Tränen waren schon vor Stunden wieder versiegt, doch ich wollte mich einfach nicht bewegen. Wozu auch? Wenn ich ins Hotel zurückging, müsste ich Gaara sehen und allein das, würde mich wieder zum Heulen bringen. Und mit großer Wahrscheinlichkeit würde mir dann auch noch Sasuke über den Weg laufen und was dann passierte, wusste keiner. Entweder, würde er mir gratulieren, dass ich es Gaara gesagt hatte, oder er würde einfach nur versuchen mich zu trösten. In beiden Fällen, wäre meine Reaktion wahrscheinlich ziemlich schmerzhaft gewesen. Also beschloss ich hier oben sitzen zu bleiben.

Kurze Zeit später hörte ich Schritte hinter mir und drehte mich um. Temari und Hinata kamen auf mich zu. „Hey Lucy! Da bist du ja! Wir haben dich schon überall gesucht.“, rief Temari. Hinata sah mich nur traurig an. „Verschwindet!“, sagte ich, doch die Beiden ignorierten mich und setzten sich neben mich. „Wir wissen schon was passiert ist. Warum hast du uns nichts gesagt?“, fragte Temari. „Keine Zeit.“, wich ich aus. Hinata umarmte mich und flüsterte mir ins Ohr: „Dann musst du dir die Zeit halt nehmen.“ „Ja okay. Ich merke es mir.“, sagte ich und stand auf. Ich flüsterte ein leises Danke, drehte mich um und ging. „Warte!“, riefen mir die Beiden hinterher. Sekunden später hatten sie meine Arme gepackt und zogen mich zum Hotel, nebenbei erzählten sie mir noch, dass heute Abend eine Art Abschlussparty war, da wir morgen schon wieder abreisten. „Du kommst doch auch, oder?“, fragte Hinata. „Also wisst ihr...? Ich glaube, das ist keine gute Idee und...“, fing ich an doch Temari unterbrach mich: „Wenn du nicht kommst, gehen wir auch nicht!“ „Was? Aber ihr müsst dahin! Allein schon wegen Shikamaru und Naruto!“, sagte ich. „Du musst auch dahin.“, sagte Hinata und Temari setzte fort: „Allein schon wegen Gaara und... Sasuke.“ Das letzte Wort hatte sie fast heraus gewürgt. Es war offensichtlich, dass sie Gaara mehr mochte als Sasuke. War ja auch klar. Immerhin war Gaara ihr Bruder und Sasuke eben nicht. So in etwas zumindest.

Also ließ ich mich von den Beiden in unser Zimmer schleifen und irgendwo zwischen Flur und Treppe, hatten sie mir auch das Versprechen abgenommen, mit auf diese Party zu kommen. Ich hatte mich geschlagen gegeben. Irgendwann würde ich Gaara und Sasuke eh wieder sehen, warum nicht heute? Erst suchten die Beiden mit mir nach passenden Klamotten: Hinata zog sich eine schwarze Hose, ein ebenfalls schwarzes Shirt und eine weiß, lilane Jacke darüber. Sie sah einfach zu süß aus! Wenn heute zwischen ihr und Naruto Nichts lief, dann wusste ich auch nicht was sie falsch machte. Temari hatte sich ihr Lieblingskleid übergezogen, dass sie auch öfters bei Missionen trug. „Ist das dein Ernst?“, fragte ich sie skeptisch. Sie nickte. Ich ging auf sie zu und betrachtete das Kleid von allen Seiten. „Darf ich?“ fragte ich und zeigte auf ihr Kleid. Sie nickte wieder. Ich zog ein Kunai und bevor sie begriff was ich tat, hatte ich schon damit begonnen, das Kleid zu kürzen. Sie sah mich geschockt an. „So. Jetzt kannst du damit auf die Party gehen.“ sagte ich und grinste. Sie besah sich von oben bis unten

und sagte dann: „Danke.“ Sie lächelte. Dann suchten wir was zum Anziehen für mich. Leichter gesagt als getan. Nach ungefähr einer halben Stunde und 50 Mal Umziehen hatten wir etwas gefunden: einen schwarz-rot karierten Rock und ein weißes ärmelloses Shirt. Ich weiß, es war sehr einfach und schlicht, aber wozu sollte ich mich auch groß aufdonnern? Da Temari und Hinata mir immer wieder versicherten, ich sehe super aus, nahm ich die Beiden seufzend an die Hand und zog sie auf den Gang, in Richtung Partysaal.

Dort angekommen, musste ich erst einmal nach Luft schnappen. Die Beiden waren so schnell gelaufen, nach kurzer Zeit hatten sie mich überholt und mich dann hinterher gezogen. Als wir 3 wieder Luft bekamen, gingen wir auf einen der Tische zu, wo Shikamaru gerade mit Choji, Kiba und Naruto sprach. Von Sasuke oder Gaara war keine Spur zu sehen. Als sich Hinata neben Naruto fallen ließ und er sie anlächelte, stand auf einmal Neji hinter Hinata und legte ihr Besitz ergreifend eine Hand auf die Schulter. Dann starrte er Naruto böse an, dieser zuckte kurz zusammen, sah dann aber genauso böse zurück. Gerade als Neji den Mund öffnete um etwas zu sagen, tauchte Tenten hinter ihm auf, musterte Hinata kurz grinsend, schnappte sich Neji und zog ihn auf die Tanzfläche. Hinata atmete erleichtert auf, doch Naruto flüsterte ihr etwas ins Ohr und Hinata wurde rot. Sie wollte noch protestieren, da hatte er sie an der Hand genommen und zog sie jetzt auch auf die Tanzfläche. Ich wollte gerade Temari angrinsen, da fiel mir auf, dass sie sich schon neben Shikamaru hatte fallen lassen. Er umarmte sie kurz, flüsterte ihr etwas ins Ohr und sie kicherte. Es musste schön sein so glücklich zu sein. Seufzend ließ ich mich neben Kiba fallen. „Na Lucy, heute ohne Gaara?“, fragte er. Ich warf ihm einen bösen Blick zu und er sah Temari fragend an. „Sie haben sich gestritten, du Baka!“, sagte sie und blickte ihn genauso böse an. „Und woher soll ich das bitte wissen?“, schnauzte Kiba zurück. Sofort entbrannte ein Wortgefecht zwischen Temari und Kiba. Shikamaru versuchte öfters Temari zu beruhigen, doch sie ignorierte ihn einfach. Ziemlich genervt stand ich auf und da stoppte Temari. Sie sah mich fragend an, ich lächelte ihr zu, drehte mich um und lief zu den Fenstern. Als ich den Mond sah seufzte ich auf. Zu gern würde ich diesen wunderbaren Anblick mit Gaara genießen. Doch das, würde wahrscheinlich nie wieder passieren. So in Gedanken versunken, merkte ich nicht wie jemand den Raum betrat, mich kurz musterte und dann, zu Temari's größter Überraschung, auf mich zuing und die Arme um mich legte. Ich schnappte nach Luft und drehte mich um. Anstatt mich loszulassen, zog mich Gaara nur noch näher an sich heran und legte seine Lippen an mein Ohr. „Ich vermisse dich. In 10 Minuten auf dem Dach.“, flüsterte er. Dann war er verschwunden. Man konnte nur noch sehen, wie die Tür hinter ihm zufiel. Plötzlich stand Temari neben mir und sah mich überrascht an. „Was war das denn? Ich dachte, ihr habt euch gestritten?“, sagte sie. „Ich dachte, er hasst mich.“, flüsterte ich leise zurück. „Dann seit ihr wohl keine guten Denker!“, rief Kiba uns zu. Während Temari sich auf Kiba stürzte und versuchte ihn einen Kopf kürzer zu machen, stand ich immer noch geschockt und überrascht da und starrte auf den Boden. Tausend Gedanken durchfluteten meinen Kopf und verwirrten mich, aber nur einen, dachte ich zu Ende: Gaara. Das Dach. Und ich. Warum?

Nach 5 Minuten verblüfftem Rumstehen, war ich endlich aus meiner Starre erwacht und zu Temari gelaufen. Ich zog sie am Arm zurück und rettete somit Kiba vor ihren Angriffen. Sie sah mich etwas wütend aber auch fragend an. „Ich bin in 10 Minuten wieder da. Stell Nichts an, okay?“, fragte ich leicht grinsend. „Ja Mama.“, sagte sie und verdrehte die Augen. Ich lachte und lief zur Tür. Ich stieß sie auf und wäre beinahe mit

jemanden zusammen geknallt. Schnell wich ich aus und achtete gar nicht auf die Person, da ich zu sehr in meinen Gedanken versunken war. „Tschuldigung!“, rief ich über die Schulter und lief weiter. Was ich nicht mitbekam waren 2 schwarze Augen, die mir fragend hinterher sahen.

Oben auf dem Dach angekommen, sah ich mich um. Wo war er? Die 10 Minuten waren doch schon fast um, also wo war er? Hatte er mich etwa verarscht? Ich lief ein Stück über das Dach, konnte ihn aber nicht entdecken. Plötzlich umfassten mich 2 Hände und hoben mich hoch. Erschocken schrie ich leise auf. Ich wurde einmal herum gedreht, so dass ich den Mond direkt ansah, und dann sanft wieder hingestellt. Kaum wieder auf dem Boden, drehte ich mich um. Ich sah in das lächelnde Gesicht von Gaara. Ich sah ihn nur fragend an. Er zog mich näher zu sich heran und drückte mich an sich. Ich keuchte auf. Was sollte das? Verdammt, er sollte mich anschreien, mir sagen, dass er mich hasste, weil ich Sasuke geküsst hatte und nicht mich freudestrahlend umarmen. Ich entwand mich seiner Umarmung und ging ein Stück zurück. Er sah mich fragend an. „Was...?“, fragte ich, doch meine Stimme versagte. Ich schluckte kurz und versuchte es erneut: „Was...? Warum...? Ich versteh das nicht.“ Er grinste. „Ich auch nicht. Ich dachte eigentlich du könntest es mir erklären?“, antwortete er. „Was? Wieso ich? Hasst du mich denn nicht?“ „Nein, wie kommst du darauf?!“, fragte er entsetzt. „Na, ich hab doch Sasuke geküsst und überhaupt... bin ich doch schrecklich. Warum hasst du mich nicht?“, ich war verwirrt. Ziemlich verwirrt. „Lucy...“, er kam ein Stück näher, doch ich wich weiter zurück, bis ich auf einmal das Geländer im Rücken spürte. Als er direkt vor mir stand, sprach er weiter: „Ich weiß dass du ihn geküsst hast. Und es gefällt mir nicht besonders. Um ehrlich zu sein, war ich so sauer, ich wollte ihn eigentlich gleich umbringen. Aber... Das konnte ich nicht. Er scheint dir viel zu bedeuten, auch wenn mir das nicht gefällt, aber mir ist klar... Wenn ich ihn verletzen würde, würdest du mich wahrscheinlich hassen, oder?“ „Ich... Ich... Das beantwortet meine Frage aber nicht! Warum hasst du mich nicht?“, fragte ich ausweichend. Er trat noch näher heran und drückte mich ein wenig an das Geländer. Seine Hand fuhr über meine Wange zu meinem Kinn und hob mein Gesicht an, so dass ich ihn ansehen musste. „Ich liebe dich Lucy. Und es ist egal wie sehr du mich verletzt, ich werde dich nie hassen können. Denn du hast in mir ein Gefühl geweckt, was ich so lange nicht mehr spürte, von dem ich dachte, ich würde es nie mehr wieder fühlen. Danke.“, sagte er und kam meinem Gesicht immer näher. „Aber, warum?“, setzte ich noch einmal an. „Du müsstest wissen, dass Liebe nichts mit Logik zu tun hat.“, flüsterte er. Den klitzekleinen Moment, der noch verstreichen musste, bis sich unsere Lippen berührten, verlängerte ich indem ich hauchte: „Stimmt. Sonst würde ich jetzt nicht in deinen Armen sein.“ Endlich war der Moment zu Ende: Gaara küsste mich. Vorsichtig und zart. Doch dann spürte man die Sehnsucht und er wurde verlangender, wilder. Keuchend löste ich mich. „Gaara...“, flüsterte ich, dann drückte er seine Lippen wieder auf meine. Dieser Kuss war die Fortsetzung von dem vorherigen: Er war wild und verlangend. Seine Zunge strich sanft über meine Lippen und er bat um Einlass. Kurz ließ ich ihn schmoren, dann gab ich ihm, nach was er verlangte. Meine Lippen öffneten sich und er erforschte jeden Millimeter auf das Detail genau. Mehrere Male seufzte ich. Endlich stupste er meine Zunge an und forderte mich zum Spiel auf. Dieses Mal ließ ich ihn nicht warten.

Nach einer Weile hatten wir uns voneinander gelöst und ich sah betreten zur Seite. Gaara beobachtete mich eine Zeit lang, dann nahm er seufzend mein Kinn in seine Hand und drehte meinen Kopf zu sich. Er sah mir fest in die Augen. „Was hast du?“, fragte er leise. „Nichts.“, hauchte ich. Er hob ein Augenbraue und kam mir wieder

näher. „Du mit deinem Nichts.“, flüsterte er, dann legten sich seine Lippen auf meine. Ich konnte einfach nicht widerstehen. Wir lösten uns schnell wieder, da erste Tropfen auf uns niederfielen. „Na komm. Lass uns zurück zur Party gehen, bevor noch wer nach dir sucht.“, er grinste. „Ja okay.“, sagte ich und ließ mich von ihm hinterher, zum Partyraum, ziehen.

Den ganzen Weg bis dorthin dachte ich an Sasuke. Was sollte ich ihm sagen? Würde ich ihn genauso sehr verletzen, wie ich Gaara verletzt hatte? Ich wusste, jetzt musste ich mich entscheiden. Gaara oder Sasuke? Aber konnte ich mich entscheiden?

Bei den Anderen angekommen, sah ich mich kurz um. Sasuke stand bei Naruto und Shikamaru und bei den Beiden standen Hinata und Temari. Kaum entdeckte Gaara Temari und Shikamaru, zog er mich zu ihnen. Eigentlich mochte er Shikamaru ja, aber er wollte es ihm nicht zu leicht mit seiner Schwester machen. „Hey ihr!“, sagte Temari und grinste zu uns rüber. „Hey.“, sagte ich leise, Gaara sah Shikamaru nur böse an. Ich gab ihm einen Stoß in die Rippen. Er sah kurz zu mir und dann wieder zu Shikamaru. Da drehte sich Naruto ein Stück zu uns und Gaara entdeckte Sasuke. Sein Blick wurde noch finsterner und er zog mich halb hinter sich. Sasuke sah Gaara genauso böse an. Ich schluckte. Plötzlich griff Temari nach meiner Hand und zog mich weg von den Anderen. Ich stolperte ihr nur hinterher. Die Anderen sahen uns fragend nach. „Was...?“, begann ich, doch Temari unterbrach mich. „Also was ist oben auf dem Dach passiert? Ich will alles wissen. Habt ihr euch wieder vertragen?“ „Ja... also nein... ach keine Ahnung! Ich bin total verwirrt. Ich hab überhaupt keine Ahnung was ich machen soll!“, sagte ich und sah sie verzweifelt an. „Ich brauch mal kurz ein bisschen Zeit für mich. Ich geh runter zum Strand.“, sagte ich und fügte schnell hinzu, als ich Temari's Miene sah: „Keine Sorge. Ich bin spätestens um 11 wieder da. Also in...“, ich sah auf die Uhr, „In einer Stunde, okay?“ „Ja ist okay. Solange werd ich Gaara wohl ablenken können. Aber ich weiß nicht ob ich das mit Sasuke schaffe.“ „Danke!“, sagte ich, umarmte sie, sah noch einmal zu Gaara und Sasuke und stürmte dann aus dem Raum. Ich hatte eine Stunde um meine Entscheidung zu fällen. Nur eine Stunde. Und die Zeit lief bereits erbarmungslos.

Ich sah erneut auf die Uhr: nur noch 15 Minuten und bis jetzt hatte ich immer noch keine Entscheidung getroffen. Ich saß jetzt bereits 45 Minuten hier am Strand und dachte über Sasuke und Gaara nach, doch mir viel einfach Nichts ein. Was, zum Teufel, sollte ich tun?! Ich ließ mich auf den Rücken fallen und starrte zum Mond hinauf. „Warum kannst du mir nicht sagen was ich machen soll?“, flüsterte ich leise. Keine Antwort. Wie denn auch?! Ich redete mit dem Mond! War ich nun total übergeschnappt?! Ich seufzte und vergrub mein Gesicht unter meinen Armen. Was sollte ich nur tun?! Ich brachte es einfach nicht über mich einen von Beiden noch einmal so zu verletzen.

So das wars für heute....
bis bald... lg payly

Kapitel 15: Wieder Daheim & Besuch

Ich hatte Zeit und Langeweile und so hab ich mir gedacht...

Lad doch einfach mal wieder ein Kapii hoch.... xD

Viel Spaß xD

„Lucy?“ Ich schrak hoch. Verwirrt sah ich mich um. Eine Gestalt kam langsam auf mich zu. Ich blinzelte ein paar Mal, dann erkannte ich sie. Oder besser gesagt, ihn: Sasuke. „Lucy, was machst du hier? Es ist halb 3 Uhr fröhs. Wir suchen schon ewig nach dir. Oder besser gesagt, nur noch ich. Die Anderen haben sich von Temari ins Bett schleifen lassen.“, er grinste. „Was? Halb 3, sagst du? Wie kann das sein? Oh nein! Ich bin eingeschlafen! So ein Mist! Wenn ich jetzt bei Temari auftauche, bringt die mich doch um. Und wenn ich nicht auftauche, sterbe ich morgen.“ Ich stand auf. Sasuke stand nun vor mir. „Mhh... dann schick ihr einen Brief oder so.“, er grinste. „Das ist nicht witzig, Sasuke.“, ich verdrehte die Augen. Er beugte sich zu mir hinunter. „Find ich schon.“ Dann küsste er mich. Einen Moment zu spät, realisierte ich, was gerade geschah. Geschockt drückte ich ihn weg. „Sasuke! Hör auf damit!“, schrie ich ihn an und ging ein paar Schritte zurück. „Warum? Gestern wolltest du es doch! Ach, ich verstehe. Du bist also wirklich mit Gaara zusammen oder?“, er sah mich wütend und traurig an. „Sasuke, ich...“ „Nein, schon okay. Ich hab es ja kapiert. Wenn wir wieder in Konoha sind, verschwind ich aus deinem Leben.“, sagte er bitter. „Was?! Nein!“, sagte ich schockiert. „Warum nicht? Du hast doch Gaara.“ „Ich... Ich... Ach verdammt!“ Wütend ließ ich mich auf den Sand fallen. „Und was wird das, wenn es fertig ist? Willst du schon wieder schlafen?“, fragte er. „Ach, sei still.“, motzte ich. „Von dir lass ich mir doch nicht den Mund verbieten. Ich verschwinde.“, sagte er, drehte sich um und stapfte davon. „Mhh? Nein! Warte!“, ich sprang auf und lief ihm nach. „Was?!“, wütend drehte er sich um und funkelte mich an. „Ich... Tut mir Leid. Ich kann das einfach nicht! Ich kann dich nicht einfach gehen lassen!“, schrie ich. Etwas nasses, kaltes lief über meine Wangen. Tränen. Während Sasuke mich anstarrte, wurden es immer mehr. Sie liefen über meine Wangen, tropften von meinem Kinn, ließen mich zittern. Erst leicht dann immer schlimmer. Plötzlich spürte ich wie Sasuke mich umarmte und an sich zog. „Warum? Warum küsst du ihn dann? Warum? Ich verstehe das nicht. Ich verstehe dich nicht.“, flüsterte er. Ich schluckte. Kein Wort brachte ich heraus. Nur Schluchzen und Tränen. Er zog mich näher zu sich heran. Vorsichtig drückte er mich runter, auf den Sand und hockte sich neben mich. Ich drückte mich wieder an ihn. Er hielt mich weiter fest. Anscheinend war ihm egal, dass ich ihm sein Shirt mit meinen Tränen versaute. Lange saßen wir so da. Er hielt mich in seinen Armen, obwohl ich ihm eigentlich sein Herz brechen würde. Das wusste er. Ich würde es tun. Und ich wusste es auch. „Sasuke?“, meine Stimme durchbrach unser Schweigen. „Mhh?“, er sah mich fragend an. „Ich... Ich weiß nicht so wirklich, wie ich dir das jetzt sagen soll... Ich meine... Es tut mir leid... Ich kann einfach nicht...“ „Schon okay. Lass uns gehen. In 2 Stunden müssen wir aufbrechen, vielleicht solltest du noch etwas schlafen.“, schlug er vor. Ich nickte nur.

„Lucy! Da bist du ja! Wo warst du nur? Wir haben uns so schreckliche Sorgen gemacht. Du siehst schlimm aus. Was hat er mit dir gemacht?“, Temari blickte böse zu Sasuke

rüber, der sie gekonnt ignorierte und sagte: „Ich geh dann mal. Wir können ja später reden. Bis dann.“ Als er gegangen war, sah ich Temari böse an. „Sag mal, was sollte das?! Er hat gar nichts gemacht! Und jetzt entschuldige mich, ich muss Sachen packen!“, sagte ich. „Das habe ich schon für dich gemacht.“, hörte ich Gaara hinter mir sagen. Ich wirbelte herum und sah ihm in die Augen. Er sah traurig aus. In seiner Hand hielt er meinen Rucksack. Ich griff danach und warf ihn mir über. „Danke.“, sagte ich leise. Dann drehte ich mich um und verließ die Lobby, in Richtung Park. Genervt ging ich auf einen Baum zu, schmiss meinen Rucksack neben den Stamm und setzte mich auf die, aus dem Boden herausragenden, Wurzeln. Ich ließ mich zurück fallen und sah zu den Wolken hinauf. In einer halben Stunde würden wir auf dem Rückweg nach Konoha sein und 5 Stunden später in Konoha. Dann wäre ich wieder zuhause. Spätestens dann müsste ich mich mit der Frage um Sasuke und Gaara beschäftigen. Was sollte ich nur tun? Egal was ich tun würde, ich würde sie verletzen.

Seufzend stand ich 10 Minuten später auf, schnappte mir meinen Rucksack und lief zurück zum Hotel. In der Lobby angekommen, sah ich mich um. Rechts von mir standen Temari, Hinata, Gaara und Kankuro. Shino, Kiba, Ino, Sakura, Tenten, Neji und Choji standen an der Eingangstür, von mir gesehen gerade aus. Naruto, Sasuke und Shikamaru standen links von mir und redeten leise miteinander. In der Mitte des Raumes standen Lee und Gai. Ich lief auf die Beiden zu. „Sensei Gai? Ich wollte nur sagen, dass ich bereits jetzt aufbrechen werde. Ich erwarte Besuch und möchte diesen nicht warten lassen. Wir sehen uns!“, mit diesen Worten lief ich an allen vorbei, raus aus dem Hotel. Nicht einmal sah ich zurück, als ich mich auf den Weg nach Konoha machte.

Als ich nach 4 ½ Stunden endlich die Tore von Konoha sehen konnte, musste ich lächeln. Endlich! Endlich war ich da. Schon bald würde ich wieder bei mir zu Hause unter der Dusche stehen und einfach alle Dinge vergessen können. „Oh, hallo Lucy! Wo ist denn der Rest?“, hörte ich Sensei Kakashi's Stimme hinter mir. Ich blieb stehen und drehte mich um. Er sah mich fragend an. „Och, die sind noch unterwegs. Ich bin früher aufgebrochen, wissen Sie? Naja ich muss dann mal. Auf Wiedersehen!“ Schnell drehte ich mich um und lief Richtung meiner Wohnung. Kakashi sah mir nur verwirrt hinterher.

Als ich die Tür zu meiner Wohnung aufschloss und mir der vertraute Geruch entgegenkam, fühlte ich mich gleich besser. Ich trat ein, schloss die Tür hinter mir und machte erst einmal Licht. Dann schmiss ich meinen Rucksack auf mein Bett, kramte frische Sachen aus meinem Schrank und begab mich unter die Dusche. Das Wasser prasselte beruhigend auf mich ein und ich wurde immer müder und müder. Die letzten Tage hatten mich sehr beansprucht. Ich war fix und fertig. Langsam stieg ich aus der Dusche, zog mir nur meine Unterwäsche und mein Shirt an, ging aus dem Bad und ließ mich auf mein Bett fallen. Ich hatte das Licht vergessen. Stöhnend erhob ich mich, lief zum Schalter, schaltete das Licht aus und ging zum Bett zurück. Auf diesen 3 Metern stieß ich gegen ungefähr 25 Sachen, die ich herum liegen lassen hatte. Doch ich war so müde, mir war das egal. Kurz nachdem ich auf mein Bett gefallen war, schlief ich bereits tief und fest.

Als ich erwachte, war es bereits spät am Abend. Ich zog mich an, schminkte mich ein wenig und verließ dann meine Wohnung. Als ich am Briefkasten vorbei kam, sah ich dass dieser voll war. Ich nahm die Post heraus und begab mich zurück in die Küche. Ich schmiss die Post auf den Tisch und ging zum Kühlschrank. Da fiel mir ein, dass ich eine Woche lang nicht da gewesen war und im Kühlschrank wahrscheinlich nichts mehr war, das ich noch essen konnte, ohne danach mit einer Lebensmittelvergiftung im

Krankenhaus zu liegen. Doch ich irrte mich. Ich fand noch eine Packung Milch, die ich auch sofort austrank. Danach setzte ich mich an den Küchentisch und sah mir die Post an. Leise murmelte ich vor mich hin: „Werbung, ...Werbung, ...Werbung, ...Katalog, ...Werbung, ...Brief von Mutter... Was? Ein Brief von Mutter?“ Schnell öffnete ich den Brief und las:

Liebste Lucy,

Wir (Sensei Doujin & Ich) sind am Samstag hier in Konoha eingetroffen und du warst nicht da. Wir haben von deinem Sensei erfahren, dass du in den Urlaub geschickt wurdest und am Sonntag wieder kommst. Wenn du wieder da bist, komm doch bitte bei uns vorbei. Wir sind im Hotel „Konoha´s Blätterdach“ untergebracht.

Wir freuen uns auf dich.

Deine Patentante & Freundin

Ich seufzte. Anscheinend musste ich heute doch noch einmal meine Wohnung verlassen. Es war ja nun nicht so, dass ich mich nicht freute, dass sie da waren, es war nur, dass ich heute eigentlich nicht vor hatte, noch einmal durch Konoha zu laufen. Aber was tut man nicht alles für die Familie? Ich schnappte mir meine Jacke, zog sie über und verließ meine Wohnung.

Nach 1 Stunde Suchen, fand ich das Hotel endlich. An der Rezeption fiel mein Blick zuerst auf die Uhr: 21.16 Uhr. Na super! Schon so spät. Seufzend richtete ich mich an den Mann hinter dem Tresen: „Guten Abend. Ich bin hier um meine Patentante zu besuchen, sie hat gestern hier eingecheckt. Könnten sie mir sagen in welchem Zimmer sie sich befindet?“ Ich sagte diese Sätze so freundlich wie möglich. „Bitte entschuldigen sie, Miss, aber ich darf ihnen nach 21 Uhr leider keine Informationen mehr über unsere Gäste geben. Es tut mir wirklich Leid. Bitte kommen sie doch morgen wieder.“, sagte er freundlich. Ich lächelte ihn verständnisvoll an und sagte: „Mhh, ich verstehe. Aber können wir diesmal nicht eine Ausnahme machen? Wissen sie, ich habe eine Stunde lang gesucht, bis ich dieses Hotel überhaupt gefunden habe.“ „Tut mir wirklich Leid, aber nein, keine Ausnahme. Bitte kommen sie morgen wieder.“, sagte er dieses mal mit etwas mehr Nachdruck. Jetzt verließ mich meine Freundlichkeit völlig. Böse blickte ihn an und lehnte mich ihm ein Stück über den Tresen entgegen. „Sagen Sie mal, was glauben Sie eigentlich was Sie hier gerade tun? Ich will doch einfach nur meine Patentante besuchen, die ich schon fast 3 Monate nicht mehr gesehen habe und Sie sagen mir jetzt, dass ich morgen wiederkommen soll? Wenn Sie mir nicht sofort sagen in welchem Zimmer sie ist, dann bekomme ich hier einen Anfall das verspreche ich Ihnen. Und jetzt: Wo ist meine Tante?“ Er schluckte. „Tut mir wirklich Leid, aber...“, setzte er an, doch ich bedeutete ihm mit einer Handbewegung er solle still sein. „Na gut, wenn sie es mir nicht sagen wollen, dann werde ich halt suchen gehen. Was sind schon 2 Stunden mehr oder weniger?“, ich sah ihn böse an. „Wissen Sie, ich denke wir können doch eine Ausnahme machen. Wenn sie mir den Namen ihrer Tante sagen, kann ich ihnen das Zimmer sagen.“, lenkte er ein. „Sehr schön“, ich lächelte zufrieden, „Ihr Name ist Kyisoshi. Nadin Kyisoshi.“ „Ja einen Moment. Hier haben wir sie. Zimmer 314. Dritter Stock, rechter Flügel. Dort ist der Aufzug. Ich hoffe ich konnte Ihnen helfen.“, sagte er schnell. „Ja vielen Dank.“, sagte ich und begab mich zum Aufzug. Als sich die Türen schlossen, konnte ich noch sehen, wie der Hotelangestellte mir besorgt und zugleich erleichtert hinterher sah. Die Türen öffnete sich und ich trat aus dem Aufzug. Ohne mich umzusehen, wandte ich mich nach rechts und ging den Gang entlang. Ich sah auf die kleinen Schilder neben

den Türen. Raum 306.... 308.... 310.... 312.... 314. Ich holte tief Luft und klopfte an. Als sich die Tür öffnete sagte ich: „Sorry, dass ich erst so spät her komme, Mom. Hatte noch zu tun.“ „Hallo Lucy! Endlich! Wir haben schon gedacht, du kommst gar nicht mehr! Komm rein, Sensei Doujin ist auch da.“, begrüßte mich meine Patentante. Ich lächelte und trat hinein. Meine Patentante/ Mutter schloss die Tür hinter mir und ging dann an mir vorbei, durch einen kleinen Gang, in eine Art Wohnzimmer. Sensei Doujin saß in einem Sessel und las ein Buch. Mutter setzte sich auf die Couch und winkte mich neben sie. Ich begrüßte meinen Sensei und setzte mich dann neben sie. Wir redeten eine ganze Weile über Dies und Das, bis sich mein Sensei verabschiedete und wir beide allein waren. „Und Lucy...? Wie sieht es aus mit... Naja du weißt schon.“, sie grinste mich an. Ich sah sie fragend an. „Was meinst du?“ „Okay, anders. Hast du... einen Freund, Lucy?“, sie lächelte. Ich sah sie schockiert an. Diese Frage hatte ich nicht erwartet. Nicht von ihr. „Ehm, also... nicht direkt.“ „Also bist du nicht vergeben?“, fragte sie weiter. „Nein. Aber warum fragst du?“ „Ach weißt du, Lucy. Als du weg warst habe ich mich entschlossen ein wenig zu forschen. Ich denke, es wird dich auch irgendwann einmal interessieren, wie dein Clan so... plötzlich verschwinden konnte.“ „Du meinst, von wem meine Familie ermordet wurde? Habe ich Recht?“, sagte ich bitter. „Ja. Und natürlich interessiert es dich jetzt bestimmt auch schon. Also ich habe ein wenig nachgeforscht, doch leider nichts gefunden. Ich habe keine Hinweise auf den Mörder deiner Familie. Tut mir Leid.“, sagte sie leise. „Schon okay. Ich kannte sie eh nicht. Aber... warum fragst du dann, ob ich einen Freund habe?“ Diese Sache irritierte mich. „Also, als ich geforscht habe, ist mir etwas eingefallen. Und zwar ein Besuch von mir. Wie du weißt waren ich und deine Mutter sehr gute Freundinnen. Und als ich eines Tages vorbei kam um mal wieder schön mit ihr zu plaudern, traf ich nicht nur auf deine Eltern und dich. Sondern auch auf einen jungen Mann, der sich die ganze Zeit um dich gekümmert hat.“ „Was? Ich kann mich nicht daran erinnern, tut mir Leid. Ich kann mich noch nicht einmal daran erinnern, dass du jemals bei meiner Mutter vorbei geschaut hast. Ich kann mich an Nichts erinnern.“ „Ja das weiß ich, Lucy. Das liegt daran, dass du ein Trauma erlitten hast, als du mit ansehen musstest wie deine ganze Familie ermordet wurde. Aber das hat dir ja bereits der Arzt damals erzählt.“ „Ja hat er. Aber ich verstehe immer noch nicht, warum du mich gefragt hast ob ich einen Freund habe.“ „Weißt du, Lucy... bei meinen Nachforschungen ist es mir gelungen den jungen Mann von damals zu kontaktieren. Er schien sichtlich geschockt, dass ich mich an ihn erinnerte. Und er ist mir ein wenig... unheimlich. Er hat sich bereit erklärt, sich mit mir zu treffen. Unter einer Bedingung: Er möchte, dass du dabei bist, um zu sehen, dass ich wirklich eine enge Vertraute der Familie war und bin. Also... Lucy, bist du damit einverstanden ihn zu treffen? Wenn ich mich Recht an ihn erinnere, hast du ihn damals sehr gemocht. Und obwohl er sehr viel älter war als du, hat deine Mutter immer gesagt, dass sie überglücklich wäre, wenn du und er einmal verheiratet sein würdet. Und...“ „Ja ist okay. Ich komme mit. Tut mir Leid, aber ich muss jetzt wirklich los. Also wann und wo treffen wir uns?“ „Morgen Abend, um 21 Uhr in der Hotelbar. Bist du sicher, dass du kommen willst?“ „Ja. Ich möchte wissen was er mit mir zu tun hat. Ich will mich endlich erinnern. Und irgendwie habe ich das Gefühl, das er mir dabei helfen kann. Obwohl ich ihn nicht einmal kenne.“, ich lächelte. „Na gut, du solltest gehen. Schlaf gut, meine kleine. Bis morgen Abend, zieh dir was Hübsches an!“ Mit diesen Worten setzte sie mich vor die Tür. Schmunzelnd begab ich mich auf den Heimweg.

sooo.... wir nähern uns jetzt langsam dem problem "Vergangenheit"
kommies bitte und danke schön xD
lg payly

Kapitel 16: Nervige Wecker & vergessene Erinnerungen

Hallu ^^

Es tut mir wahnsinnig Leid, dass ich erst jetzt wieder poste, aber ich hatte viel zu tun in letzter Zeit...

Bitte bitte seid mir nicht böse *Kekse hinstell*

Viel Spaß beim lesen xD

„Piep.... Piep.... Piiiep.... Piiiiiiiiiep!“ Mein Wecker klingelte. Genervt nahm ich ihn in die Hand und warf ihn gegen die nächste Wand. So ein Ding brauchte doch eh keiner! Ich drehte mich noch einmal um, doch ich konnte einfach nicht zurück in das Reich der Träume finden, also stand ich auf. Ich ging duschen, zog mich an, kämmte meine Haare und ließ mir soviel Zeit wie nur möglich. Danach schnappte ich mir meine Jacke und die Reste meines Weckers, die ich sogleich in den Mülleimer warf, und verließ das Haus um einkaufen zu gehen.

Gähmend ging ich durch die Gänge des Einkaufcenters und packte mal hiervon was in meinen Einkaufskorb und mal davon. An der Kasse stand ich ewig an und verließ schließlich genervt das Center. Natürlich hatte ich davor gezahlt. Schnell lief ich zurück zu meiner Wohnung und packte meine Einkäufe in den Kühlschrank. Dann nahm ich mir einen Apfel und aß ihn. Schließlich sah ich auf die Uhr und erschrak: Es war bereits 18.43 Uhr! Wann sollte ich mich gleich noch mit meine Patentante und dem Typ treffen? 21 Uhr? Ich zuckte die Schultern. Dann verließ ich meine Wohnung wieder und lief Richtung Trainingsplatz.

Als ich fast da war, hörte ich bereits die ersten Geräusche von einem Training. Ich kletterte auf einen Baum und sah neugierig auf den Platz unter mir. Dort unten standen Sasuke und Naruto und trainierten. Hatten die Beiden denn kein Zuhause? Genervt seufzend sprang ich vom Baum und lief auf die Beiden zu. „Hallo ihr Beiden.“, begrüßte ich sie. Sie drehten sich zu mir um und Naruto begrüßte mich sofort mit seinem Grinsen und einem besonders lautem: „Hallo Lucy!!!!!!“ „Hey.“, sagte Sasuke und lächelte. Ich lächelte zurück. „Sasuukeeeee!“ Ein rosahaariges Mädchen rannte an mir vorbei und fiel Sasuke um den Hals. Sakura. In diesem Moment hätte ich sie am liebsten geschlagen. Meine Hand verkrampfte sich. Plötzlich rannte ein blondhaariges Mädchen an meiner anderen Seite auf Sasuke zu und drückte Sakura weg. Ich musste grinsen. Und gleich darauf hing Ino an Sasuke's Hals.

Sasuke sah Naruto und mich Hilfe suchend an. Wir lachten nur. Seine Rettung war Kakashi, der gerade den Platz betrat. „Sagt mal, woher wisst ihr alle, dass jetzt Training ist? Ach auch egal. Ino, Sakura lässt Sasuke in Ruhe, der Arme bekommt doch gar keine Luft mehr!“, sagte er sichtlich genervt. Sofort ließen die Beiden von Sasuke ab. „Ino, wenn du willst kannst du heute mittrainieren?“, setzte Kakashi fort. „Was?“, fragend sah ich Kakashi an, doch der lächelte nur. „Ja, sehr gerne.“, sagte Ino. „Na gut. Wir werden heute 2-er Teams bilden. Jedes Team bekommt eine Aufgabe. Das Team, dass die Aufgabe zuerst erfüllt hat, darf das Training für heute beenden. Das 2. schnellste Team muss noch 100 Runden um den Platz laufen und das letzte Team bekommt eine Extra- Aufgabe.“ Kakashi grinste hinterhältig. Wir nickten. „Gut, dann

die Teams: Sasuke und.... Naruto! Ihr seid Team 1. Sakura und... Ino! Team 2. Und du Lucy... ich denke du wirst deine Aufgabe alleine bewältigen können. Du bist Team 3. Also hier sind eure Aufgaben.", er hielt 3 Zettel hoch. „Dann.... viel Erfolg.", sagte er noch und verpuffte. Ino und Sakura stürzten sich sofort auf die Zettel und machten sich auf den Weg zu ihrer Aufgabe. Naruto und Sasuke nahmen sich einfach irgendeinen Zettel und verschwanden dann auch. Ich nahm den letzten Zettel. Darauf stand:

Finde Sensei Iruka und übergib ihm diesen Brief.
Dann ist deine Aufgabe beendet.
Viel Erfolg!

Ich grinste. Sensei Kakashi war wirklich nicht gerade einfallsreich. Ich begab mich auf den Weg zur Akademie und tatsächlich: Sensei Iruka war noch dort. Ich gab ihm den Brief, redete noch ein wenig mit ihm und lief dann zurück zum Trainingsplatz. Es war noch niemand da. Besorgt sah ich auf die Uhr: 20.03 Uhr. In nicht mal mehr als einer Stunde würde ich jemanden treffen, den ich früher anscheinend sehr gemocht hatte und ihn trotzdem nicht kannte. Das war alles so verwirrend. Ich holte ein Stück Papier und einen Stift aus meiner Tasche und schrieb:

Aufgabe erledigt.

Dann machte ich mich auf den Weg nach Hause. Dort angekommen, aß ich erst einmal etwas und ging danach duschen. Dann zog ich mir ein schwarzes Kleid an, das mir knapp über die Knie ging. Schließlich legte ich mir meine Kette um. Ich hatte sie nun lange nicht mehr getragen. Schließlich sah ich auf die Uhr: 20. 49 Uhr. Ich zog meine Jacke über und verließ meine Wohnung Richtung Hotel. Nicht mal mehr 10 Minuten, dann würde ich ihn treffen. Den großen Unbekannten, den ich früher gekannt hatte. Früher. Damit bezeichnete ich die Zeit vor diesem schrecklichen Tag. „Hey Lucy! Da bist du ja! Wo warst du denn? Ino und Sakura haben erzählt sie hätten dich heute beim Training gesehen.", hörte ich Temari hinter mir sagen. Ich drehte mich um. „Hi Temari. Sorry, ich hab grad keine Zeit.“ „Ohja das sehe ich. Sag mal für wen hast du dich denn so hübsch gemacht? Also nicht für meinen Bruder, oder? Doch nicht für Sasuke?!", fragte sie schockiert. „Ach halt die Klappe und komm mit. Meine Mutter bringt mich um, wenn ich zu spät bin. Hier, nimm den Schlüssel und geh zu mir nach Hause. Wir reden nachher. Ich muss jetzt echt los. Und nein, nicht für Sasuke und auch nicht für deinen Bruder. Bis dann!", rief ich ihr über die Schulter noch zu, sie sah mir noch kurz nach, dann begab sie sich in die Richtung meiner Wohnung.

„Lucy, da bist du ja. Deine Mutter wartet bereits. Komm, ich bring dich zu ihr.“ „Sensei Doujin, was machen sie denn hier? Sie wollen doch nicht mit kommen zu dem Treffen, oder?“ „Doch natürlich, was glaubst du denn? Immerhin geht es bei diesem Treffen um meine Schülerin und ihre Vergangenheit. Und irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich diesen Typen kenne. Ich habe ihn zwar vorhin nur kurz gesehen, aber er ist mir nicht ganz geheuer. Also komme ich mit. Und nebenbei: Lucy du siehst wunderschön aus.“, sagte er zwinkernd. „Eh, danke, Sensei. Können wir jetzt? Ich bin so schon zu spät.“ „Ja natürlich. Sie sitzen da hinten an dem Tisch.“, er deutete auf eine Ecke des Raumes, in den er mich geführt hatte. Ich nickte und lief darauf zu. Doch dort saß nur meine Patentante. „Wo ist er?“, fragte Sensei Doujin. „Er hat sich kurz entschuldigt. Er hat gesagt, er müsse telefonieren. Lucy, du wirst begeistert sein von ihm. Er sieht noch

genauso aus wie früher.“, sagte sie. Ich nickte nur, dann ließ ich mich neben sie auf einen Stuhl fallen. Kurze Zeit später, hielt ich es nicht mehr aus. Ich hatte furchtbare Bauchschmerzen bekommen. Ich wollte diesen Typen gar nicht treffen. Wer wusste schon was er alles erzählen würde?! Ich war glücklich, mit der Fassung die ich nun schon sei 10 Jahren kannte: Meine gesamte Familie war ermordet worden und ich wie ein Wunder verschont. Es gab keine Hinweise auf den Täter und auch nicht auf sein oder ihr Motiv. Und damit war ich glücklich. Oder? Die Tränen stiegen in meine Augen. Wollte ich wirklich wissen, wie es damals war? Wollte ich das? Ich stand auf, murmelte eine leises: „Tschuldigung.“ und verließ den Raum. Ich war in der Lobby. Von dort lief ich an den Menschen vorbei, rempelte sogar einige an und drängelte mich bis zum Treppenhaus durch. Dort angekommen, ließ ich die Tür zufallen und lehnte mich dagegen. Die Tränen strömten heiß über meine Wangen. Doch sie fühlten sich nicht an wie Tränen. Vorsichtig wischte ich sie fort und betrachtete sie. Es waren keine Tränen. Es war Blut. Mein Blut. Ich schrie auf. Dann sah ich an mir hinunter. Überall Blut. Ich trug kein schwarzes Kleid mehr, sondern ein Weißes mit Rüschen. Darauf waren dunkelrote Flecken. Noch mehr Blut. Ich hob meinen Kopf und fand mich in einem großen Saal wieder. Überall lagen Leute rum, überall war Blut. Und in deren Mitte stand eine Person. Eine Junge. Mit blutroten Augen. Diese Augen brannten sich in mein Gedächtnis und auf einmal kamen Erinnerungen zurück. Erinnerungen an ein Fest, an viele Leute, an meine Eltern. Endlich sah ich sie. Es hatte nie ein Bild von ihnen gegeben, doch jetzt sah ich sie. Dann war da wieder dieser Saal, überall Blut, überall Leichen und dieser Junge. Ich schrie.

„Lucy! Lucy!“, hörte ich eine bekannte Stimme rufen. Dann wurde ich durchgeschüttelt. Mit einem Ruck kehrte die Realität zurück. Ich befand mich wieder im Treppenhaus und klammerte mich an meine Patentante. „Ich... habe ihn gesehen. Den Mörder-“ Dann wurde alles schwarz.

Ende... für heute xD
LG payly

Kapitel 17: Streit, Rache & Gute Nacht

Danke für die Kommies =)
Viel Spaß =)

Schwarz. Alles war schwarz. Dann war da ein Licht. Ich setzte mich in Bewegung doch ich kam dem Licht nicht näher, ich entfernte mich immer weiter davon. Dann rutschte ich aus und fiel.... Ich landete in einer Blutlache. Ich schrie. Niemand hörte mich. Da sah ich sie wieder. Die toten Körper meiner Mutter, meines Vaters, meines Onkels und meiner Tante. Und da waren noch mehr tote Körper. Sie alle waren kalkweiß und blutleer. Ich stand in einer Ecke des Saals und beobachtete was da geschah. In der Mitte stand dieser Junge. Er sah aus wie ein Engel. Bis auf diese blutroten Augen die mich anstarrten. Ich wollte auf ihn zu gehen. Doch ich bewegte mich nicht. Seine Augen starrten mich verlangend an. Verlangend und traurig. Hatte er meine Familie umgebracht? Ich streckte eine Hand nach ihm aus und... schwarz. Alles war weg. Wütend schrie ich auf. Da war wieder dieses Licht. Und diesmal erreichte ich es.

Ich spürte, dass ich auf einem weichem Bett lag und ich spürte die Anwesenheit von mehreren Personen. Stöhnend öffnete ich meine Augen. „Sie ist wach.“, hörte ich Sensei Doujin sagen. „Lucy Schatz, wie geht’s dir?“, drängte sich meine Patentante in mein

Blickfeld. Sie sah mich besorgt an. „Alles okay mit dir?“, fragte sie weiter. „Ja.“, ich wollte mich aufsetzen, spürte aber eine Hand an meiner Schulter, die mich zurück in die Kissen drückte. Ich sah die Hand an, folgte dem Arm und sah eine Person. Ich konnte sie nicht erkennen, da sie im Schatten stand. Doch diese Person erinnerte mich an jemanden. „Leg dich wieder hin. Du hattest einen Nervenzusammenbruch. Du solltest lieber noch eine Weile schlafen. Wir können ja dann später reden.“ Diese Stimme. Ich kannte sie. Sie brannte sich in meinen Kopf und entfachte etwas, was ich für immer verschlossen halten wollte. Erinnerungen. Ich spürte wie sie aufkeimten und sich in mein Bewusstsein drängten. Doch ich drängte sie zurück. Ich wollte das nicht sehen. Mit einem Ruck riss ich mich los und stand auf. „Lucy nicht!“, sagte meine Patentante und versuchte mich zurück ins Bett zu drücken. „Lass mich! Ich lass mir von dir nichts sagen. Lass mich einfach in Ruhe! Ich verschwinde.“, sagte ich, schnappte meine Jacke, die über einem Stuhl hing und stürmte aus dem Hotelzimmer. Ich sah auf die Uhr: 23.34Uhr. Schon so spät. Ich lief immer schneller und schließlich rannte ich nach Hause. Ob Temari noch da war? Als die Tür hinter mir zufiel, schmiss ich meine Jacke in eine Ecke und blickte mich um: Keine Spur von Temari. Wütend zog ich mich so schnell es ging um. Dann legte ich mich in mein Bett und wartete auf diese Erinnerung. Doch sie kam nicht. So schlief ich ein. In der Hoffnung, dass diese Erinnerung wiederkommen würde. Ich wollte wissen wer er war. Dieser Junge. Dieser Engel. Der Engel mit den blutroten Augen.

„Nein!“, schweißgebadet wachte ich auf. Es war stockduster in meinem Zimmer, ich konnte nichts erkennen. Und trotzdem, wusste ich dass dort jemand war. Ich griff nach einem Kunai, doch kaum hatte ich diesen in der Hand, hörte ich ein leises Klicken. Die Tür war zugefallen. Jemand war hier gewesen. Jemand hatte mich beobachtet. Und dieser jemand war gerade aus dieser Tür verschwunden. Und ich hatte ihn nicht

aufgehalten. Wütend auf mich selbst, rammte ich das Kunai mit ganzer Kraft in die nächstgelegene Wand. Da fiel mir wieder ein, dass ich bis eben noch fürchterliche Angst gehabt hatte und jetzt war ich wütend?! Ich schüttelte den Kopf. Verdammt, Konoha machte mich noch wahnsinnig! Vorsichtig stand ich auf und machte Licht. Dann sah ich mich um. Alles war an seinem Platz. Doch jeder noch so gute Einbrecher hinterlässt Spuren. Ich untersuchte meine ganze Wohnung fand jedoch nichts. Genervt sah ich auf die Uhr: 8.16 Uhr. Ich duschte, zog mich an und verließ meine Wohnung. Draußen ging ich zuerst zum Briefkasten und leerte ihn. Die Zeitung, Kataloge und Werbung schmiss ich gleich in den Mülleimer und übrig blieb ein Brief von meiner Patentante. Oder besser eine Bestellkarte. Sie bat mich darum, mich mit ihr zu treffen. Heute Abend um 20 Uhr. Ich überlegte. Ob dieser große Unbekannte auch da sein würde? Seufzend verstaute ich den Brief in meiner Hosentasche und lief die Straße entlang. Als ich bei Ichiraku vorbei lief, hörte ich mir bekannte Stimmen. Doch bevor ich auch nur überlegen konnte, ob ich jetzt weiterlief oder zu ihnen ging, da wurde ich auch schon mit einem ganz leicht angesäuertem „Hallo Lucy.“ von Temari begrüßt. Ich drehte mich zu ihr um und blickte in ihr wütendes Gesicht. „Hallo Temari. Hallo Hinata!“, rief ich über Temari's Schulter zu Hinata, die gerade bezahlte. Sie lächelte mir zu und sah entschuldigend zu Temari. Ich grinste nur und sah dann wieder zu Temari. „Kannst du mir mal sagen, warum du mich gestern versetzt hast?! Weißt du eigentlich wie lange ich auf dich gewartet habe? Und ist es dir eigentlich egal, dass ich meinen Bruder anlügen musste als er mich gefragt hat wo ich war und Shikamaru jetzt ein Problem mehr hat, obwohl eigentlich sind es ja 2 Probleme, aber-!“ „Atmen nicht vergessen, Temari!“, sagte ich ganz ruhig. Sie stockte. „Also, es tut mir Leid und wenn du mir 5 Minuten gibst, dann erzähl ich dir ALLES was seit gestern Abend passiert ist und beantworte alle deine Fragen. Hauptsache du hörst auf hier rumzubrüllen und dabei vergisst zu atmen. Ich hasse nämlich Krankenhausbesuche. Also, was hältst du davon?“, ich sah sie fragend an. Sie nickte. Wir warteten noch kurz auf Hinata und ich schleppte die Beiden dann zu mir in die Wohnung wo ich ihnen alles genau erklärte. Erst was gestern Abend passiert war und dann von dem Einbrecher, der aber leider zu schnell für mich war. Doch wer jetzt glaubt, damit gab sich Temari zufrieden, der irrt sich. Sie fragte danach munter drauflos: „Gehst du zu dem Treffen heute Abend, oder lässt du deine Mutter“, ich sah sie böse an, „deine Patentante da einfach ganz allein rum sitzen? Und was ist mit diesem Typ? Willst du den nicht auch treffen? Und den Einbrecher darfst du nicht vergessen! Wir müssen unbedingt heraus finden wer das war! Kannst du dich an irgendwas von ihm erinnern? Und was willst du Gaara sagen? Ich meine, er wird dich sicherlich fragen wo du warst.“ Meine Antwort war wie folgt: „1. Ja ich werde wahrscheinlich hingehen. 2. Der Typ ist mir ziemlich egal. Immerhin kann ich mich jetzt wieder erinnern, wozu brauch ich da noch einen Typen der sich seit 10 Jahren irgendwo versteckt gehalten hat und jetzt auftaucht, um mir meine Fragen zu beantworten? Das Merkwürdigste an ihm ist ja, dass meine Patentante sagt, er habe sich in den 10 Jahren nicht verändert. Seltsam, oder? 3. Dieser Einbrecher, ist mir erst recht egal. Wenn der noch mal kommt, kann der was erleben. Und sonst hab ich ihn schon wieder vergessen. Und 4. Ich habe keine Ahnung was ich zu Gaara sagen soll. Ich schaff das schon irgendwie.“ „Ja okay. Aber eine Frage hab ich noch: Gaara oder Sasuke?“ Ich sah sie schockiert an. „Sag mal... Raus hier! Los ab! Ich muss los, also raus!“, sagte ich. Temari versuchte zu protestieren, doch ich schob sie einfach aus der Tür und ließ sie vor ihrer Nase zufallen. Dann wartete ich kurz, schnappte meine Jacke und verließ meine Wohnung Richtung Trainingsplatz. Auch diesmal war ich nicht allein. „Habt ihr denn überhaupt kein Zuhause?!“, rief ich als ich den Platz erreicht

hatte und schon wieder Naruto und Sasuke antraf. „Doch klar! Für wen hältst du uns eigentlich?!“, schrie Naruto gleich zurück und stürzte sich dann auf Sasuke. Dieser wich elegant aus und stand plötzlich neben mir. „Hallo.“, begrüßte er mich. „Ich dachte eigentlich, ihr seit ganz intelligent. Aber da scheinen ich mich ja geirrt zu haben.“, antwortete ich und tauchte fröhlich grinsend unter Sasuke weg, der sich gerade weiter zu mir gebeugt hatte, als wollte er mir etwas ins Ohr flüstern. Doch das war bestimmt nicht seine Absicht gewesen. Naruto sah uns nur komisch an. „Jetzt aber mal ganz ehrlich: Seit ihr nun ein Paar oder nicht?“, fragte er schließlich frei heraus. „Wer hat dir denn das erzählt?“, fragte ich so desinteressiert wie möglich. Naruto blickte zu mir, dann zu Sasuke und dann sah er fies grinsend wieder zu mir. Sasuke waren Naruto's Absichten anscheinend klar geworden und er wollte gerade etwas sagen, da sagte Naruto schon: „Von Sasuke natürlich! Von wem sonst?“ „Ach echt?!“, ich warf einen Seitenblick auf Sasuke der soviel bedeutete wie: „Ich dreh dir den Hals um, wenn wir allein sind. Und glaub ja nicht, dass du dich da mit einem Kuss rausreden kannst!“, dann blickte ich Naruto grinsend an und sagte: „Schwachsinn. Unsere Beziehung zueinander ist rein freundschaftlich. Auch wenn es Momente gibt, wo ich ihm den Hals umdrehen könnte.“ „Sprecht nicht so über mich als ob ich nicht da wäre!“, warf Sasuke ein. Naruto wollte gerade etwas erwidern, da kam mir der Gedanke an Rache und ich sagte: „Naja ich geh dann mal wieder. Sag mal Naruto, hast du Lust auf Ramen? Ich hab einen riesigen Hunger und eigentlich wollte ich ja Sasuke einladen, aber der ist ja schon abgehauen. Naja schade. Kommst du mit?“ Naruto sah mich verwirrt an, dann begriff er. „Ja klar. Ich hab auch Hunger. Lass uns gehen.“ „Hey! Wollt ihr mich verarschen oder was?! Ich bin doch hier, genau neben euch!“, sagte Sasuke. Wir ignorierten ihn und machten uns auf den Weg zu Ichiraku.

Auf dem Weg dorthin fragte Naruto: „Sag mal Lucy, denkst du nicht, dass das ein wenig fies war? Immerhin hat er mir gar nicht erzählt dass ihr ein Paar seit. Das seit ihr doch auch nicht, oder?“ Ich sah ihn lächelnd an. „Nur mal so aus Interesse Naruto: Warum fragst du?“ „Ich... ehm... also...“ „Schickt dich Gaara?“, fragte ich. „Naja also... eher indirekt.“ Ich hob eine Augenbraue. „Und das heißt?“ „Also er hat gemeint, dass er es gerne wüsste und da ist er los um dich zu fragen, aber er hat dich nicht gefunden und da dachte ich mir ich könnte dich doch einfach mal fragen.“ Er lächelte. „Ach Naruto.“, ich wuschelte ihm durch die Haare. „Nein, wir sind nicht zusammen. Und nein es war nicht fies. Sasuke hat diese kleine Rache schon viel zu lange verdient. So und jetzt komm essen, ich hab Hunger!“ „Oh ja!“, sagte er und stürmte an mir vorbei, zu Ichiraku. Ich lachte und lief ihm hinterher.

Nach dem Essen redeten wir noch eine Weile und verabschiedeten uns dann. Ich sah auf die Uhr: 19.56 Uhr. Was?! Oh Mist! Schnell rannte ich nach Hause und zog mich um. Dann rannte ich weiter zum Hotel, doch irgendetwas war seltsam. Auf dem ganzen Weg zum Hotel war mir so als ob mich jemand beobachtet. Mehrmals sah ich mich um, konnte jedoch niemanden entdecken. Im Hotel angekommen, hastete ich zur Bar um meine Patentante zu treffen. Gehetzt sah ich mich um. Da! Da saß sie. Ich lief zu ihr und ließ mich auf den Stuhl ihr gegenüber fallen. „Sorry. Ich hab mich total verschwätzt. Tut mir Leid.“, sagte ich. „Schon okay. Schön dass du da bist.“ Ich nickte. „Gut dann lass uns anfangen.“ Fragend sah ich sie an. „Also Lucy, was war gestern mit dir los? Das passte überhaupt nicht zu dir.“ Gestern. Wumm! Erinnerungen. Mist, jetzt musste ich ihr das wohl erzählen. Ich holte tief Luft und begann dann zu reden. Und zu reden. Und ich hörte nicht mehr auf. Dann irgendwann wurde ich von ihr unterbrochen und mit Fragen bombardiert. Als ich auch diese beantwortet hatte, nickte sie zufrieden und sagte: „Gut. Also Lucy, was hältst du davon: Wenn du

möchtest kann ich den jungen Mann von gestern Abend fragen ob er sich morgen mit uns treffen möchte. Er ist auch hier in dem Hotel untergebracht. Also?" Ich nickte. Meine Stimme war weg. Ich hatte einfach zu viel erzählt. Wir verabschiedeten uns von einander und ich verschwand dann aus dem Hotel. Wieder fühlte ich, dass jemand mir hinterher schlich, aber da war nichts. Ich schüttelte den Kopf und lief weiter. Zu Hause angekommen zog ich mich um und legte mich hin doch ich konnte nicht schlafen. Also stand ich wieder auf, zog mir meine Jacke über und verließ die Wohnung wieder. Ich lief eine Weile durch Konoha ohne zu wissen, wohin eigentlich. Dann sah ich auf die Uhr: 00.24 Uhr. Ich seufzte und bog in die nächste Straße ein. In den Häusern hier brannte noch Licht. Gelangweilt sah ich auf die Adresseschilder: Mohiro... Dakchi... Kastno... Sabakuno... Sabakuno? War das nicht der Nachname von Gaara, Temari und Kankuro? Im Haus brannte Licht. Leise schlich ich mich zur Haustür und sah durch ein nahe liegendes Fenster. Da hörte ich Stimmen hinter mir und ich flüchtete auf das Dach der Nachbarn. Die Stimmen kamen immer näher. Irgendwie kamen sie mir bekannt vor. Vorsichtig rutschte ich nach vorne und lugte über das Dach. Tatsächlich! Da unten standen Shikamaru und Temari. Sie redeten leise miteinander. Dann gab Shikamaru Temari einen Kuss und verschwand. Sie sah ihm hinterher und kramte in ihrer Tasche nach etwas. Wahrscheinlich nach dem Schlüssel. Ich sprang vom Dach und landete direkt hinter ihr. „Was-?“, sagte sie und drehte sich erschrocken zu mir um, da sagte ich schon: „Hi! Na, so spät noch unterwegs? Aber mir eine Predigt halten wollen?“ „Ich bin ja auch schon älter als du!“ „Ach ja? Das glaub ich dir jetzt aber nicht wirklich.“ „Oh danke, aber doch. Ich bin 17.“ „Man. Ist ja gut du bist älter.“, murrte ich leise. Sie lächelte. „Willst du mit rein?“ „Hää? Warum sollt ich?“ „Na hör mal, du hast was mit Gaara, also echt! Ich weiß zwar nicht wirklich was, aber egal! Außerdem wenn du dabei bist, bekomm ich wenigstens nicht so viel Anschiss von ihm. Bei Kankuro ertrag ich das ja noch, aber Gaara! Der kann einem schon mal Angst machen.“ „Echt? Kann ich mir nicht wirklich vorstellen. Er ist doch immer so niedlich und... halt... nicht Angst einflößend.“ Ich grinste. Temari lachte. Da ertönte eine Stimme über uns: „Ich kann euch hören.“ Erschrocken blickten wir nach oben. Gaara sah aus einem Fenster auf uns runter und konnte sich nicht entscheiden zwischen einem bösen Blick und einem Grinsen. Also lächelte er einfach und aus seinen Augen blitzte es böse. Okay... das sah ... auch nicht Angst einflößend aus. Sondern eher komisch. Temari fluchte ein „Scheiße!“ und ich lachte. „Jetzt musst du aber mit rein! Komm!“, sagte sie und zog mich am Ärmel in das Haus. Als ich drin war erkannte ich sofort alles wieder. Im Hellen kommt einem immer alles bekannt vor. Im Dunkeln ist das ganz anders. Ich zog meine Jacke aus und gab sie Temari, die sie einfach in eine Ecke warf und mich dann durch den Flur zur Stube zog. Ich stolperte einfach hinterher. In der Stube blieb sie stehen und zog mich vor sich. „Was soll das denn jetzt? Bin ich dein Schild oder was?“ „Ja so ähnlich. Oh oh da kommen sie.“ Und tatsächlich, Gaara und Kankuro kamen gerade in die Stube und sahen Temari böse an. „Hallo Lucy.“, grüßte Kankuro, Gaara lächelte. „Hi!“, sagte ich. „Temari, wo warst du?“, fragte Kankuro. „Mit Shika unterwegs.“ Gaara murmelte ein leises: „Shika!“ und Kankuro ergänzte: „Bekloppte Abkürzung!“ „Haltet die Klappe!“, riefen Temari und ich gleichzeitig. Fragend sahen Gaara und Kankuro uns an. „Tut nicht so als ob ihr ihn nicht mögen würdet!“, sagte ich und Temari setzte fort: „Genau! Eigentlich habt ihr doch nur Angst, dass er mir wehtut.“ „Ja und ist das so falsch?“, antwortete Kankuro. „Nein natürlich nicht. Aber es ist...“, sagte ich. „Lästig.“, sagte Temari. Gaara und Kankuro blickten sich an. Plötzlich stand Gaara neben mir und zog mich zu sich. „Lass uns gehen.“, flüsterte er mir ins Ohr. „Was? Nein! Lucy!“, rief Temari, doch da hatte Gaara mich schon aus dem Raum geschoben. „Warum lässt du

mich nicht da bleiben? Hast du etwa Angst, dass ihr Temari und mich nicht klein bekommt, wenn wir zusammen sind?" „Quatsch. Ich finde nur, dass das langsam echt nervig wird. Ich denke wir können Shikamaru langsam trauen." Ich verdrehte die Augen. Gaara zog mich eine Treppe hinauf, durch den Gang und in ein Zimmer. Ich sah mich um. Ein Bett, ein Schrank, ein Fernseher, eine Couch,... wie ein normales Zimmer. Wie ein Jungenzimmer. „Das ist dein Zimmer, oder?", fragte ich. „Ja, woher weißt du das?" „Keine Ahnung, geraten.", ich grinste. Er umarmte mich und flüsterte: „Es ist schön dich wieder zu sehen. Ich hab dich vermisst." „Echt?" „Echt.", er sah mich an. „Ich dich auch.", sagte ich und schmiegte mich an ihn. Er grinste und ließ sich auf die Couch hinter sich fallen. Mit einem leisen Schrei fiel ich hinterher und landete... auf Gaara. „Was-", begann ich doch Gaara rollte mich herum und drückte seine Lippen auf meine. Kurz überkam mich ein Glücksgefühl, dann Verwirrtheit. Warum überrumpelte er mich so? Das war doch sonst nicht seine Art! Ich versuchte ihn wegzudrücken, aber das Einzige was ich erreichte war, dass er ein Stück zurückwich, sich über die Lippen leckte und amüsiert grinsend sagte: „Mhh... Lecker. Was hast du denn heute zum Abendessen gehabt?" „Ich... also... Ich war mit Naruto ramen essen. Aber das ist schon fast über 5 Stunden her.", antwortete ich. „Du warst mit Naruto essen?", fragte er, hob eine Augenbraue und setzte sich auf. Ich folgte ihm und saß schließlich auch, als ich sagte: „Ja, aber das war einfach nur so. Ich hatte Hunger, er hatte Hunger." „Und ihr habt euch einfach mal so getroffen um zusammen Ramen zu essen?", fragte Gaara skeptisch. „Nein, wir haben uns beim Trainingsplatz getroffen. Ich wollte trainieren und bin hingegangen, aber Sasuke und Naruto waren schon da und -" „Sasuke!", fauchte Gaara. Nein! Nein! Nein! Das durfte doch jetzt nicht wahr sein! Obwohl ich überrumpelt gewesen war, es hatte mir gefallen. Sehr gefallen. Und jetzt musste ich darauf verzichten, weil ich meine Klappe nicht halten konnte. Aber warum musste Gaara auch so genau nachfragen?! War er etwa... „Kann es sein, dass du eifersüchtig bist?", fragte ich grinsend. Gaara lachte und sagte: „Natürlich. Ich bin rasend vor Eifersucht, merkst du das erst jetzt? Am liebsten würde ich dich in den Arm nehmen und dich nie wieder loslassen, damit dich mir keiner weg nimmt. Vor allem nicht dieser..." „Sasuke Uchiha ist sein Name.", sagte ich immer noch grinsend. „Lucy! Das weiß ich." „Sorry Gaara. Ich konnte es mir nicht verkneifen. Ich bin jetzt leise.", sagte ich und lehnte mich zurück. Er sah mich verwirrt an, schüttelte grinsend seinen Kopf und lehnte sich schließlich auch zurück. Es schien so, als ob er auf etwas warten würde. Ich gähnte. Er richtete sich auf und fragte grinsend: „Na müde?" „Ja ziemlich. Ich hab heute extrem viel durchgemacht und kaum Schlaf abbekommen. Ich glaub ich verschwind jetzt lieber. Nacht Gaara." Ich stand auf und wollte gerade zur Tür gehen, da packte mich Gaara am Handgelenk und zog mich zurück. Natürlich stolperte ich mal wieder und fiel... gegen Gaara's Brust. Mhh, sein Geruch. Zum Verrückwerden! Hey! Tief durch atmen, Lucy! Du musst jetzt klar denken! Aber die Müdigkeit und dieser Geruch waren einfach zu stark. Und dann auch noch Gaara's Stimme die sagte: „So wie du rumtorkelst lass ich dich nicht gehen. Du schläfst noch bei Ino. Du schläfst heute Nacht hier." „Und wie soll das gehen? Du hast nur ein Bett.", sagte ich. „Ganz einfach. du schläfst im Bett und ich auf der Couch. So und jetzt ab.", er schob mich zum Bett und ließ mich los. Dann drehte er sich um. „Was soll das denn jetzt?", fragte ich. „Na, du willst dich doch bestimmt umziehen." „Aber ich hab doch gar keine Sachen hier." „Liegen auf dem bett. Nimm einfach das Shirt von mir. Frisch aus der Wäsche." „Wie?" „Egal. So und jetzt zieh dich um." „Jaja schon gut.", sagte ich ganz leicht genervt und zog mich um. Sein Shirt war mir ein Stück zu groß. Das hätte mir eigentlich nichts ausgemacht, wenn es nach Gaara gerochen hätte. Das tat es aber nicht. „Kann ich

nicht ein Anderes bekommen?", fragte ich. „Wieso, steht dir doch?!“ „Ja aber... ich will ein Anderes.“ „Sorry Lucy, aber ich hab keins mehr. Die sind alle in der Wäsche. Und ich gebe dir kein altes.“ „Oh Mann...“, grummelte ich. Gaara zog mich in seine Arme, legte einen Finger unter mein Kinn und hob meinen Kopf. Er kam mir langsam näher, doch da kam mir eine Idee. Ich drehte mein Gesicht weg. „Was hast du denn?“, fragte er. Die Enttäuschung konnte man bei jedem Wort hören. Ich hatte richtig Mitleid mit ihm. „Wenn ich kein neues Shirt bekomme, dann bekommst du auch keinen Kuss. Außer wir machen einen Deal.“ Ich sah ihn lächelnd an. „Was für einen Deal?“, fragte er. „Ganz einfach. Du bekommst deinen Kuss und ich bekomme dafür etwas anderes.“ „Und was?“ „Das sag ich dir erst, wenn du zugestimmt hast.“ Er überlegte. Es schien Jahre zu dauern, doch in Wirklichkeit waren es nur wenige Sekunden gewesen. „Okay. Aber unter einer Bedingung. Nichts, was weiter geht, als das was wir bis jetzt schon gemacht haben. Klar?“ „Jaja, glasklar.“, sagte ich und rollte mit den Augen. Hielt er mich denn für so dämlich? Wenn ich ihn verführen wollte, würde ich das anders machen. Doch dazu später. Er nickte. Ich grinste. Dann nahm ich ihn am Handgelenk und zog ihn auf das Bett. Er sah mich misstrauisch an. Ich hockte mich neben ihn und sah ihn an. „Zuerst zu dir.“, sagte ich leise. Seine Augen glitzerten. Ich beugte mich vor und berührte sanft seine Lippen. Plötzlich wurde er drängender und drückte mich aufs Bett. Seine Lippen fuhren meinen Hals hinunter zu meinen Schlüsselbein. Ich keuchte. Dagegen hatte ich nichts. Ich hatte zwar vorgehabt ihn in einer anderen Nacht zu verführen und heute Nacht einmal brav zu sein, aber wenn er wollte. Doch plötzlich hielt er inne. Er setzte sich auf und ich sah ihn fragend an. „Fast. Du bist wirklich unglaublich. Fast hättest du es geschafft. Aber... wolltest du nicht schlafen?“, er grinste. Ich gab es auf. Seufzend ließ ich mich in die Kissen fallen und klopfte auf den Platz neben mir. Er folgte diesem Wink und legte uns Beiden dann die Decke über. „Willst du wirklich so schlafen? Ist das nicht unbequem?“ „Nein find ich nicht.“ „Mensch Gaara! Willst du mich foltern oder was? Ich fresse dich schon nicht. Von mir aus dreh ich mich auch weg. Nur jetzt zieh endlich das Shirt aus!“, sagte ich und setzte mich wütend auf. Er setzte sich ebenfalls auf und blickte mich kurz überlegen an, dann zog er sich das Shirt über den Kopf und warf es in eine Ecke des Zimmers. „Brauch ich nicht. Und jetzt komm, lass uns schlafen. Du bist müde schon vergessen?“, sagte er und legte sich auf den Rücken. „Achso stimmt ja.“, sagte ich und kuschelte mich an ihn. Er roch wirklich wunderbar. Ob ich ihn zu mehr überreden könnte? „Und was ist mit der Hose, ich meine, ist sie nicht unbequem, oder so?“, fragte ich einfach drauf los. „Gute Nacht, Lucy, schlaf gut!“, sagte Gaara und strich mir bestimmt über den Rücken. Ich murmelte etwas vor mich hin, was ich selbst nicht verstand und ließ mich dann in das Reich der Träume fallen.

Lg payly

Kapitel 18: Streit, Training, Wahrheit & Verzeihen

Hallu ^^

heute nur ganz kurz...

Viel Spaß!!! Und danke für die Kommies =)

Grummelnd drehte ich mich um und tastete neben mir nach Gaara. Ich konnte ihn nicht finden. Verwirrt öffnete ich meine Augen. Hä? Er lag nicht neben mir?! Ich setzte mich auf, sah mich um. Gaara war nirgends zu sehen. „Oh Mann, seit wann bist du Frühaufsteher?“, murmelte ich vor mich hin und schwang mich aus dem Bett. Ich zog mir schnell meine Hose an und verließ dann das Zimmer, auf der Suche zum Bad. Draußen fiel mein Blick zuerst auf die gegenüberhängende Uhr: 8.37 Uhr. Ich seufzte. Gerade mal 7 Stunden schlaf und ich musste schon wieder aus dem Bett. Wo war Gaara nur? Der konnte sich auf was gefasst machen! Ich vergaß das Bad und lief gleich die Treppe runter in den Flur und dann in die Stube. Und tatsächlich! Da saßen sie. Kankuro lag faul auf der Couch und war fast am einschlafen, während Gaara im Sessel saß und gebannt zum Fernseher sah. „Morgen Lucy!“, begrüßte mich Kankuro und Gaara sah auf. „Oh! Morgen Kankuro. Sag mal Gaara, wie lange bist du schon wach?“, antwortete ich. Gaara grinste und sagte: „Ungefähr 3 Stunden.“ „Was?!“, fragte ich entsetzt. „Ja. Naja als ich aufgewacht bin lagst du nicht mehr neben mir sondern hattest dich unter der Decke verkrochen und so hab ich 2 Stunden gewartet aber du hast einfach weiter gepennt. Dann bin ich runter und hab Kankuro geweckt. Er hat auf der Couch gepennt.“ „Warum das denn?“, fragte ich belustigt. „Bin eingeschlafen. Wie spät haben wir es eigentlich?“, antwortete Kankuro. „Halb 9. Viel zu früh für mich.“, sagte ich. „Geh doch wieder schlafen.“, murmelte Gaara. „Willst mich wohl nicht mehr sehen, was? Na dann kann ich ja auch wieder gehen. Ich zieh mich schnell um und verschwind dann.“, sagte ich und verließ die Stube. Gaara und Kankuro sahen mir verwirrt hinterher. Als sie dann die Tür oben laut zufallen hörten, sprang Gaara auf und lief mir hinterher. „Hey, was machst du da?“, fragte er, als er zur Tür rein kam. „Ich gehe.“, sagte ich und lief an ihm vorbei in den Flur. „Warum denn?“, fragte er. „Du hast doch gesagt ich soll wieder schlafen gehen.“, antwortete ich. „Ja, aber du kannst doch auch hier schlafen.“ „Nein, danke“, lehnte ich ab und zog meine Jacke über. „Man, bist du kompliziert.“, sagte Gaara leise. Was? Was war ich? Kompliziert?! Na warte, jetzt kannst du was erleben! „Ach bin ich das?“, fauchte ich ihn an und drehte mich zu ihm um, dann setzte ich fort: „Vielleicht liegt das an deinem IQ, immerhin gibt es Leute die mich verstehen und nicht der Meinung sind, dass ich kompliziert bin. Naja egal. Ich verschwinde. Na dann, bis irgendwann!“ Ich drehte mich um und verließ das Haus. Gaara sah mir nur hinterher. Als ich außer Sichtweite war, knallte er die Tür zu und ging wütend zurück in die Stube. Ich lief weiter die Straße entlang und bog dann Richtung Stadtzentrum ab. Nach ungefähr einer halben Stunde war ich endlich zu Hause. Ich ging duschen und zog mich um. Dann verließ ich meine Wohnung wieder um bei Ichiraku etwas zu essen zu bekommen. Nach dem Frühstück bei Ichiraku lief ich zum Trainingsplatz. Jetzt hatte ich richtig Lust zu trainieren. Doch, wie auch schon die letzten beiden Tage, hörte ich Trainingsgeräusche. Total genervt lief ich weiter und sah mich um. Sasuke und Naruto trainierten mal wieder, Kakashi sah zu und Sakura war nicht da. Doch! Sie war da. Sie saß in einer Ecke und stritt sich gerade mit Ino über

irgendetwas. „Sensei Kakashi?“, fragte ich und lief auf ihn zu. Überrascht sah er über den Rand seines Buches und fragte: „Mhh?“ Er hatte mich wohl nicht erwartet. „Ist es möglich, dass ich hier vielleicht auch mal zum trainieren komme? Soll ich hier verfaulen oder was?“ Ja, ich war definitiv gereizt. Das merkte auch Kakashi und legte sein Buch zur Seite, bevor er Naruto und Sasuke ran rief. „Also, ihr habt Pause. Sakura! Komm trainieren. Du gegen Lucy! Viel Spaß!“ Sakura kam anstolz und stellte sich mir gegenüber. Kaum hatte Kakashi „Los!“ gesagt, stürmte ich auch schon auf sie zu. Sie schlug nach mir, ich wich aus, indem ich einen Salto über ihren Kopf machte, drehte mich hinter ihr zu ihr um und schlug ihr einmal kräftig in den Nacken. Sie keuchte kurz und fiel dann um. Bewegungsunfähig. „Fertig. Sensei Kakashi! Könnte ich jetzt bitte einen neuen Partner haben?“, fragte ich. Er sah auf und sagte: „Mhh. Sakura, wenn du dich wieder bewegen kannst, räum den Platz und Ino du darfst dann.“ „Was wieso ich? Ich gehöre nicht zum Team, lassen sie mich da raus!“ „Na gut. Naruto! Du bist dran!“ „Ja, Sensei.“, antwortete dieser. Wir warteten noch kurz, bis Sakura wieder zu Ino gelaufen war und begannen dann. Der Kampf mit Naruto dauerte länger. Viel länger. Ich hatte seine Taktik zwar schon nach wenigen Minuten durchschaut, er besaß aber so viel Chakra, dass er einfach nicht müde wurde. Ich überlegte. Er benutzte hauptsächlich Tai- und Nin-Jutsu. Das hieß, ich würde ihm vielleicht mit einem Gen-Jutsu schaden können. Also begann ich. Ich sprang ein paar Meter zurück und überlegte welches Gen-Jutsu ich wohl am besten verwenden sollte. Sensei Doujin hatte mir viele Gen-Jutsu beigebracht. Oder er hatte es zumindest versucht. Denn bei mir war ein kleines Problem aufgetreten: Gen-Jutsu funktionierten bei mir nicht! Mein Clan hatte eine besondere Fähigkeit, die es ihm erlaubte, Gen-Jutsu zu blockieren und gleichzeitig zu beherrschen. Das hieß, ich konnte mich dem Gen-Jutsu meines Gegners entziehen und ihn dann darin einwickeln. Diese Fähigkeit war aber auch zu etwas anderem nütze, was wir aber erst später heraus fanden: Ich konnte somit in die Köpfe von Menschen eindringen und Erinnerungen ansehen, sowie ihre Gedanken lesen. Außerdem konnte ich meine Gedanken dadurch auch auf andere übertragen oder ihnen meine Erinnerungen zeigen. Leider war mir das zeigen meiner Erinnerungen bis jetzt erst 2-Mal gelungen. Diese Fähigkeit, hatte mein Clan in enger Zusammenarbeit mit dem Uchiha-Clan ausgearbeitet. Mein Clan hatte das Sharingan genau untersucht und daraus eine Art Kopie hergestellt, die immer weiter entwickelt wurde. Dadurch, dass diese Fähigkeit aus dem Sharingan hergestellt wurde, war es jenen die diese Fähigkeit beherrschten auch möglich, dem Sharingan zu entkommen oder es ganz zu ignorieren. Ich hatte noch nie die Möglichkeit gehabt, zu testen ob dies bei mir auch der Fall war. Aber, wenn ich jetzt Naruto besiegen würde, würden dann nicht Sasuke oder Kakashi gegen mich antreten? Ich grinste. Dann entschied ich mich für eine Taktik und lief auf Naruto zu. Ich warf ein Kunai nach ihm, doch er wich aus und sprang ein paar Meter von mir weg. Er erschaffte einen Doppelgänger und mit diesem benutzte er seine beste Angriffstechnik: Rasengan. Sein Schattendoppelgänger verpuffte und Naruto lief auf mich zu. Kakashi rief etwas. Naruto rannte weiter. Ich grinste. Dann rammte er mir seine Hand in den Magen. Blut quoll aus meinen Mundwinkel. Ich zwinkerte. Einmal. Zweimal. Dreimal. Dann hatte ich Naruto's Chakra absorbiert und seinen Angriff somit nutzlos gemacht. Ich griff nach seinem Handgelenk und schleuderte ihn mit voller Wucht gegen einen, nur wenige Meter entfernten, Baum. Er krachte dagegen und rutschte bewegungslos an ihm herunter. Dann wurde mir schlecht vom Blutgeschmack und ich drehte mich weg von den anderen um mich zu erbrechen. Doch ich spuckte nur Blut. Naruto hatte mich zwar nicht mit seinem Rasengan verwundet, doch sein Schlag war heftig gewesen. Ich

spuckte noch einmal Blut und drehte mich dann wieder zu den anderen um. Ino, Sakura und Sasuke waren bei Naruto, Kakashi lief auf mich zu. „Alles okay?“, fragte er. „Ja.“, sagte ich und wischte mir das Blut vom Gesicht. „Er hätte diese Technik nicht anwenden dürfen. Damit hätte er dich extrem verletzen können. Das war unverantwortlich von ihm. Aber du hast dich gut geschlagen. Lass uns nachher noch mal drüber reden okay?“, sagte er und lief dann auch zu Naruto, der gerade aufwachte. Ich seufzte und lief ihm hinterher. „Alles okay, Naruto?“, fragte Sasuke. Naruto nickte und... spuckte ebenfalls Blut. „Lass mich das mal ansehen!“, sagte Sakura und besah sich Naruto's zahlreichen Kratzer, die bereits wieder verheilten. Das irritierte mich. Ich nahm mir vor, Kakashi nachher danach zu fragen. „Naruto! Das war unverantwortlich! Habe ich dir nicht schon tausendmal gesagt, du sollst diese Attacke nicht gegen Teamkameraden einsetzen? Jetzt stell dir doch mal vor, Lucy hätte nicht so gut damit umgehen können! Du hättest sie umbringen können!“ „Jetzt schreien sie ihn doch nicht so an, Sensei, ist ja immerhin auch meine Schuld. Wenn ich nicht so sauer gewesen wäre, hätte ich schon viel früher abgebrochen. Aber Naruto du solltest Sakura deine Wunden anschauen lassen. Immerhin, werden nicht alle von allein heilen.“, sagte ich. „Wieso?“, fragte Naruto und grinste. „Weil ich ein Gift verwendet habe, dass nur mit dem richtigen Gegengift behandelt werden kann. Keine Sorge, es ist nicht tödlich. Aber die Wunden könnten sich entzünden und das könnte äußerst schmerzhaft werden.“ „Dann könntest du mir auch einfach das Gegengift geben.“, sagte Naruto wieder. Ich nickte und hockte mich neben ihn. Vorsichtig schob ich sein Shirt nach oben. Ich spürte die Blicke der anderen auf mir. Vor allem ein Blick machte mich nervös. Dann zog ich ein Kunai aus meiner Tasche und schnitt damit die bereits verheilten Wunden wieder auf. Sie leuchteten rot, da sie durch das Gift markiert waren. Dann setzte ich das Kunai an meinem Handgelenk an und bevor jemand reagieren konnte, schnitt ich mir über die Pulsadern. Ich spürte wie mein Blut über meinen Arm floss, doch ich ignorierte es. Dann hielt ich meinen Arm über Naruto's Wunden und ließ mein Blut darüber träufeln. Die Wunden verheilten sofort und diesmal blieb keine rote Linie. Schließlich steckte ich mein Kunai wieder ein und stand auf. Da meldete sich Sakura zu Wort: „Warte! Ich verbind deinen Arm noch!“ „Nicht nötig, siehst du?“ Ich hielt ihr mein Handgelenk unter die Nase. Die Schnittwunde war verheilt. Ja auch bei mir war das so. Warum? Keine Ahnung. Wahrscheinlich Gendifekt oder so. „Lucy?“, fragte Sensei Kakashi. „Mhh?“, sagte ich leise. „Kann es sein, dass du... vielleicht früher mal Kontakt mit einem Bijuu hattest?“, fragte er. „Eh, was?“, ich sah ihn fragend an. „Ein Dämon. Wie der neunschwänzige Fuchs.“ „Und das ist wer?“ „Ein Dämon, wie Kakashi schon sagte. Er ist in Naruto versiegelt.“, sagte Sasuke. Ich sah erst Kakashi an, dann Sasuke und dann Naruto. Dann gab ich mir eine Ohrfeige. „Lucy! Alles okay?“, fragte Kakashi bestürzt. „Jaja... wollte nur wissen, ob ich träume. Anscheinend nicht. Eh, könntest du das noch mal wiederholen, Sasuke?“ „Was meinst du?“, fragte er. „Er hat Recht. In mir ist der neunschwänzige Fuchs versiegelt. Seit ich geboren wurde, wurde ich deshalb von den Dorfbewohnern gehasst und gemieden.“, sagte Naruto leise gen Boden. „Solche Idioten! Wie kann man dich denn bitte hassen?“, sagte ich, lachte und strubbelte ihm durch sein Haar. Er sah mich mit großen Augen an. „Hast du... hast du denn gar keine Angst?“, fragte Sakura vorsichtig. „Nö. Warum sollte ich auch? Ich bezweifle, dass Naruto der einzige ist, dem es so geht!“ antwortete ich. „Lucy, das ist sehr ernst! Der neunschwänzige Fuchs ist überaus gefährlich!“, sagte Kakashi. Gefährlich? Gefahr? Das irritierte mich. Warum hatte sich mein sechster Sinn noch nicht gemeldet? Ich hatte Naruto schon oft berührt, doch nie war mir der Gedanke an Gefahr gekommen. Eigentlich hatte ich mich immer ziemlich

geschützt gefühlt wenn er da war. Ich erschrak. Was, zum Teufel, dachte ich da? Hatte ich mich jetzt auch noch in Naruto verliebt, oder was? Nein, nein, nein! Das durfte nicht passieren! Ich würde einfach ein wenig Abstand halten und wenn er erst mal mit Hinata zusammen wäre... STOP! Was dachte ich da? Meine Güte, ich war anscheinend krank. Ich hatte ja gerade total panisch reagiert. „Lucy, alles okay?“, hörte ich Sakura fragen. „Ja, klar. Ehm, mir ist nur grad eingefallen, dass ich noch was zu tun hab! Also bis morgen dann, okay?“, sagte ich und rannte nach Hause. Die 4 sahen mir fragend nach.

Ich stand schon seit ungefähr einer halben Stunde unter der Dusche und fragte mich, ob mein Wasser nicht langsam alle wäre? Als nach 5 Minuten immer noch Wasser lief, stellte ich die Dusche ab und wickelte mir ein Handtuch um. Ich nahm meine Sachen und warf sie in den Wäschekorb, dann lief ich in mein Zimmer und kramte nach Klamotten. Endlich fand ich welche und zog sie mir an. Dann sah ich auf die Uhr: 19.34 Uhr. Gut, noch 10 Minuten, dann sollte ich mich auf den Weg zum Hotel machen. Hoffentlich war das alles nicht für die Katz. Jetzt da ich meine Erinnerungen wieder hatte, waren natürlich noch mehr Fragen offen, aber würde er in der Lage sein sie mir zu beantworten? Ich warf noch einen Blick in den Spiegel und machte mich dann auf den Weg zum Hotel. Ich ging langsam und genoss die kalte Nachtluft. Es war zwar noch nicht dunkel, aber trotzdem ziemlich kühl. Ich zog meine Jacke enger um meine Schultern und lief weiter. Mir war so, als ob jemand mich verfolgte. Schnell wirbelte ich herum und sah mich um. Niemand da. Ich runzelte meine Stirn und lief weiter. Auf dem weiterem Weg hatte ich mich noch 3 mal umgesehen, doch nie jemanden entdeckt.

Als ich beim Hotel ankam, war es bereits kurz nach 20 Uhr. Ich ging zur Rezeption und fragte nach meiner Patentante. Wie ich erfuhr, war sie seit mehreren Stunden auf ihrem Zimmer. Es hatte aber bereits vor einer Stunde ein junger Mann nach ihr gefragt. Danach war er im Fahrstuhl verschwunden. Mir war sofort klar, wer dieser junge Mann war. Ich bedankte mich für die Auskunft und ging hinüber zum Fahrstuhl. „Lucy, Liebes! Da bist du ja! Komm rein, komm rein! Wir warten bereits auf dich.“, begrüßte mich meine Patentante. Ich lächelte sie an und trat in den kleinen Flur. Meine Jacke nahm mir meine Patentante ab und schließlich scheuchte sie mich, mit einem fröhlichem Lächeln auf den Lippen, Richtung Stube. In der Mitte des Raumes stand einer großer gläserner Tisch. Daneben eine bequem aussehende Couch und 2 Sessel. Einer der Sessel stand im Dunkeln und ich musste mehrmals blinzeln bis ich die Gestalt darauf sah. „Setz dich Lucy.“, sagte meine Patentante und deutete auf die Couch. Ich nickte und ließ mich darauf nieder. Sie setzte sich in den anderen Sessel und sah mich an. „Also, Lucy, wenn ich dir vorstellen darf...“, sie sah nach rechts, zu dem Mann, der in dem dunkelsten Teil des Raumes saß und sagte: „Das ist Daichi Mitnow. Vielleicht erinnerst du dich an ihn?“ „Hallo Lucy. Schön dich wieder zu sehen.“, sagte der Mann und beugte sich leicht vor. Mein Atem stockte. Nicht nur diese Stimme kam mir bekannt vor, nein, auch das Gesicht des Mannes war mir auf seltsame Art und Weise vertraut. Erinnerungen kehrten innerhalb von Sekunden zurück. Jedes noch so kleine Detail ging mir durch den Kopf. Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Dieser Typ, der da vor mir saß, war jemand aus meiner Kindheit. Und nicht nur irgendjemand, er war damals mein bester Freund gewesen! Und ausgerechnet er hatte... hatte meine Familie ermordet. Ich hatte es damals selbst gesehen. Es war auf einem dieser vielen Feste gewesen, die meine Eltern jedes Jahr gaben. Er war wie jedes Jahr dabei gewesen. Seit meiner Geburt kannte und liebte ich ihn. Erst wie einen Bruder, dann wie MEINEN Freund. Und ausgerechnet ER hatte meine Familie

umgebracht. Nur mich nicht. Weil er es nicht über sich gebracht hatte. „Ich war ein perfekter Auftragskiller bis zu jenem Tag, als du geboren wurdest. Seit diesem Tag verzögerte sich mein Auftrag, denn ich wollte die Zeit mit dir nie enden lassen. Bitte verzeih.“, waren seine Worte gewesen, als er mir damals erklärt hatte warum er meine Familie ermordet hatte. Vor meinen Augen! Ich war gerade erst 6 gewesen! Dann war er verschwunden. Ich hatte nie darüber reden können, hatte diese Erinnerungen verdrängt. Ich hatte meinen besten Freund nie als Mörder sehen können. Doch jetzt sah ich ihn so. Tränen liefen über meine Wangen. Tränen des Hasses, der Trauer und der Rache. Als ich sie mit einer schnellen Bewegung wegwischte, bemerkte ich erst, dass Daichi seine Hand auf meine gelegt hatte und nun aufgestanden war. Ich sah ihn fragend an. Hatte er mir gerade wirklich alles gezeigt? Meine ganzen Erinnerungen? „Es war schön dich wieder zu sehen, Lucy. Auch wenn ich hoffe, dass das nächste Mal unter glücklicheren Umständen sein wird.“ Mit diesen Worten verschwand er. „Wo ist er?“, fragte meine Mutter. „Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, was damals passiert ist.“, sagte ich leise. „Was?“, fragte sie. Ich begann zu erzählen. Als ich geendet hatte, brach ich in ihren Armen zusammen.

„Piep.... Piiep.... Piiiep.... Piiiiiiiiiep!“ ,genervt öffnete ich meine Augen und sah zum Wecker. Ohne groß drüber nachzudenken, nahm ich ihn und warf ihn gegen die nächst beste Wand. Da schaltete sich mein Gehirn ein. Ungefähr 3 Sekunden zu spät, wie ich fand. 1.Dieser Wecker, den ich gerade gegen diese Wand geworfen hatte, war ein Luxusmodel und gehörte sicherlich nicht mir. 2.Diese Wand war auch nicht meine. Erschrocken fuhr ich hoch und sah mich um. Ich lag in einem großen weichen Himmelbett. Neben mir ein Zettel. Ich griff danach und las:
Guten Morgen, Lucy!

Dein Sensei und Ich mussten leider schon wieder abreisen. Wir wollten dich nicht wecken, deshalb hast du davon sicherlich nichts mitbekommen. Der Wecker, den du gerade mit großer Wahrscheinlichkeit gegen die Wand geworfen hast, gehört dem Hotel. Sei bitte so lieb und bezahl ihn, wenn er kaputt sein sollte.
Das Zimmer ist bereits bezahlt, keine Sorge.
Bis bald.

Na super! Ich war also noch im Hotel und durfte jetzt auch noch den Wecker bezahlen! Fantastisch! Total genervt, stand ich auf und tapste ins Bad. Dort machte ich mich erst mal wieder richtig hübsch und besah mich dann im Spiegel. Ich sah aus wie immer, nur im Kleid. Seufzend nahm ich Geld aus meiner Tasche und legte dieses neben die Überreste des Weckers. Ich war mir sicher, es war zu viel, aber mir war das gerade total egal.

Als ich in der Lobby ankam, fiel mein Blick zuerst auf die übergroße Uhr: 13:46 Uhr. Seufzend lief ich nach Hause. Dort angekommen, zog ich mich um und verließ meine Wohnung dann wieder Richtung Ichiraku. Da saßen aber schon Naruto und Sasuke. Und weil ich heute so gut gelaunt war, setzte ich mich einfach mal neben Sasuke. „Hey ihr beiden. Wie geht’s?“ „Hey Lucy. Gut und dir?“, fragte Naruto. Sasuke ignorierte mich. „Naja geht so. Und dir, Sasuke?“, fragte ich übertrieben laut und höflich. Der zog aber einfach Geld aus seiner Tasche, legte es auf den Tresen und verschwand dann. „Was ist denn mit dem los?“, fragte ich. „Er ist anscheinend sauer auf dich, weil du ihn letztens ignoriert hast.“ „Und wieso nicht auf dich?“, fragte ich. „Keine Ahnung. Sorry,

aber ich muss los. Ich treffe mich gleich mit Hina. Bis dann!", sagte er und verschwand ebenfalls. „Mensch, Typen muss man nicht verstehen.“, seufzte ich und bezahlte ebenfalls. Dann verschwand ich in Richtung Trainingsplatz. Als ich Sasuke dort aber nicht fand, beschloss ich zu seiner Wohnung zu gehen. Das tat ich dann auch. Oder besser, ich fragte mich hin. Die Leute, die ich fragte, sahen mich zwar ziemlich seltsam an, sagten mir aber wenigstens wo Sasuke wohnte.

Okay... jetzt wusste ich warum mich die Leute seltsam angeschaut hatten: Das Viertel in dem ich gerade herumliefe, war eines der teuersten Viertel ganz Konoha's. Riesige Häuser, riesige Gärten und verdammt noch mal ein riesiges Konto! Und hier sollte Sasuke wohnen? Wo bekam der denn bitte so viel Geld her? Oder seine Eltern? Nein stopp. Er hatte keine Eltern mehr. Seine ganze Familie war vor Jahren von seinem Bruder ausgelöscht worden, der seitdem verschwunden war. Die Story kannte wirklich jeder! Sensei Doujin hatte sie mir erzählt. Also hatte Sasuke das alles geerbt, oder wie? Mein Kopf begann weh zu tun.

„WOW!“, war das Einzige was ich herausbekam, als Sasuke mir doch tatsächlich die Tür öffnete. Nicht irgendeine Tür, sondern DIE Tür. Die Eingangstür, des Hauses, was hier wohl am größten war. Mit dem größten Gelände. Und ja verdammt, ich war eifersüchtig! Wieso, hatte ich so was nicht geerbt? Sasuke schmunzelte. „Hallo. Willst du reinkommen?“ „Wow!“, sagte ich wieder nur. Er grinste, nahm meine Hand und zog mich hinter sich ins Haus. Auf dem Weg ins Wohnzimmer hatte ich noch ungefähr 7 mal „Wow!“ gesagt, bis ich es endlich geschafft hatte Sasuke ordentlich zu begrüßen: „Hi Sasuke.“ „Kommt ein bisschen spät oder?“, fragte er und drückte mich auf eine Couch. „Sorry. Ich war nur... überwältigt.“ „Ja klar. Willst du was trinken?“ „Also eigentlich... Ach egal. Hast du Wasser?“ „Klar. Warte kurz, ja?“, sagte er und verschwand dann aus dem Raum. Ich sah mich um. Sah genau so aus wie jedes andere Wohnzimmer auch, nur etwas größer. Etwas viel größer. Plötzlich stand Sasuke mit 2 Gläsern Wasser in der Hand wieder vor mir und hielt mir eins davon unter die Nase. „Danke.“, sagte ich und nahm es ihm ab, dann ließ er sich neben mich auf die Couch fallen. Ich trank einen Schluck und stellte das Glas dann auf dem Tisch ab. „Weißt du, Sasuke, warum ich hier bin... also.. Tut mir Leid. Ich hätte dich wahrscheinlich nicht ignorieren sollen. Verzeihst du mir?“, ich sah ihn mit meinem Hundeblick an. Er schien zu überlegen. Plötzlich drückte er mich auf die Couch und hauchte mir ein „Klar doch.“, auf die Lippen. Doch bevor er mich küssen konnte, hatte ich ihn schon ein Stück zurück geschoben.

„Sasuke, hör auf damit.“, sagte ich. Er grummelte und setzte sich wieder auf, dann blickte er mich traurig an. „Warum?“, war seine Frage. Ich schluckte. „Also weißt du, es tut mir Leid, dass ich dich ignoriert habe, aber an dem Tag war ich halt ziemlich schlecht drauf und als Naruto dann noch kam und fragte ob wir was mit einander hätten, und dann gemeint hat, dass du ihm den Scheiß erzählt hast, da ... War ich irgendwie sauer. Verzeihst du mir?“, fragte ich und blickte ihn an. „Das meinte ich nicht.“, war das Einzige was er sagte, bevor er seinen Blick abwandte. Bei mir machte es Klick. Er hatte nicht wissen wollen warum ich da war, sondern warum ich ihn nicht geküsst hatte. „Sasuke...“, begann ich, doch meine Stimme brach. War es jetzt soweit? Würde ich ihm jetzt sein Herz brechen? „Ich... also... Es tut mir Leid. Ich mag dich, aber... nicht auf diese Weise. Es tut mir Leid.“, sagte ich und biss mir auf die Lippe. Ich hatte es wirklich getan. Ich hatte ihm gerade eine richtig heftige Abfuhr verpasst. „Also keine Chance?“, fragte er und sah mich traurig an. „Nein. Zumindest nicht solange wie Gaara mir noch nicht auf die Nerven geht.“, sagte ich und lächelte. Er sah wieder weg und ich konnte genau sehen wie weh es ihm tat. Mein Gehirn setzte aus

und ich handelte einfach nur noch instinktiv. Ich schlang meine Arme um ihn und drückte mich ganz nah an ihn dran, als wäre ich die Person, die Halt bräuchte. Erst sah er mich verwirrt an, dann legte er seine Arme um mich und zog mich näher zu sich. „Verzeih mir... bitte.“, sagte ich und sah ihm in seine wunderschönen Augen. Wenn Gaara nicht wäre, würde ich ihn jetzt wahrscheinlich küssen. Doch ich liebte Gaara. „Nein.“, dieser Satz ließ mich erschrocken die Augen aufreißen. „Verzeih du mir.“, sagte er und legte seine Lippen auf meine. Ich war zu geschockt und überrumpelt um zu reagieren. Ich spürte wie Sasuke's Zunge Einlass forderte und mein Verstand verabschiedete sich. Nur noch einmal!, schrie er. Ich öffnete meine Lippen eine Spalt breit und sofort begann Sasuke meine Mundhöhle zu erkunden. Genießend schloss ich meine Augen, als er meine Zunge anstupste und sie zum Mitmachen aufforderte. Die Chance ließ ich mir nicht entgehen. Als wir nach einer ganzen Weile, heftig atmend, wieder auftauchten aus unserem Kuss, sah ich gerade noch wie Gaara hinter einem Baum in Garten verschwand. Zuerst konnte ich mich nicht bewegen, dann schrak ich hoch, nuschte schnell etwas und verließ dann Sasuke's Haus. Er sah mir verwirrt hinterher, dann schlich sich ein Grinsen auf sein Gesicht.

Bis bald lg payly =)

Kapitel 19: Tränen, neue Bekannte & Drogen

Sry, dass es so lange gedauert hat -.-
Ich hatte einfach viel zu viel zu tun -.-
Verzeiht mir =)
Kekse hinstell Viel Spaß!

“Gaara! Gaara, warte!”, meine Stimme schallte durch den Wald. Ich war mir nicht sicher ob er hier lang gelaufen war, aber mir war so gewesen, als hätte ich ihn eben noch gesehen. Doch jetzt, da ich hier stand, mitten im Wald, war ich mir plötzlich nicht mehr so sicher. Ich hatte ihn verloren. Wahrscheinlich für immer. Verdammt, warum tat ich das nur? So war ich doch früher nie gewesen! Ich hatte immer gewusst was ich wollte. Was hatte Konoha nur mit mir gemacht?! Wütend schlug ich gegen einen Baumstamm, um meinen Schluchzer zu unterdrücken. Ich musste zu Gaara. Vielleicht konnte ich es ihm erklären. Vielleicht... was dachte ich da eigentlich? Was sollte ich ihm bitte erklären? Er hatte es doch selbst gesehen. Ich schlug noch einmal gegen den Baumstamm, dann machte ich mich auf den Weg zu Gaara.

Okay, nun da ich vor seiner Haustür stand, war mir schon etwas mulmig. Entschlossen klingelte ich. Keine Reaktion. Ich klingelte noch einmal. Von drinnen konnte ich 2 Stimmen hören, dann eine Tür zu schlagen und Schritte näher kommen. Die Tür wurde geöffnet und Temari blickte mir entgegen. Erst wütend, dann überrascht und dann... wieder wütend. “Wie-”, begann sie doch ich schnitt ihr das Wort ab: “Es tut mir so verdammt Leid! Ich hatte mich nicht unter Kontrolle. Ich hatte meinen Körper nicht unter Kontrolle. Verdammt, ich bin so.. so... dumm!” Sie nickte zustimmend, dann zog sie mich zu sich herein und nahm mich in den Arm. “Ich weiß... Aber sag das nicht mir sondern ihm. Aber ich denke du solltest vielleicht noch kurz warten, bis er sein Zimmer zerstört hat, damit du nicht soviel abbekommst.”, sagte Temari und ich konnte ihr Lächeln förmlich hören. Ich seufzte. “Nein... Ich gehe jetzt zu ihm.”, sagte ich und entwand mich ihrer Umarmung. Sie sah mir hinterher, als ich die Treppe hinauf lief und schließlich oben verschwand.

Ich klopfte. “Verpiss dich!”, hörte ich von drinnen Gaara knurren. “Gaara, bitte...”, begann ich doch er unterbrach mich: “Bist du schwerhörig oder was?! Verpiss dich!” Ich biss mir auf die Lippe. “Bitte...”, murmelte ich, doch meine Stimme verlor sich schnell. Ich spürte Wut und Trauer in mir aufsteigen und versuchte meine Tränen zurück zu halten. Ich schniefte. “Gaara, bitte hör mir zu.”, sagte ich. Meine Stimme brach und alles nach dem “Bitte” war nicht mehr zu verstehen. Umso überraschter war ich als die Tür plötzlich aufgerissen wurde und ein verdammt noch mal wütender Gaara vor mir stand, mich böse ansah. Ich schluckte. “Was ist?”, fragte er bissig und für einen kleinen Moment überlegte ich, einfach zu gehen. “Ich... Es tut mir Leid...”, murmelte ich. “Zu spät.”, sagte er und wandte sich ab, ließ die Tür hinter sich zu fallen. Es waren nur 2 kleine Worte und trotzdem, zerstörten sie etwas in mir. “Verzeih mir...”, sagte ich, dann wandte ich mich ab und rannte aus dem Haus.

Wie lange saß ich jetzt schon auf dem kalten Boden, mitten im Wald, allein, und heulte leise vor mich hin? Wochen, Monate, Jahre? Ich wusste es nicht. Die Dunkelheit schien mich schon viel zu lange zu umhüllen und sie fraß sich mit jeder Sekunde weiter in mein Herz.

Es tat so verdammt weh. Es war als ob jemand mir mein Herz herausgerissen hätte und alles was zurück blieb war diese Leere. Diese schmerzende Leere. Wieder rann eine Träne über meine Wangen. Sie rollte zu meinem Kinn, tropfte von dort auf den Boden. Danach war das einzige Geräusch was man vernahm, die Stille. Und sie schmerzte noch viel mehr als jedes einzige Wort was ich je gehört hatte. Langsam erhob ich mich und taumelte zurück durch den Wald, in Richtung Dorf. Als ich die ersten Lichter entdeckte, überlegte ich kurz einfach wieder zu verschwinden. Warum lief ich eigentlich zurück? Gaara hasste mich. Und warum? Weil ich mich einfach nicht hatte entscheiden können. Ich hatte sie beide gewollt und jetzt... war ich allein. Diese Erkenntnis traf mich härter als jeder Schlag den ich je erhalten hatte und ließ mich wieder taumeln. Ich versuchte mich mit einer Hand an etwas fest zu halten, doch ich griff ins Leere. Meine Sicht verschwamm und ich merkte wie ich über etwas stolperte. Ich versuchte mich wieder festzuhalten. Dieses mal spürte ich etwas an meinen Fingern und griff zu. Dann sackte ich zusammen. Ich merkte nicht wie ich aufgefangen und hochgehoben wurde. Das Einzige was ich spürte, war diese Leere... und der Schmerz.

„Und das ist sie?“ „Ja, hab ich doch schon gesagt!“ „Sieht aber gar nicht stark aus, un.“ „Tust du auch nicht, Blondie!“ „Halts maul, Hidan!“ „Seit leise, beide. Ich glaube sie wacht auf.“ Vorsichtig öffnete ich meine Augen und versuchte mich aufzusetzen. Eine Hand tauchte aus der Dunkelheit auf und drückte mich wieder zurück. Kaum vernahm ich diese Berührung, holte ich aus und schlug zu. Meine Faust wurde abgefangen und neben mir auf den kalten Stein gedrückt. „Nicht schlecht. Aber es wäre besser für dich wenn du das unterlässt.“, hörte ich eine Stimme aus der Dunkelheit. Dann sah ich ein paar blutrote Augen, die auf mich hinab sahen. Das hier gefiel mir alles ganz und gar nicht. „Und warum sollte ich?“, fauchte ich und kurz drauf spürte ich wie mein Handgelenk schmerzhaft zusammen gedrückt wurde. Ich biss mir auf die Lippe, bis ich mein eigenes Blut schmeckte. „Wer seit ihr?“, fragte ich so leise wie es ging. Natürlich hatte ich gleich gewusst, dass da noch mehr waren als nur diese eine Person. Ich hatte sie reden gehört. Die Hand um mein Handgelenk verschwand und plötzlich hörte ich ein Zischen. Daraufhin entflammte ein kleines Feuer nicht weit weg von mir. Ich sah 4 Gestalten: Einmal dieser Typ mit den roten Augen. Dann noch einen alten Mann der neben einem Mädchen mit langen blonden Haaren stand. Dieses funkelte wütend zu dem 4. Typ rüber, der silberne Haare und lila Augen hatte. Sein Blick lag auf mir. „War ich undeutlich oder was?! Wer seit ihr?!“, zischte ich diesmal etwas lauter. „Du kennst uns nicht?“, fragte der Typ mit den roten Augen. Erst jetzt erkannte ich diese als das Sharingan. Uchiha! Mein Blick wanderte über die langen schwarzen Mäntel mit den roten Wolken und plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Diese Typen gehörten zu Akatsuki! Sensei Doujin hatte mir einmal etwas über sie erzählt und das war nichts Gutes gewesen. Trotzdem hatte ich damals nicht glauben können, dass sie von Grund auf böse waren. Sie hatten sicherlich alle ihre Gründe, auch wenn diese bestimmt ziemlich seltsam waren. Mit einem Ruck setzte ich mich auf und zog meine Knie abwehrend an mich heran, schlang meine Arme darum. Vielleicht sah ich gerade aus wie ein kleines Kind, aber das war mir so ziemlich egal. „Was wollt ihr von mir?“, fragte ich dieses mal etwas weniger wütend. „Dich mitnehmen. Ob du willst oder nicht, du gehörst ab sofort zu Akatsuki.“, sagte der Uchiha mit monotoner Stimme. „Red nicht mit mir als ob ich ein Ding wäre, dass man herum kommandieren kann!“, fauchte ich und verengte meine Augen zu Schlitzern. Ich hörte wie der Silberhaarige und die Blondine scharf die Luft ein sogen. „Arrogantes, emotionsloses Arschloch! Scheiß Uchiha!“, fauchte ich so schnell, dass es mich gewundert hätte, wenn sie mich

verstanden hätten. „Was hast du gesagt?“, wurde ich, von dem Uchiha, aus meinen Überlegungen gerissen. „Nur die Wahrheit!“, fauchte ich. Ein spöttisches Grinsen konnte ich mir nicht verkneifen, ehe der Uchiha mich hart gegen die Wand hinter mir drückte und mir direkt in die Augen sah. Ich sah eiskalt zurück. Leicht überrascht hob er seine Augenbraue einige wenige Millimeter, doch ich hatte es genau gesehen. „Überrascht?“, fragte ich spöttisch. „Mit deinem scheiß Sharingan kommst du bei mir nicht weit. Ich hab einen Gendifekt und reagiere deshalb anders auf Genjutsus. Um es kurz zu machen, bringen sie bei mir nichts. Um ehrlich zu sein kann ich sie sogar selbst steuern.“ Eigentlich war ich nicht besonders stolz auf diese Sache, doch in diesem Moment wollte ich es ihm einfach sagen. „Weiß ich.“, sagte er. Ich erstarrte. Woher, verdammt noch mal?! Ich wurde gepackt und auf die Beine, und somit aus meinen Gedanken, gerissen. „Kommt! Wir müssen weiter, wenn wir vor Tagesanbruch beim Versteck sein wollen.“ Mich überrannte blinde Wut. Hatte der mich falsch verstanden oder was?! Ich wollte nicht mit! Und das verdeutlichte ich ihm, als ich ihn einfach von mir schubste und meine Arme verschränkte. „Ich komm nicht mit.“, sagte ich mit eiserner Stimme. „Ich hasse es Leute warten zu lassen, also beweg dich, Kleine.“, hörte ich die Stimme des Alten. „Pah, mir doch egal! Kannst ja schon mal vorgehen!“, zischte ich. „Du bist ja ganz schön zickig. Gefällt mir.“, sagte der Silberhaarige und kam einen Schritt auf mich zu. Ein fieses Grinsen tauchte auf seinem Gesicht auf. Ich schluckte. Was wollte der denn jetzt? Verdammt, ich war hier bei irgendwelchen Irren gelandet! Schnell weg hier! Gehetzt sah ich mich um und erblickte den einzigen Ausgang aus der Höhle. Und genau davor stand dieser scheiß Uchiha. „Hidan, ist gut jetzt. Wir müssen los. Lass sie in Ruhe, oder es gibt wieder Stress mit Pain.“, hörte ich den Alten sagen. Hidan machte ein enttäuschtes Gesicht und wandte sich dann der Blondin zu: „Mhh, gut. Aber ich hab ja noch dich, Deidara-chan!“ „Lass mich bloß in Ruhe, Hidan! Ich will nix von dir, klar?!“ Moment mal. Diese Stimme hörte sich aber ziemlich nach einem Typen an. War das vielleicht... ein... Junge? Ich begann leise zu lachen. „Mh?“, die Gesichter der 4 Akatsuki wandten sich mir zu. „Oh man. Ihr seid schon ein komischer Haufen. Und ihr wollt Schwerverbrecher sein? Zu geil. Gibt’s da wo ihr herkommt, noch so ein paar von der Sorte? Die würde ich nur zu gern sehen. Schade, dass ich dazu nicht mehr komme!“, fügte ich hinzu und lief auf den Eingang zu. Im Bruchteil einer Sekunde stand der Uchiha neben mir, doch ich wich einfach aus und rannte an ihm vorbei. Als ich aus der Höhle trat, verlor ich den Boden unter den Füßen. Dass die Höhle womöglich an einem steilem Hang war, hatte ich nicht bedacht und so, fiel ich gerade einfach mal gute 500 Meter in die Tiefe. Doch bevor ich unten aufkam, schlang sich ein Arm um meine Hüfte und ich wurde abrupt gestoppt. „Glaub nicht, dass es so einfach ist zu entkommen.“, hörte ich den Uchiha flüstern, dann wurde alles schwarz. „Hidan, lass den Scheiß, un!“ „Warum denn? Ich weiß doch, du willst es auch.“ Diese 2 Stimmen waren das Erste was ich hörte und sofort schlug ich genervt die Augen auf. Ich starrte an eine weiße Decke. Wo zum Teufel war ich hier?! Mein Blick huschte von der Decke durch den Raum und da sah ich diesen... Jungen (?) mit den blonden Haaren und diesen Hidan stehen. Die beiden sahen ziemlich beschäftigt aus und so versuchte ich so leise wie möglich aufzustehen und zu verschwinden. Doch gerade als ich meine Beine aus dem Bett schwang und den Boden berührte, zog sich ein stechender Schmerz durch meinen gesamten Körper. Ich keuchte auf und ließ mich wieder aufs Bett fallen. „Mhh?“, hörte ich die beiden Idioten synchron und wenige Sekunden später tauchten ihre Gesichter über mir auf. „Na, schon wach, Kleine?“, fragte Hidan. „Halts Maul, klar?! Was zur Hölle habt ihr mit mir gemacht? Mir tut alles weh!“, fluchte ich. Der andere Typ grinste boshaft, warf einen Blick zu Hidan rüber und

meinte dann: „Hidan hat dich auf dem Weg hierher zwei Mal runterfallen lassen, weil er zu blöd war, um dich zu tragen.“ „Ach, hat er das?!“, fragte ich und meine Augenbraue zuckte gefährlich weit nach oben. Hidan ging ein paar Schritte zurück, während ich mich aufsetzte und ihn wütend anfunkelte. „Ehm... also... kann ja mal passieren!“, sagte er. „Du...!“, fauchte ich und schwang mich mit einem Ruck aus dem Bett. Wieder durchzog mich dieser Schmerz und keuchend griff ich nach etwas um mich festzuhalten. Zu meinem Leidwesen, griff ich aber nach dem Mantel von diesem blonden Typen und krallte mich darin fest. Kurz war alles schwarz. Als meine Sicht sich etwas klärte, bemerkte ich, wie Blondie mich komisch ansah. „Was schaust du so, mh?!“, fauchte ich, dann ließ ich mich zurück aufs Bett fallen. Ich atmete einmal tief durch. Dann noch ein zweites Mal. Schließlich: „Wenn ich wieder laufen kann bist du so was von tot, Hidan!“, fauchte ich und blickte ihn wütend an. Plötzlich begann er zu grinsen und sagte: „Geht nicht. Ich bin unsterblich, Kleine!“ Für einen kurzen Moment war ich irritiert. Gerade als ich nachfragen wollte, ob ich mich verhört hatte, ging die Tür auf und der Uchiha trat ein. Sofort lag mein Blick auf ihm und wenn ich hätte laufen können, ich schwöre, ich hätte ihm den Hals umgedreht. Er schien den Blick zubemerken, den ich ihm zugeworfen hatte, und blieb in einigem Abstand zu mir stehen, dann sagte er: „Der Leader will dich sehen.“ „Da muss er wohl warten, bis ich wieder laufen kann. Dieser Vollidiot da, ist ja noch nicht mal im Stande jemanden zu tragen ohne ihn fallen zu lassen!“, fauchte ich und deutete wütend auf Hidan. „Was meinst du damit?“, fragte Uchiha mit monotoner Stimme. „Ich kann nicht mehr laufen. Bin wahrscheinlich auf einen Stein gefallen oder so, woher soll ich das wissen?!“, fauchte ich ihn an. Ich seufzte. Wo war ich hier nur gelandet? Im Irrenverein. Und warum? Weil... nein nicht daran denken, Lucy!, ermahnte ich mich selbst, doch zu spät: Die ersten Tränen krochen in mir hoch und plötzlich spürte ich wieder diese Leere. Sie schmerzte nicht mehr. Sie war einfach nur da... und nahm mir jedes Gefühl. Keine Schwäche zeigen, Lucy!, ermahnte ich mich wieder und verdrängte diese Gedanken. Erst einmal musste ich hier raus kommen, dann konnte ich mich wieder in Selbstmitleid suhlen. Plötzlich spürte ich, wie ich vom Bett gehoben wurde und sah mich verwirrt um. Dieser Uchiha trug mich doch jetzt nicht ernsthaft durch das Zimmer, auf die Tür zu. Ich brauchte einen Moment um mich zu fassen, und als ich ansetzte um ihn voll zu schnauzen, standen wir bereits vor einer Tür und Uchiha klopfte an. „Was soll der Scheiß? Lass mich runter!“, fauchte ich, doch er ignorierte mich einfach. Ich versuchte nach ihm zu schlagen, doch er wich geschickt aus und drückte mich mit einem mal fester an sich, so dass ich wieder diesen Schmerz vernahm. Ich keuchte auf. „Was gibt's Itachi?“, holte mich eine fremde Stimme aus meinen Gedanken. „Hier ist sie.“ „Lass mich runter verdammt!“, fauchte ich wieder und tatsächlich! Er ließ mich fallen. Kaum stand ich wieder auf eigenen Beinen, spürte ich diesen Schmerz und ging keuchen in die Knie. Jemand packte meine Arme und zog mich wieder nach oben. Wahrscheinlich der Uchiha. „Was ist mit ihr?“, hörte ich wieder diese fremde Stimme. Ich versuchte etwas im Raum zu erkennen, aber da der Schmerz mich immer noch durchzuckte, begann ich langsam Sternchen zu sehen. „Hidan, hat sie auf der Herreise ein paar Mal fallen lassen. Sie hat sich wahrscheinlich verletzt und kann nicht mehr laufen.“ „Was?! Schwachkopf. Na gut... bring sie in ihr Zimmer, sie soll sich ausruhen und-“ „Hallo! Ich kann euch zwar grad nicht sehen, aber ich bin nicht taub! Also redet gefälligst nicht über mich, als ob ich nicht im Raum wäre!“, fauchte ich. „Du kannst nichts sehen?!“, hörte ich wieder diese fremde Stimme. „Nein, oder sehe ich so aus, als ob ich wüsste wo hier was steht?!“, knurrte ich und für einen kurzen Moment war ich versucht, einfach hinter mich zu schlagen, wo wahrscheinlich

der Uchiha stand, da ich immer noch seine Hände an meinen Armen spüren konnte. „Itachi... Erklärung!“, hörte ich die fremde Stimme zischen. „Keine Ahnung warum sie nichts sieht.“, sagte Itachi (Uchiha). Ich hörte jemanden seufzen, dann wieder die fremde Stimme: „Bring sie in ihr Zimmer.“, dann wandte er sich an mich. Woher ich das wusste? Seine Stimme veränderte sich, wurde freundlicher, nicht mehr so wütend. „Und du ruhst dich aus. Wenn es dir besser geht, können wir ja reden. Lass dir von Itachi alles zeigen, wenn du wieder was siehst.“ Ich wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als ich auch schon wieder den Boden unter den Füßen verlor, und mich plötzlich Licht blendete. Ah, jetzt wusste ich warum ich nichts gesehen hatte. Der Schmerz hatte meine Sehnerven blockiert. Aber jetzt da Itachi mich wieder durch die Gegend trug, konnte ich endlich wieder etwas erkennen. „Du kannst mich ruhig selber laufen lassen.“, sagte ich. „Du siehst nichts. Nicht, dass du mir noch gegen eine Wand läufst, oder so.“, sagte er wieder mit dieser monotonen Stimme. Ich rammte ihm meinen Ellbogen in den Magen und hörte wie er zischend die Luft einzog. „Erstens, ich sehe wieder was. Und zweitens, selbst wenn ich nichts sehen würde, wäre ich sicherlich nicht so doof und würde gegen eine Wand rennen!“ „Wer weiß.“, sagte er und ich glaubte so etwas wie Belustigung gehört zu haben. Erst jetzt begann ich mich auf den Weg zu konzentrieren: Wir liefen einen Gang entlang, von dem in regelmäßigen Abständen Türen abzweigten. Bei der vorletzten hielt er an, öffnete sie und trug mich herein. Wir befanden uns in einem großen, weißen Zimmer mit Bett, Schrank, Tisch und Stühlen. „Reizend. Wer war der Ausstatter?“, sagte ich und grinste. „Bedank dich bei Kakuzu. Geldgierig bis sonst wo hin. Soll ich dich hier einfach hinstellen oder aufs Bett legen?“, fragte er und ich weitete verblüfft die Augen, als ein Grinsen über sein Gesicht huschte. Erst als er mich ansah, fing ich mich wieder. „Lass mich einfach runter.“, sagte ich und 2 Sekunden später fand ich mich auf dem... nein nicht auf dem Boden, sondern auf dem Bett wieder. Verwundert sah ich zu Itachi, der gerade wieder zur Tür lief. Er sah noch einmal kurz zurück und ich glaubte ein Lächeln zu sehen, dann war er aus der Tür verschwunden. Langsam ließ ich mich nach hinten auf das Bett fallen und starrte an die weiße Decke. Mein Kopf war wie leer gefegt. Erst als ich wieder diese Leere verspürte, fiel mir wieder ein, warum ich hier war. Gaara. Warum lag ich eigentlich noch? Ich hätte doch schon längst abgehauen sein können! Ach ja, ich konnte ja nicht laufen! Schon allein, weil diese Tatsache bedeutete, dass ich hier noch länger bleiben musste, beschloss ich Hidan zu erwürgen. Auch wenn es bei ihm wahrscheinlich völlig idiotisch wäre. Vielleicht hatte er auch nur irgendwas erzählt, damit ich ihn nicht gleich umgebracht hatte, doch vielleicht war er ja wirklich unsterblich. Ich beschloss Itachi mal danach zu fragen. Der war ja jetzt sozusagen dazu verpflichtet auf mich aufzupassen. Warum dachte ich eigentlich gerade an Itachi? Itachi war ein Uchiha. Uchihas waren scheiße. Außer Sasuke. Und trotzdem.... Ich hätte meinen Kopf jetzt am liebsten gegen irgendetwas geschlagen, aber stattdessen, schloss ich lieber meine Augen und schlief ein.

„Wach auf, Kleine! Frühstück!“, hörte ich eine Stimme und öffnete genervt die Augen. Hidan hatte sich über mich gebeugt und grinste mich an. „Was ist los? Ich sehe kein Frühstück.“, sagte ich und mein Blick wanderte durch den Raum. „Musst du ja auch erst mal machen.“, sagte er und beugte sich noch etwas tiefer. Ich verpasste ihm eine Kopfnuss. „Au! Was soll der Scheiß?!“, fluchte er und war ein paar Meter zurück gewichen. „Bin ich hier die Hausfrau oder was?!“, fragte ich und schwang meine Beine aus dem Bett. Vorsichtig trat ich mit dem einen Fuß auf, dann mit dem anderen. Tat nicht weh. Also stützte ich mich am Bett ab und stand auf. „Ja, klar.“, hörte ich Hidan nuscheln, ehe er mir einen Arm um die Hüfte legte und mir aufstehen half. Erst da

realisierte ich seine Worte. Eine weitere Kopfnuss folgte. „Bin ich nicht, ist das klar?! Ich habe nicht darum gebeten hier her zu kommen! Und jetzt lass mich endlich los!“, fauchte ich und schubste ihn von mir. Dann drehte ich mich um, lief auf die Tür zu und auf den Gang hinaus. Sofort hatte ich ein Problem. „Ehm... Hidan?“ „Was?!“, hörte ich ihn gereizt hinter mir. „Wo ist das Klo?“, fragte ich und ich wäre am liebsten im Boden versunken. „Da hinten.“, knurrte er und zeigte auf eine Tür, ziemlich am Ende des Ganges. Ich nickte und lief dann darauf zu. Hidan lief mir hinterher. „Was machst du da?“, fragte ich ihn. „Ich soll auf dich aufpassen, Itachi ist einkaufen.“, sagte er und grinste. „Aber aufs Klo gehe ich noch alleine, nur dass das klar ist!“, fauchte ich und schlug die Badezimmertür vor seiner Nase zu. Dann drehte ich den Schlüssel herum und sah mich im Bad um. Wenn ich nicht gewusst hätte, dass hier anscheinend nur Typen lebten, dann hätte ich gesagt ich wäre auf der Frauentoilette gelandet. Das sah aus hier! Murrend kämmte ich mir meine Haare, ging auf Toilette und versuchte mich so gut es ging zurecht zu machen. Als ich wieder auf den Flur trat war Hidan verschwunden. Ich seufzte. Jetzt musste ich wohl alleine hier zurecht kommen. Da machte sich mein Magen bemerkbar und ich hatte gleich das nächste Problem. Hunger! Also auf in die Küche! Und die war wo? Ich lief einfach auf die nächst beste Tür zu und öffnete sie. Wow! Hier standen eine Menge Pflanzen. Das war wahrscheinlich nicht die Küche. Also schloss ich die Tür wieder und wandte mich der nächsten zu. Abgeschlossen. Okay, auch nicht die Küche. Ab zur nächsten Tür und... Couch, Fernseher, Lampe, Bücherregal... war wahrscheinlich die Stube oder so. Gerade als ich die Tür wieder schließen wollte, legte sich eine Hand auf meine und hielt die Klinke fest. Ich erschauerte. Die Hand war blau. „Wer bist du denn?“, hörte ich eine Stimme hinter mir und drehte meinen Kopf. Hinter mir stand ein... Hai?! Okay, ein Fischmensch, der aber ziemlich große Ähnlichkeiten mit einem Hai hatte. „Lucy und du?“, fragte ich und lächelte. „Kisame. Suchst du wen?“, fragte er und grinste. Dabei entblößte er eine Reihe scharfer Zähne und ich erschauerte erneut. „Ne, nicht wen. Eher was. Kannst du mir sagen, wo die Küche ist?“, fragte ich und lächelte erneut. „Klar.“, sagte er, nahm seine Hand von meiner und deutete auf die nächste Tür. „Da. Du bist neu hier, oder?“ „Naja, sagen wir... ich bin neu, aber nur vorübergehend hier.“ Seine Stirn legte sich in Falten. Ich ging an ihm vorbei, auf die Tür zu, ließ noch ein „Danke!“ hören, dann verschwand ich im Zimmer. Na, endlich! Die Küche. Hungrig ging ich auf den Kühlschrank zu und... er war leer. Ich durchsuchte sämtliche Schränke, doch nirgends war etwas zu Essen zu finden. Kein Wunder, dass Itachi einkaufen war. „Lass mich endlich in Ruhe oder ich spreng dich in die Luft, Hidan, un!“, hörte ich vom Flur her und riskierte einen Blick. Da stand Hidan zusammen mit dem Blondem, der sichtlich wütend war. „Aber, Deidara-chan.“, flötete Hidan und grinste den Blondem an. Der hieß anscheinend Deidara. Er war doch ein Junge, oder? „Jungs?“, fragte ich leise und sofort wirbelten ihre Köpfe zu mir herum. „Ihr wisst nicht zufällig wann Itachi wieder kommt, oder?“ „Nö, keine Ahnung, un. Warum fragst du?“, antwortete Deidara. „Ich hab Hunger.“, murmelte ich. Hidan brach in Lachen aus und Deidara sah mich dankend an, dann verschwand er hinter der nächsten Tür. Ich verdrehte die Augen und lief in die Stube. Wenn schon nichts zu Essen da war, dann würde ich halt ein Buch lesen oder so. Itachi würde schon nicht den ganzen Tag weg sein. Oder? 2 Stunden später saß ich immer noch in der Stube und las schon mein 3. Buch, als mein Magen zum bestimmt hundertsten Mal knurrte. Wütend klappte ich das Buch zu und pfefferte es einfach in eine Ecke der Stube, erhob mich und lief rüber in die Küche. Hoffnungsvoll öffnete ich den Kühlschrank und... er war immer noch leer. Welch Überraschung! In diesem Augenblick hörte ich eine Tür laut zufallen und sah neugierig

auf den Flur hinaus. Da stand Itachi, voll beladen mit mehreren Tüten und niemand war im Flur um ihm zu helfen. Oder mir, denn so langsam wurde mir schon ziemlich übel vom Hunger. Ich rannte schon fast auf ihn zu, nahm ihm mit einem bösen Blick und einem gefauchten: „Wo warst du so lange?!“ eine Tüte ab und brachte sie in die Küche um das Essen im Kühlschrank verschwinden zu lassen und nebenbei noch etwas zu essen. Itachi stellte die anderen Tüte auf dem Tisch ab und half mir das Essen wegzupacken. Als ich gerade die Kühlschranktür schließen wollte, legte er einen Arm um meine Hüfte und beugte sich zu mir herunter, um mir ins Ohr zu hauchen: „Bekomme ich denn gar kein Dankeschön?“ „Nein!“, zischte ich, entwand mich aus seiner Umarmung und schlug die Kühlschranktür zu. Dann lief ich, ohne noch einmal zu Itachi zu sehen, zurück in die Stube um mich wieder mit einem Buch abzulenken. Kaum 10 Minuten später gähnte ich das erste Mal. Wie spät war es überhaupt? Mein Blick wanderte durch den Raum, blieb an einer kleinen Uhr an der gegenüberliegenden Wand hängen: 11:34 Abends! Ich sah wieder auf mein Buch und las weiter. Dann gähnte ich wieder. Immer abwechselnd. Das machte ich solange, bis mir beim Gähnen das Buch fast aus der Hand gefallen war, und ich es gezwungenermaßen, wieder zurück stellte. Dann lief ich langsam in das Zimmer zurück, wo ich aufgewacht war. Doch als ich dort ankam schnappte ich erst einmal nach Luft. Itachi lag nur in Boxershorts und Hose auf dem Bett und las in aller Seelenruhe ein Buch. Und verdammt, sah der geil aus! Röte schlich sich auf meine Wangen, als ich mich räusperte um etwas zu sagen. Itachi sah leicht über sein Buch und blickte mich an. Mir schnürte sein Anblick einfach nur die Kehle zu. Dieser Körper! Und dann noch die Tatsache, dass er ein Buch las! Das war ja nun wirklich erstaunlich! „Also... ich...“, stammelte ich. Itachi sah mich fragend an, dann schlich sich ein Grinsen auf sein Gesicht und er legte das Buch an die Seite, musterte mich nun ganz. „Was gibt's?“, fragte er. „Ich... ehm...“, wieder räusperte ich mich und sagte dann: „Würde es dir was ausmachen, mir zu sagen wo ich schlafen soll? Da du in dem Bett liegst wo ich aufgewacht bin, denke ich mal ich soll in irgendein anderes Zimmer, oder so?“ „Nein. Das hier ist dein Zimmer. Oder besser unseres. Wir teilen es uns, solange bis das neue Zimmer fertig ist. Da kannst du dann einziehen.“ „Aber wir haben nur ein Bett!“, sagte ich eine Spur höher. „Ich weiß.“, sagte er, grinste und stand auf. Langsam kam er auf mich zu und beugte sich dann etwas herab, bis sich unsere Gesichter fast berührten. „Was dagegen, wenn wir in einem Bett schlafen?“, fragte er. Ich spürte seinen Atem an meinen Lippen und ich war versucht zuzuschlagen. Was dachte der eigentlich, wer er war?! Nur weil ich mit ihm ein Bett teilen musste, hieß das noch lange nicht, dass er mir auch nur ansatzweise so nah kommen durfte. Doch aus irgendeinem Grund, schaffte ich es nicht, meine Hände an seine durchtrainierte Brust, und ihn somit weg, zu drücken. „Nein.“, hauchte ich, dann spürte ich seine Lippen an meinen und schloss meine Augen. Er legte seine Arme um mich, drückte mich näher an sich. Dieser Kuss fühlte sich so gut an! Besser als alle anderen, die ich je erlebt hatte. Irgendwie verboten. Aber seit wann kümmerte ich mich um so etwas? Gierig presste ich meine Lippen auf seine, umschlang seinen Nacken, drückte mich enger an ihn. Seine Hände fuhrn über meinen Rücken, nach vorne zu meinem Bauch. Dann waren sie plötzlich unter meinem Shirt und berührten mich sanft. Ich keuchte auf. Vorsichtig löste Itachi sich von mir. In seinen Augen sah ich die gleiche Begierde, die gerade in mir tobte. „Vielleicht... sollten wir schlafen gehen?“, hauchte er. „Ja, vielleicht.“, sagte ich, dann küsste ich ihn wieder. Sein Duft, seine Küsse, einfach alles an ihm war so verboten. Und das Beste war: Jetzt da ich eh schon zerstört war, warum durfte ich da nicht zu einer Verbrecherin werden und Verbotenes tun? Ich hielt mich eh nie an die

Regeln und hier und jetzt gab es keine. Endlich spürte ich wieder dieses Gefühl, der grenzenlosen Freiheit, die mir so viel bedeutete. Seit ich nach Konoha gekommen war, hatte ich mich nicht mehr so gefühlt. Itachi, Akatsuki, alles Verbotene gab mir dieses Gefühl wieder zurück. Und in diesem Moment wusste ich, dass ich es liebte, ich war süchtig danach. Und meine Droge war Itachi. Ja ich war abhängig von ihm. Von einem Uchiha. Wie tief war ich bloß gesunken? Aber aus irgendeinem Grund, war mir das alles egal. Solange wie ich ihn bekam. Und wenn es nur für eine kurze Zeit war, solange bis ich völlig zerbrach. Ich wusste jetzt schon, dass es soweit kommen würde. Ich würde zerbrechen, einfach wie an einer Droge. Solange es niemanden gab der mich auffing, wenn ich fiel, würde ich fallen. Und wenn ich dann irgendwann aufkommen würde, würde ich zerbrechen.

Kapitel 20: Verschwinden, Liebe, Abschied & Sasuke

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 21: Zeitsprünge, Abschiede, Wiedersehen & Happy End

Hey Leute =D

Sooo... ich weiß ich habe lange nichts mehr hochgeladen aber....

Dafür gibt es heute endlich das lang ersehnte Ende der Story.

Irgendwie bin ich froh, dass es jetzt zu Ende ist, aber irgendwie hätte ich auch gerne weiter geschrieben...

Na gut, dann wünsche ich euch viel Spaß xD

Kekse hinstell

Etwas war komisch. Ich lag auf etwas Weichem, aber war ich nicht in Sasuke's Armen, auf der Couch, eingeschlafen? Ich öffnete meine Augen, sah mich um und erkannte Sasuke's Schlafzimmer. Langsam setzte ich mich auf und schwang meine Beine über den Rand. „Bleib liegen.“ Verwirrt sah ich auf und entdeckte Sasuke in der Tür stehend. „Warum?“, fragte ich und stand auf. Ein Fehler! Kaum stand ich, gaben meine Beine nach und ich kippte einfach um. Doch anstatt auf dem Boden zu landen, landete ich in Sasuke's Armen und kurz darauf lag ich wieder im Bett. „Du hast lange geschlafen. Du hattest zwischendurch Fieber. Dein Körper ist geschwächt. Trink und iss erst einmal was.“, sagte er und hielt mir ein Glas Wasser hin. Ich nahm es dankend an und trank einen Schluck, während er kurz das Zimmer verließ und mit einem Tablett wieder kam. Darauf befand sich viel Obst und Gemüse, etwas Brot und eine Tablette. „Sakura hat gesagt, du sollst die nehmen, nachdem du etwas gegessen hast.“, sagte er erklärend und hielt mir die Tablette hin. „Warum? Was ist das?“, fragte ich misstrauisch, nahm sie in die Hand und spielte mit ihr. „Eine Nahrungstablette. Damit dein Magen das Essen verdaut.“ „Muss man die nicht VOR dem Essen nehmen?“, fragte ich und sah ihn misstrauisch an. „Gut, du hast mich erwischt. Es ist eine Schlaftablette. Aber sie ist wirklich von Sakura.“, sagte er und sah mich entschuldigend an. Ich zuckte mit den Schultern und warf mir die Tablette ein. „Lucy!“, zischte er und sah mich böse an. „Ich hab eh keinen Hunger.“, murmelte ich und trank noch einen Schluck. Kurz darauf kroch bereits die Müdigkeit in mir hinauf und ich ließ mich zurück in die Kissen sinken. Das Glas hatte mir Sasuke kurz davor bereits abgenommen. Ich gähnte und schloss meine Augen.

Sichtwechsel: Sasuke's Sicht

Es waren bereits einige Tage vergangen, seitdem ich Lucy in ihrer Küche gefunden hatte. Heute war ich zum ersten Mal wieder zum Training gegangen, ich wollte sie nicht früher alleine lassen. Doch als ich wiederkam, beschlich mich das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Kaum betrat ich das Haus, schlug mir der Geruch von Alkohol entgegen. Wie konnte das sein? Ich lief in die Stube und entdeckte Lucy. Sie lag mit geschlossenen Augen auf der Couch und döste vor sich hin. Um sie herum war ein Sammelsurium an Flaschen. Bier, Wein, Sekt. Woher hatte sie das Zeug? Und hatte sie das alles getrunken? Ich lief zu ihr, besah mir die Flaschen. Sie waren alle leer. Und wie ich zu meinem Entsetzen feststellen musste, waren es sogar meine! Schnell wandte ich mich Lucy zu und versuchte sie zu wecken. Als sie auch nach 5 Minuten

noch nicht aufwachen wollte, beschloss ich sie ins Bett zu bringen und hob sie hoch. Wie immer klammerte sie sich sofort an mein Hemd und ich lächelte. Als hätte sie Angst ich würde sie fallen lassen. Vorsichtig trug ich sie die Treppe hinauf und in unser Zimmer. Ich legte sie auf dem Bett ab, ergriff ihre Hand und wollte sie gerade von meinem Hemd lösen, als sie leise murmelte: „Nein!... Geh nicht!... Gaara!“ Ich biss mir auf die Lippe. Wieso dachte sie immer noch an diesen Idioten?! Er hatte sie verlassen und sie träumte sogar noch von ihm. Wütend riss ich mein Hemd aus ihrer Faust und verließ das Zimmer. Die Tür ließ ich extra laut zufallen. Ich stapfte die Treppe hinunter und begann aufzuräumen. Beschissener Tag!

Sichtwechsel: Lucy's Sicht

Ich spürte wie mein Halt weggerissen wurde und riss meine Augen auf. Ich sah gerade noch, wie Sasuke das Zimmer verließ und lautstark die Tür zu knallte. Oh nein! Hatte ich etwa von Gaara erzählt? Nach Sasuke's Reaktion, ja. Wieder hatte ich ihn verletzt. Ich war so... furchtbar! Frustriert und traurig ließ ich mich in die Kissen fallen. Beschissener Tag!

Zeitsprung: Einen Monat später

Wieder einmal saß ich am Fenster und wartete darauf, dass Sasuke nach Hause kam. Er war wieder beim Training. Eigentlich hätte ich ihn gern begleitet, aber seit dem Vorfall vor einem Monat, gingen wir uns so gut es ging aus dem Weg. Wir sprachen kaum miteinander und es war ein Wunder, dass er mich noch nicht rausgeschmissen hatte. Noch 2 weitere Male hatte er mich total betrunken gefunden und jedes Mal, hatte er mich nur enttäuscht angesehen. Dieser Blick tat so weh! Beim letzten Mal, war ich sogar heulend zusammen gebrochen. Sasuke's Reaktion: Er hatte jeden Schluck Alkohol weggekippt und kaufte seitdem nur noch Wasser. Außerdem sprachen wir kaum miteinander. Meist nur 2 bis 3 Wörter pro Tag. Beim Frühstück ein kurzes „Morgen.“, beim zu Bett gehen ein leises „Nacht.“ und zwischendurch vielleicht mal ein „Danke.“ Mehr nicht. Frustriert nahm ich noch einen Schluck aus meiner Wasserflasche. Er hatte mir zwar den Alkohol weggenommen, aber ich hatte andere Wege gefunden. Ich hatte zum Beispiel heraus gefunden, dass man aus ein paar normalen Medikamenten richtige Drogen herstellen konnte. Man durfte nur nicht zu viel nehmen. Meist nahm ich alle 3 Tage eine Dosis, wenn es mir richtig schlecht ging 2 Dosen pro Tag. Ich könnte jederzeit damit aufhören. So wie mit dem Alkohol. Aber ich wollte nicht. Wieso sollte ich auch? Für wen? Seitdem ich bei Sasuke wohnte, hatte ich jeden Kontakt zu anderen abgebrochen. Nur Naruto oder Sakura sah ich manchmal, wenn sie Sasuke besuchen kamen oder so. Ich verzog mich immer ziemlich schnell ins Schlafzimmer und wartete, bis sie weg waren. Wieder sah ich aus dem Fenster. Da kam er. Wie immer sah er zu Boden, schenkte seiner Umgebung keinen Blick. Wenn er nur einmal hier her schauen würde, würde er mich sehen. Aber würde das etwas ändern? Ich seufzte tief, stand auf und lief zur Couch. Schnell schob ich die Medikamente unter das Möbelstück und setzte mich schließlich. Der Fernseher lief und ich starrte teilnahmslos darauf. Die Tür öffnete sich und Sasuke kam herein. Er sah kurz zu mir, dann lief er die Treppe hinauf. Er würde sich umziehen und schließlich in der Küche verschwinden. So wie immer. Doch heute war etwas anders. Ich hörte wie er die Treppe hinunter kam und plötzlich saß er neben mir. Ich blieb sitzen. Starrte weiter auf den Bildschirm. 2 Minuten später erhob ich mich und ging aufs Klo. Ich hörte wie etwas hinunter fiel, lief aber weiter. Im Bad wusch ich mein Gesicht, kämmte meine Haare und ging schließlich wieder zu Sasuke. Er hockte vor der Couch. Wieso

saß er denn da?

Sein Blick richtete sich auf mich und er hob seinen rechten Arm. In der Hand hielt er die Medikamentenpackungen. Er hatte sie gefunden. „Kannst du mir das erklären?“ Er war so ruhig. „Keine Ahnung was du von mir willst, Sasuke.“, sagte ich und sah ihn gleichgültig an. Ich spürte wie ich von den Füßen gerissen wurde und prallte an die Wand hinter mir. Sasuke stand vor mir und drückte mich dagegen. „Lüg nicht!“, zischte er und drückte auf meinen Brustkorb. Ich atmete flacher. Wollte er mich umbringen? „Lass das!“, fauchte ich und versuchte ihn zu treten doch er drückte einfach seine Beine an meine. „Was meinst du? Denkst du ich lasse dich sterben?“, flüsterte er und seine Stimme machte mir Angst. In der rechten Hand hielt er immer noch die Packungen und langsam zerdrückte er sie. Er war schneller und stärker geworden. Verdammt, wie lange hatte ich nicht trainiert?! „Hör auf, verdammt!“, zischte ich und drückte gegen ihn, doch er hielt mich weiter fest. „Sag mir erst, warum du das machst!“, sagte er und sah mir in die Augen. Eine Welle der Verzweiflung schwappte über mir zusammen. „Weiß ich doch nicht! Verdammt, lass mich los.“, sagte ich und ich spürte wie die ersten Tränen über meine Wangen liefen. Mein Halt verschwand, meine Beine knickten weg und ich landete auf den Knien auf dem Boden. Meine Hände krallten sich in den Teppich und ich begann hemmungslos zu heulen. Sasuke hockte sich langsam neben mich. „Ist ja gut.“, er strich mir sanft über den Rücken. „Wein ruhig.“ Ich drückte mich an ihn und er legte seine Arme um mich. Wie lange hatte ich darauf gewartet? Die Kälte zwischen uns hatte mich kaputt gemacht und jetzt umarmte er mich. Ich wollte ihn nicht wieder loslassen. Aber ich wusste, ich musste... Wir mussten reden. Und dafür brauchte ich etwas Abstand.

„Du vermisst ihn immer noch?“ Sasuke's Stimme war ruhig, aber kalt. Sie gefiel mir nicht. „Ja...“, antwortete ich und sah auf den Glastisch. „Er hat dich verlassen. Weil er Kazekage werden wollte!“, zischte Sasuke und sah mich wütend an. „Ich habe ihm gesagt, er soll gehen.“ „Er hätte dir widersprechen müssen.“ „Hättest du das gemacht? Hättest du für mich die Chance verpasst, Itachi eins reinzuwürgen?!“, schrie ich und wieder flossen mir die Tränen über die Wangen. Er schwieg. Wie immer. „Ach vergiss es Sasuke!“, fauchte ich und stand auf, wollte gehen. „Nein.“ Seine Stimme war leise, nicht mehr so kalt. Ich drehte mich langsam zu ihm um. „Was nein?“ „Nein, ich hätte dir nicht widersprochen.“ „Siehst du.“ „Das heißt aber nicht, dass ich-“ „Jaja, ich weiß schon! Sasuke werd endlich mal erwachsen, verdammt! Du kannst nur eins haben! Itachi umbringen oder mich glücklich machen!“, schrie ich und erschrak über meine eigenen Worte. Ich stellte ihn gerade vor die Wahl. Itachi oder ich. „Keine Sorge. Ich mache es dir leichter. Es ist eh schon viel zu überflüssig, dass das mal einer sagt: Es geht so nicht mehr weiter! Ich bin nur noch ein Wrack und ziehe dich mit runter. Das geht nicht! Sag mir, dass ich gehen soll, bitte!“, schluchzte ich. Er sollte mich wegschicken. Ich wollte ihn nicht weiter zerstören. Nie wieder, wollte ich jemanden verletzen. „Lucy... ich... kann nicht.“, sagte er und sah ebenfalls auf den Glastisch. Ich biss mir auf die Lippe. „Dann... tut mir leid, Sasuke, aber es ist besser so.“, flüsterte ich, drehte mich um und rannte die Treppe hinauf. Schnell packte ich alle meine Sachen zusammen und rannte wieder hinunter. Er erwartete mich. „Geh nicht.“ Warum flehte er jetzt mich an? „Doch Sasuke.“ Ich umarmte ihn kurz, dann verschwand ich. Es tat weh, genauso sehr wie bei Gaara. Aber es war besser so. Er würde es überwinden. Er hatte Sakura. Ich hatte die beiden oft beobachtet, in letzter Zeit. Er lachte in ihrer Nähe, so wie er früher bei mir gelacht hatte. Nun, war nur noch ich übrig. Am Anfang der Geschichte war ich, dann kamen Gaara und Sasuke dazu und nun war nur noch ich übrig. Hieß das jetzt, das war das Ende?

Just in diesem Moment, entdeckte ich meine Wohnung und den übervollen Briefkasten. Ich schmunzelte. Das Leben ging weiter! Es war Zeit, dass ich mich mal wieder bei meiner Mama, meinem Sensei und meinen Freunden meldete. Ich sollte mal wieder zum Training gehen und wieder Missionen ausführen. Kaum 2 Monate in Konoha und schon hatte ich alles erlebt, was ich je erleben wollte. Ein Urlaub mit Freunden, meinen ersten Freund und mein erstes Mal. Streit, Trennung und Trauer. Mein Leben war schon nicht ganz ohne.

„Hey Lucy! Schön, dass ich dich auch mal wieder sehe!“ Ich drehte mich herum und erblickte Shikamaru. Mit Temari. „Temari?“ „Hey Süße.“ „TEMARI!“, schrie ich und fiel ihr um den Hals. „Wie geht’s? Was machst du denn hier? Wie geht’s Kankuro und... Gaara? Alles okay in Suna?“ Die Fragen sprudelten nur so aus mir heraus. „Jaja, alles okay. Ich wollte nur mal Shika besuchen kommen.“, sie lächelte. „Und ich habe gehört, du wohnst bei Sasuke?“ „Nein, nicht mehr. Bin gerade ausgezogen. Aber ich denke, er wird nicht allzu lange trauern.“ Sie sah mich fragend an. „Er ist glücklicher mit Sakura.“, sagte ich und eine schwere Last schien von mir abzufallen. Ich wusste ich hatte Recht. „Das ist doch super! Sag mal, Lucy, hast du Lust mit mir nach Suna zu kommen? Ich denke Gaara würde sich freuen, dich mal wieder zu sehen.“, sagte sie und sah mich bittend an. „Wann gedenkst du denn, wieder ab zu reisen?“, fragte ich. „In einer Woche.“ „Gut, ich komme mit! Aber jetzt entschuldigt mich! Ich habe Post und muss da drinnen erst mal aufräumen!“, ich lachte und drehte mich zurück zu meiner Wohnung. Fröhlich grinsend öffnete ich den Briefkasten und wurde fast von meiner ganzen Post erschlagen, aber irgendwie war mir das egal. Schnell sortierte ich sie und fast alles landete schon mal im Papierkorb. 3 Briefe von meiner Mutter und einer von Gaara lagen nun vor mir. Doch anstatt, einen zu öffnen, ging ich erst einmal duschen und Wäsche waschen. Ich genoss meine Freiheit in vollen Zügen. Denn so fühlte ich mich: Frei!

Nachdem ich geduscht und endlich frische Wäsche zur Verfügung hatte, setzte ich mich an meinen Küchentisch und öffnete den ersten Brief von meiner Mama. Darin stand:

Liebe Lucy,
Ich hoffe dir geht es gut.
Tut mir Leid, dass wir letztes Mal so schnell abreisen mussten.
Was hältst du davon, wenn du uns mal besuchen kommst?
Wie läuft es eigentlich so mit Gaara?
Und was ist mit deinem Training?
Hast du schon Fortschritte gemacht?
In Liebe, Deine Mama

Ich lächelte und legte den Brief an die Seite. Jetzt kam der Nächste dran.

Hallo Lucy.
Wieso hast du dich nicht gemeldet?
Der letzte Brief ist jetzt 2 Wochen her und ich habe Nichts von dir gehört.
Ist etwas passiert? Geht es dir gut?
Wir machen uns Sorgen, schreib bitte schnell zurück.
In Sorge, Deine Mama

Ich schluckte. Sie hatten sich Sorgen gemacht. Schnell öffnete ich auch den letzten

Brief.

Lucy!

Seit einem Monat meldest du dich nicht bei uns! Wir haben uns wirklich furchtbare Sorgen gemacht und deshalb hat dein Sensei mal bei Kakashi nachgefragt. Er hat uns erzählt, dass du seit einem Monat nicht mehr zum Training gehst. Du wohnst bei Sasuke. Warum? Warum hast du Nichts erzählt?

Und was ist mit Gaara?

Schreib schnell zurück.

Deine Mama

Sie wussten es also nicht. Das mit mir und Gaara. Schnell kramte ich nach einem Zettel und einem Stift und begann zu schreiben:

Liebe Mama.

Tut mir Leid, dass ich mich erst jetzt melde, aber es ist viel passiert. Nachdem ihr gegangen seid habe ich mich noch ein paar Mal mit Gaara getroffen und wir sind uns ziemlich nah gekommen. Leider hat das Schicksal es nicht gut gemeint mit uns. Seine Schwester, Temari, hat die schlechte Nachricht am nächsten Tag überbracht. Es war ein Brief aus Suna- Gakure angekommen. Gaara war zum Kazekagen gewählt worden und er musste sofort aufbrechen. Ich habe mich von ihm getrennt, damit er glücklich werden konnte. Schließlich bin ich verschwunden. Ich bin im Wald zusammengebrochen. Sasuke hat mich gefunden und mit zu sich genommen. Er hat sich gut um mich gekümmert. Ich bin nicht gut mit der Trennung klar gekommen und habe begonnen zu trinken. Das hat Sasuke mir ziemlich schnell wieder abgewöhnt. Leider habe ich kurz darauf begonnen Drogen zu konsumieren. Das hat er erst heute mitbekommen. Wir haben geredet. Ich bin bei ihm ausgezogen. Ich habe wirklich gedacht, das wäre das Ende. Aber nicht wegen dem Alkohol oder den Drogen. Keine Sorge, ich bin NICHT süchtig! Doch als ich vorhin meinen Briefkasten entdeckt habe, ist mir eingefallen, dass das Leben weiter geht. Temari ist kurz darauf aufgetaucht und wir haben ein wenig miteinander geplaudert. Sie hat mich nach Suna eingeladen. Ich werde Gaara besuchen. Vielleicht bleibe ich sogar bei ihm, wer weiß?

In Liebe, Lucy

Zufrieden steckte ich den Brief in einen Umschlag, adressierte ihn und legte ihn auf den Tisch. Nun war nur noch Gaara's Brief übrig. Ich schluckte und öffnete auch ihn.

Ich vermisse dich.

Mehr stand nicht da. Aber mir reichte es. Tränen schossen mir in die Augen und liefen mir über die Wangen. Er hatte mich nicht vergessen. Diese Woche würde unerträglich werden. Noch so lange musste ich warten. Bis ich ihn wieder sehen konnte.

Zeitsprung: Eine Woche später

Wir waren nun schon 2 Tage unterwegs. Temari und ich waren früher aufgebrochen, da ich immer wieder gedrängelt hatte. Ich wollte ihn unbedingt wieder sehen! „Wie lange noch?“, fragte ich. „Halbe Stunde, wenn du dich beeilst.“, sagte sie und lachte. Ich grinste.

Die Woche über war viel passiert. Ich hatte mich mal wieder beim Training sehen lassen. Ich habe beobachtet wie Sasuke und Sakura Blicke getauscht hatten. Und ich

hatte Sasuke gesagt, dass er endlich mal zu Potte kommen sollte und sie endlich fragen sollte, ob sie mit ihm Essen gehen würde. Noch am gleichen Abend waren sie zusammengekommen. Das war jetzt 5 Tage her. Naruto und Hinata waren vorgestern bereits einen Monat zusammen gewesen, weshalb er auch nicht zum Training gekommen war. Der größte Schocker, aber war von mir gekommen: Ich hatte gestern alle Frühs um halb 6 zum Trainingsplatz bestellt und ihnen Tschüss gesagt. Sie hatten mich ganz verdattert angesehen, bis ich gesagt hatte: „Was ist denn? Ich dachte mir doch nur, ich bleibe eine Weile in Suna und unterstütze Temari ein wenig.“ „Was ist mit deiner Ausbildung?“, hatte Kakashi nachgefragt. „Sie trainiert mit Gaara. Und jetzt sagt alle Tschüss, wir müssen los!“, hatte Temari eingeworfen. Eine halbe Stunde später waren wir beide aus Konoha verschwunden. Es fühlte sich gut an.

Ich konnte bereits von Weitem die Tore von Suna sehen und wurde immer aufgeregter. „Lucy, jetzt beruhige dich doch! Gaara wird bestimmt im Turm sein, also musst du eh noch kurz warten!“ „Jaja.“, sagte ich und lief schneller. 5 Minuten später kamen wir in Suna an und Temari führte mich erst einmal durch die Stadt. Schließlich zeigte sie mir noch das Haus und brachte meine Sachen in Gaara's Zimmer. „Ganz ruhig. Also weißt du, was hältst du davon, wenn ich jetzt zu Gaara gehe und ihm seine Arbeit abnehme? Er wird dann ungefähr in einer halben Stunde hier sein. Ich schlaf die Nacht bei einer Freundin und ihr beiden habt das Haus ganz für euch allein. Einverstanden?“, fragte Temari. „Was ist mit Kankuro?“ „Der ist bei Laila.“ „Laila?“ „Seine Freundin. Stell dir vor, er hat die Couch aufgegeben!“ Wir lachten. „Eine halbe Stunde reicht, denke ich.“, flüsterte ich und sah sie an. Sie grinste und verschwand dann lachend aus dem Haus.

Schnell rannte ich ins Zimmer und zog mich um. Ich rannte weiter ins Bad und machte mich etwas hübscher. Plötzlich hörte ich, wie die Tür ins Schloss fiel. Langsam ging ich auf den Flur zur der Treppe. „Wer glaubt sie eigentlich wer sie ist?! Schmeißt mich einfach aus meinem eigenem Büro!“, hörte ich Gaara schimpfen und sah wie er in den unteren Flur kam. „Deine Schwester würde ich sagen.“, sagte ich ganz normal und sah wie er die Augen aufriss und zu mir hoch starrte. „Lucy?“ „Hallo.“, sagte ich und lächelte. 2 Sekunden später stand er vor mir und umarmte mich. „Jetzt weiß ich ja, warum sie mich rausgeschmissen hat!“, sagte er und lächelte. „Hat sie richtig so gemacht!“, sagte ich und grinste. „Ich hab dich vermisst, weißt du das?“, fragte er und lehnte seine Stirn an meine. „Ob es dir gefällt oder nicht, aber ich dich auch. Und ich liebe dich immer noch! So, jetzt ist es raus! Die Trennung war scheiße und wenn ich noch einmal so einen Mist mache, dann halt mich bitte davon ab!“, sagte ich und küsste ihn. Freudig strahlten seine Augen auf und er umfasste meine Hüfte, hob mich hoch. Schnell schlang ich meine Beine um ihn. Ich schloss meine Augen und genoss den Kuss. Er verlangte mit seiner Zunge nach mehr und ich gewährte ihm Einlass. Langsam ging er Richtung Schlafzimmer und mir dämmerte gerade was er vorhatte, als er mich auch schon in die Kissen drückte. „Ich liebe dich auch!“, hauchte er und küsste meinen Hals. Seine Lippen glitten zu meinem Schlüsselbein und seine Hände strichen begierig unter mein Shirt. Er schob es mir hoch und ich lehnte mich ihm entgegen, damit er es mir überziehen konnte. Wieder küsste er mich und wir setzten uns auf. Während unsere Zungen begierig miteinander spielten, öffnete ich sein Hemd und strich es ihm von den Schultern. Meine Hände fuhren über seinen Oberkörper und ich stellte erstaunt fest, dass er noch muskulöser geworden war. Seine Hände fuhren auf meinen Rücken und er öffnete schnell meinen BH, zog ihn mir vom Körper. Ich ließ mich nach hinten fallen, er lehnte sich über mich und küsste wieder meinen Hals. Langsam wanderte er weiter hinunter, leckte über meine

Brustwarzen und ich stöhnte auf. Verdammt, hatte ich das vermisst! Seine Zunge strich über meinen Bauch weiter hinunter. Kurz versenkte er sie in meinen Bauchnabel, dann begann er meine Hose zu öffnen und sie mir auszuziehen. Ich griff in sein Haar und zog ihn zu mir hoch, presste meine Lippen auf seine. Begierig trafen sich unsere Zungen. Schnell öffnete ich seine Hose und zog sie ihm aus, dann drückte ich gegen seine Brust und rollte uns herum. Ich setzte mich auf seine

Lenden und küsste seinen Hals. Meine Lippen wanderten weiter nach unten und ich umkreiste mit der Spitze meiner Zunge seine Brustwarzen. Er keuchte laut auf. Meine Hände fuhren derweil nach unten zu seiner Boxer und zogen sie schnell nach unten. Ich blickte kurz zu ihm hinauf und küsste dann seine Bauchmuskeln. Langsam wanderte ich immer tiefer mit meinen Lippen und sein Stöhnen wurde lauter und rauer. „Lucy-Ah!“, stöhnte er als ich über seinen Schaftleckte. Schnell nahm ich seinen Penis in den Mund und begann mit meiner Zunge daran zu reiben. „H-Hör nicht auf!“, keuchte er und drückte sich mir entgegen. Eine Minute später ergoss er sich in mir. Ich nahm begierig alles auf und setzte mich schließlich grinsend auf. „Du hast da noch was.“, sagte er, beugte sich vor und leckte über meinen Mundwinkel. Schnell schlang ich meine Arme um ihn und küsste ihn. Er drückte mich nach hinten und strich mit seinen Fingern sanft über meine Haut, immer weiter hinunter. Bis er schließlich mit einem Finger in mich eindrang. Er begann den Finger zu bewegen und ich drückte mich näher an ihn. Ich wollte mehr. Kurz darauf folgten ein zweiter und ein dritter Finger. Ich keuchte immer wieder kurz auf. Schließlich zog er sie wieder aus mir heraus und sah mich an. „Bereit?“ Ich nickte. Er küsste mich und drang gleichzeitig in mich ein. Ich stöhnte auf. Er begann sich zu bewegen und ich krallte mich in seine Schultern. „Gaara!“, quängelte ich und er grinste, bevor er sein Tempo erhöhte. Der Raum war erfüllt von unserem Stöhnen. Nach einigen Minuten traf er einen Punkt in mir, der mich besonders laut aufschreien ließ. Immer wieder traf er ihn und bald war ich kurz davor zu kommen. Wieder küsste er mich und als er mit seiner Hand meine Brustwarze streifte, warf ich meinen Kopf in den Nacken und kam. Nur wenige Stöße nach mir, kam auch er. Erschöpft lag er auf mir, stützte sich aber rechts und links von mir ab. Schließlich küsste er mich und rollte uns herum. Müde schloss ich meine Augen. „Ich liebe dich, Lucy.“, hörte ich ihn sagen und versuchte noch etwas wie „Ich dich auch.“ hervorzubringen, aber ich war einfach zu erschöpft. Ich gab nur ein leises Brummen von mir und spürte wie er leise lachte. Danach schlief ich ein.

Als ich am nächsten Morgen erwachte spürte ich wie jemand, mir sanft über den Rücken strich. Ich öffnete meine Augen und sah genau in Gaara's Augen. „Guten Morgen.“, hauchte er und ich lächelte. „Gut geschlafen?“, fragte er und ich nickte. „Du bist so ruhig. Alles okay?“, er klang besorgt. „Ja, alles okay. Ich versuche nur mir alles genau zu merken, für den Fall, dass wieder so etwas Dummes passiert wie letztes Mal.“ „Keine Sorge, das wird nie wieder passieren. Ich lass dich bestimmt nicht noch einmal gehen.“, sagte er düster. Ich drückte mich enger an ihn. „Sag mal,... was hältst du eigentlich von Kindern?“ Erschrocken blickte ich ihn an. „In 4 Jahren vielleicht, oder so. Warum fragst du?“, fragte ich nach. „Nur so. Wollte ich nur mal wissen. Ich denke, so lange kann ich noch warten.“, sagte er und grinste. Ich lachte. „Und was hältst du so von heiraten?“, fragte er wieder. „Soll das jetzt ein Heiratsantrag sein?“, fragte ich amüsiert nach. Er setzte sich auf und ich saß vor ihm. „Wenn du willst, dass es einer ist, ist es einer.“, sagte er und grinste. „Heißt... das... du... ich...“, stotterte ich. Er griff unter das Kissen und holte ein kleines schwarzes Kästchen hervor. „Willst du mich heiraten?“, fragte er und ließ es aufschnappen. Ein hübscher weißer Ring mit einem kleinen blauen Stein in weißer Fassung prangte mir entgegen. Ich starrte Gaara an.

„Woher hast du den?“, fragte ich nach. „Ich habe ihn vor einer Woche gesehen und dachte mir, er würde sich gut an deiner Hand machen. Ich war in der Hoffnung, du würdest vielleicht mit Temari hier her kommen.“, er lächelte leicht und wollte den Ring wahrscheinlich gerade wieder wegtun, als ich ihm auch schon um den Hals fiel. „Natürlich will ich!“, sagte ich und begann vor Freude zu heulen. Er küsste mein Haar und drückte mich enger an sich. Nie wieder würde ich ihn loslassen! Nie wieder!

Prolog:

Nie wieder ist eine lange Zeit. Aber ich denke ich habe mich über die Jahre ganz gut gehalten. Seit dem Heiratsantrag sind bereits 10 Jahre vergangen, ich bin 26 und Gaara... er ist immer noch so wundervoll wie früher. Wenn ich heute die Wahl hätte, er oder Sasuke... auf jeden Fall er.

Soooo... das war's dann auch schon.

PS: Ich schreibe zurzeit an einer neuen Story, welche ich auch sehr bald hochstellen werde.

Vielleicht wollen ein paar von euch sich das auch antun xD

Ich würde mich freuen. =D

LD payly